Don. Lud.
XV. 1.

Don. Lud Destouches
XV. 1

ABSTREICHG.

5
6
8
9
23 iure
25
39
59
84
6
13
17

<36609392690014

<36609392690014

Bayer. Staatsbibliothek

on. Lud.
XV,

Gedenkbuch

der

Oktober-Feste in München

vom Jahre

1810 bis 1835.

Herausgegeben

bei Gelegenheit

des

fünfundzwanzigjährigen Jubiläums

derselben.

München.
1835.

90 H

Don. Lud. XV,1.

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

Gedenkbuch

der

Oktoberfeste in München

vom Jahre

1810 bis 1835.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Gedenk-Buch

der

October-Feste

in München

vom Jahre

1810 bis 1835.

Zusammengestellt

und der

Bürgerschaft Münchens

gewidmet

von

Ulrich v. Destouches.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Es war im Jahr 1722, als München zum letztenmale den Hochzeitjubel eines bayerischen Kurprinzen gefeyert; denn damals hielt der Kurprinz **Karl Albert**, nachmaliger Kurfürst und Kaiser, unter dem Namen Karl VII., Sohn des großen Kurfürsten Max Emanuel, sein Beylager mit der kaiserlichen Prinzessin **Marie Amalie**, Tochter Kaisers Joseph I. Seit der Geburt des nachmaligen Kurfürsten Maximilian Joseph III. (28. März 1727) hatte die Hauptstadt München nicht mehr das Glück und die Freude, einen Kurprinzen in ihren Mauern geboren zu sehen.

Nach manchen bedrängten Jahren, in welchen Krieg und sonstige widrige Verhältnisse Bayern heimgesucht hatten, ging für dasselbe eine neue Sonne auf; Kurfürst Maximilian Joseph IV., der unvergeßliche Vater seiner Bayern, hielt mit der geliebten Landesmutter **Karoline**, mit dem hoffnungsvollen Kurprinzen **Ludwig**, und mit der ganzen durchlauchtigsten Familie am 12. März 1799 seinen Einzug in München. Bayern und seine Hauptstadt jubelten auf, und neue Hoffnung belebte Alles. Wie groß war daher die Freude, als im Jahre 1810 der allgemein geliebte Kronprinz von Bayern, unser jetzt regierender König und Herr, Sich mit der huldvollen Prinzessin **Therese Charlotte Louise** von Sachsen-Hildburghausen vermählte.

Dieses, für das Vaterland so glückliche Ereigniß erfüllte alle bayerischen Herzen mit wahrer, inniger Freude, und Städter und Landbewohner wetteiferten, dieses Fest zu feyern, und bey einer so denkwürdigen Gelegenheit ihre Treue und Anhänglichkeit an das geliebte Fürstenhaus neuerdings zu beweisen. Münchens treu gesinnte Bürger, gleich erprobt in Freude wie in Gefahr, sahen dem Tage mit Sehnsucht entgegen, der die durchlauchtigste Braut in die Mauern der Hauptstadt ihres neuen Vaterlandes bringen sollte.

Am 10. Oktober 1810 Abends um halb 7 Uhr kam die fürstliche Braut mit ihren durchlauchtigsten Eltern und der Prinzessin Louise

hier an, von JJ. kk. Majestäten und dem ganzen Adel auf das feyerlichste empfangen. In Begleitung der herzoglichen Herrschaften befanden sich: die Hofdamen Fräulein von Kosboth, von Feuchtersleben, von Stengl, dann der Geheimrath und Hofmarschall von Pussio, Hofjägermeister von Seebach und Kammerjunker von Waldschmid.

Ungemein rührend war die Freude der zahllosen Zuschauer, als sie die anmuthige Prinzessin, welche in Huld und Liebreiz mit freundlichem Blicke die Bewohner ihrer neuen Vaterstadt grüßte, ansichtig wurden. Der erste Anblick gewann Ihr die Herzen aller Bayern.

Den 12. Oktober, an dem freudenvollen Namenstage des geliebten Königs Max Joseph, hatte die feyerliche Trauung in der königlichen Hofkapelle Statt. — Nachdem Vormittags 10 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche ein feyerliches Hochamt mit Te Deum gehalten wurde, welchem die Garnisonstruppen und die Nationalgarde III. Klasse beywohnten, eröffnete Mittags die Schützenkompagnie der Hauptstadt ihre Feyerlichkeit. Der Zug ging durch die Residenz, und von da nach der Schießstätte; ihm schlossen sich einige Kanonen der Bürgerartillerie an. — Abends 7 Uhr verkündeten 60 Kanonenschüsse den vollzogenen Trauungsakt, an welchen sich die Hoffnungen für die späteste Zukunft des bayerischen Volkes knüpften.

Am Morgen des 13. Oktobers war bey JJ. kk. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, so wie bey den herzoglich sächsischen Durchlauchten feyerliche Aufwartung der Civil- und Militärbehörden. Das Wetter hatte sich zum schönsten Tage aufgeheitert, und Alles sah mit gespannter Erwartung der Nacht entgegen. Der Himmel war ruhig, kein Wölkchen verdunkelte den Glanz der Millionen Sterne. Mit dem Anbruche der Dämmerung war wie durch einen Zauberschlag die ganze Stadt erleuchtet. An vier Orten der Stadt waren für die herbeygeströmten Volkshaufen Tische und Bänke hergerichtet, wo man ihnen zu essen und zu trinken bot. Die Nationalgarden wurden in eigens dazu bestimmten Kaffee- und Weinhäusern bewirthet.

Wer erinnert sich nicht der schönen und geschmackvollen Beleuchtung auf dem Max-Joseph-Platze? In der Mitte der östlichen Seite dieses großen Platzes erhob sich ein 44 Fuß breiter Tempel mit 6 jonischen Säulen, zu welchem 7 Stufen hinaufführten. In der großen Nische des Tempels standen eine männliche und eine weibliche Figur, die sich über der Opferflamme des Altares die Hände zur Vermählung reichten, vier kleinere Nischen enthielten die Statuen der Stärke, Schönheit, Weisheit und Güte. Vor dem Tempel wölbte sich ein doppelter Bogen, in welchem die Farben des Regenbogens strahlten, 80,000 Glassteine von der Größe eines Zolls waren hiezu erforderlich. In der Füllung der beyden Piedestale dieses Bogens glänzten transpa-

rent die Worte: Heil Dir Ludwig! Heil Dir Therese! In den Piedestals der 56 Fuß hohen dorischen Säulen war ebenfalls in transparenter Schrift zu lesen: Solche Söhne, solche Väter. Diese Inschriften hatten Bezug auf die in der Dekoration befindlichen sechs transparenten Gemälde. In diesen, nach den Skizzen des Prof. A. Quaglio von Herrn Prof. Seidel vortrefflich ausgeführten Gemälden, welche 22 Schuh Länge und 9 Schuh Höhe hatten, wurden die merkwürdigsten Thaten der aus der königl. Familie abstammenden Fürsten, von Christian von Pfalz-Birkenfeld bis auf Se. k. H. den Kronprinzen von Bayern, dargestellt, nämlich:

1) Christian I. nimmt die Stadt Heidelberg und das dabei liegende Schloß ein, am 24. Mai 1633.

2) Christian II. zeichnet sich im Treffen bei St. Gotthard gegen die Türken aus, am 22. Juli 1604.

3) Christian III. pflanzt bei dem Sturm von Barcelona zuerst seine Fahne auf die Wälle, 7. August 1697.

4) Friedrich befreit Dresden, 4. September 1759.

5) Maximilian Joseph erwirbt sich mehr als eine Krone, 1799, 1806.

6) Ludwig siegt bei Pultusk, 16. Mai 1807.

Welchen Eindruck diese Beleuchtung bei der unzählbaren Menge Menschen, welche die Straßen durchwogten, hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben, er hat sich bei den meisten hiesigen Einwohnern jetzt nach vollen fünf und zwanzig Jahren nicht verwischt, und freudig denkt noch mancher wackre Bürger Münchens daran. —

Dieses für München so freudenvolle Ereigniß gab die erste Veranlassung zu den Oktoberfesten, welche zu Nationalfesten geworden, die in Deutschland ihres Gleichen suchen und allenthalben sowohl in mehreren größern Städten Bayerns selbst, als auch im Auslande mit segensreichen Folgen nachgeahmt wurden.

Die Cavallerie-Division der Bürgergarde Münchens, angefeuert durch ihren damaligen Chef, den Major Herrn Andreas von Dallarmi, wollte die Vermählung S. k. H. des Kronprinzen durch ein Pferderennen verherrlichen; — ein Schauspiel, welches zwar seit mehreren Jahrhunderten in Bayern heimisch, aber in den letzten Jahren nicht mehr gesehen wurde.

Das erste Pferderennen in Bayern wurde im Jahre 1436 nach der Vermählung Herzogs Albert III. von Bayern mit der herzoglich braunschweigischen Prinzessin Anna gegeben. Es war dieses Fest gleichsam ein Versöhnungsfest seltner Art, denn Herzog Albert hatte sich mit seinem Vater Herzog Ernst ausgesöhnt, und die blutige Fehde zwischen Vater und Sohn, welche der Tod der schönen Baderstochter von Augsburg, Agnes Bernauer, herbeiführte, die auf Befehl des erstern in

den Wellen der Donau zu Strauding am 12. Oktober 1435 ertränkt wurde, war beendigt, und Bayern sah mit Freude seine Fürsten wieder vereinigt.

England hatte schon im 10. Jahrhundert seine Wettrennen, und unter König Jakob I. wurden (1603) eigne Renngesetze gegeben. Diese Pferderennen trugen viel dazu bei, daß England in der Pferdezucht eine Stufe erreicht hat, die keine Steigerung mehr zuläßt. Frankreich erneuerte im Jahre 1807 an verschiedenen Orten diese Volksbelustigung, und Rom, Neapel und Bologna in Italien wetteiferten mit einander, es darin einander zuvorzuthun.

Schon im Jahre 1447 wurden in Bayern die Pferderennen allgemeiner, und hatten vorerst in größern Städten, nachher aber in verschiedenen Märkten und Flecken des Landes besonders bei Patrozinien und Kirchweihen statt.

Vom Jahre 1448 an war auch in München jährlich ein Haupt-Pferderennen, welche Volksbelustigung aber durch die Stürme des Schwedenkrieges und später durch die französische Revolution unterbrochen wurde. Diese Nationalfeste nun wieder einzuführen, beabsichtigten die wackern Bürger Münchens, welche der Cavallerie-Division der Hauptstadt eingetheilt waren. Se. Maj. der König genehmigten mit allerhöchstem Wohlgefallen dieses Volksfest, und gaben die höchst erfreuliche Zusicherung, demselben beizuwohnen. Das erste Programm hierüber erschien von Seite des Cavallerie-Divisions-Commando's am 4. Oktober 1810. —

Freiwillige Beiträge der Bürger Münchens also gründeten dieses Fest, und in edlem Wetteifer wurden sehr bedeutende Opfer gebracht, so daß eine namhafte Summe zusammenkam, und die Preise für das Pferderennen sehr hoch angesetzt waren. Es waren zwölf Preise und ein Weitpreis von zwanzig bis zu 1 Dukaten in Gold ausgeschrieben. Jedem Preis wurde eine Fahne beigegeben, der Weitpreis war sechs Dukaten nebst Fahne. — Zur Direktion dieses ersten Pferderennens, so wie zur Entscheidung aller, sich in Beziehung hierauf ergebenden Fälle oder Zweifel wurden aus der Cavallerie-Division die Herrn Johann Schwangard, Anton Seidel und Cajetan Trappentreu bestellt. Auf das Zweckmäßigste wurden von den Unternehmern alle Anstalten getroffen, und so hatte am 17. Oktober 1810 dieses erste Volksfest statt. Nach gehörter Messe im Bürgersaale stellten sich die zum Rennen kommandirten Korps der National-Garde vor der k. Residenz am Hofgarten auf. Sie theilten sich in zwei Abtheilungen, die erste marschirte eine Stunde früher nach dem Rennplatz ab. Sie bestand aus Schützen, Artillerie und einem starken Bataillon des Infanterie-Regiments. Die zweite Abtheilung marschirte hierauf eben dahin ab. Den Zug eröff-

neten Trompeter, die Fahnen mit den Preisen und Kavallerie, dann kam das Musikkorps zu Fuß und die Rennpferde. Tausende und Tausende von Nah und Ferne wallten hinaus auf die Wiese, die sich zwischen der Sendlinger- und Landsbergerlandstraße am Fuße des Sendlingerberges befindet, und gleichsam von der Natur zu einem Amphitheater erschaffen worden ist. Der königliche Pavillon war auf einer Stelle erbaut, wo die Allerhöchsten Herrschaften den zum Pferderennen bestimmten und mit Fahnen ausgesteckten Kreis, die große Wiese mit der wogenden Menschenmasse, auf der einen Seite die Stadt, und auf der andern die mit 50,000 Menschen besetzte Anhöhe mit den tausenderlei Farbenmischungen vor den Augen haben konnten. Das zur Ehrenwache bestimmte Bürgermilitär stellte sich in größter Galla mit Musik und fliegenden Fahnen *) vor dem Pavillon auf. Der Donner des bürgerlichen Geschützes verkündete auf den Anhöhen Sendlings die Annäherung der allerhöchsten Herrschaften. Unter dem Jubelgeschrei des Volkes kamen JJ. kk. Majestäten, S. k. H. der Kronprinz mit der durchlauchtigsten Braut, Höchstwelche in die Nationalfarbe gekleidet war, dann S. k. H. der Prinz Karl und JJ. kk. HH. die Prinzessinnen in einer langen Reihe von Wagen, von Dragoner-Abtheilungen begleitet, auf der Wiese an, während die Nationalgarde präsentirte und die Musik ertönte. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften in dem k. Pavillon allerehrfurchtvollest von einer Deputation der Bürger-Cavallerie empfangen waren, wurden in der Zwischenzeit die Rennpferde, welche zuvor durch unpartheiisches Loos geordnet worden, herumgeführt. Vaterlän-

---

*) Anmerkung. Dieselben Fahnen, welche zwei Jahre früher, den 12. Oktober 1808, durch die Huld S. Maj. des Königs Maximilian Joseph dem Bürgermilitär Münchens verliehen wurden. An diesem Tage war in der St. Michaelshofkirche die feierliche Fahnenweihe. Um 3/4 10 Uhr Vormittags marschirte das sämmtliche Bürgermilitär unter dem Kommando seines Obristen, dem Stadtoberrichter von Sedlmeier, in der weiten Gasse auf, hier wurden die Gewehre in Pyramiden aufgestellt, und dann die angewiesenen Plätze in der Kirche eingenommen. Das feierliche Hochamt hielt der Herr Bischof von Dorpla, Johann Nepomuk von Wolf. Diese Feierlichkeit wurde durch die Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen Ludwig Karl August und des Prinzen Karl von Bayern verherrlichet. Den ersten Nagel in die von dem Herrn Bischof von Wolf geweihten Fahnen schlugen S. k. H der Kronprinz, dann folgten S. k. H. der Prinz Karl, der Herr Minister von Hompesch, Minister von Triva und Generalkommissär des Isarkreises, Baron von Weichs. — Die drei Infanteriefahnen enthalten die Inschrift: „Maximilian Joseph König von Bayern der Stadt München.“ An den Ecken der Fahnen ist das Stadtwappen mit dem Namen der Stadt angebracht. Die Standarte enthält den Namenszug des Königs.

dische Lieder erschallten unter dem heitersten Himmel auf den Anhöhen des Berges. Ein Schauspiel, das die allerhöchsten Herrschaften besonders überraschte, zog die Augen aller Zuschauer auf sich. Mehrere Kinder, Söhne und Töchter der Landwehr-Cavallerie-Gardisten mit Fahnen, von dem Kreisrath von Lipowsky vorgeführt, stellten in verschiedenen Nationaltrachten die neun Kreise des Königreichs vor, und überreichten den allerhöchsten Herrschaften Blumen, Früchte und Kunsterzeugnisse und insbesondere ein Knabe und ein Mädchen, in Alt-Wittelsbachischer Tracht gekleidet, dem erlauchten Brautpaar Lorbeer- und Myrthenkränze zum Zeichen der Huldigung ihrer Herzen in kindlicher Ehrfurcht, während indessen Knaben und Mädchen aus den Schulen der Stadt ein Jubellied anstimmten, dessen Schlußworte von der am Bergabhange angehäuften unzählbaren Volksmenge öfter wiederholt zurückhallten. — Hiezu wurden die Eltern jener Kinder durch die nachfolgenden denkwürdigen Worte des Kronprinzen gegen die Deputation des Cavallerie-Korps ermuntert:

„Volksfeste, sprachen S. k. H., erfreuen mich besonders. Sie sprechen den National-Charakter aus, der sich auf Kinder und Kindeskinder ererbt. Ich wünsche nun auch Kinder zu erhalten, und sie müssen gute Bayern werden, denn sonst würde ich sie mir minder wünschen. Der König, mein Vater, hat mich auch zum guten Bayer gebildet."

Endlich geschah das Zeichen zum Beginnen des Pferderennens. Vor den Rennpferden, welche in dem Kreis herumgeführt wurden, ritt ein Zug Bürger-Cavalleristen. Als derselbe wieder am Ziele angekommen war, schwenkte man rechts und links ab *), und mit Blitzesschnelle eilten die Rennpferde durch die Bahn. Diese, von einer Länge von 28,408 Schuh, hatten die Pferde in 18 Minuten 14 Sekunden dreimal umsprengt **).

Preise erhielten:

1) Franz Baumgartner, b. Lohnkutscher in München.
2) Georg Liebl, Bauer von Menzing.
3) Xaver Kränkl, Wirth von München.
4) Wolfgang Burghofer, Bauer von Velden.
5) Anton Stechl, Wirth von Rechtmähring.
6) Martin Mittermayer, Brauer von Haunesdorf.
7) Martin Möstl, Wirth zu Berlach.

---

*) Man hatte noch keine Absprengplanke.

**) Diese Rennbahn war um 11,439 Fuß länger als die berühmteste zu Newmarket in England. Die längste französische Rennbahn ist um 14.211 Fuß kürzer als die hiesige war. Es war also dieser Wettlauf nicht unbedeutend, da der ungewöhnlichen Länge ungeachtet doch ungefähr 32 Fuß auf die Sekunde kommen.

8) Andreas Vielhuber, Bauer von Kesselbach.

9) Johann Scheichs, Bauer von Velden.

10) Anton Schützinger, Handelsmann in Pfaffenhofen.

11) Kaspar Sedlmeier von Bogenhausen.

12) Herr Müller, Lieutenant bei den Jägern zu Pferd in München.

Die Weitfahne erhielt: Martin Federbäck von Straubing.

Jedem Gewinnst-Rennknaben wurde eine neu geprägte goldne Medaille zum Andenken an die Vermählung S. k. H. des Kronprinzen ertheilt.

Die Preise wurden von S. E. dem k. Staatsminister Grafen von Montgelas ertheilt. Der Obrist der Landwehr, Herr von Klöber, die Stabsoffiziere und sechs Hauptleute des Bürgermilitärs genossen die Ehre, die allerhöchsten Herrschaften im k. Pavillon mit einem Dejeuner bedienen zu dürfen. Nach geendetem Feste fuhren die allerhöchsten Herrschaften unter dem Jubel des Volkes und dem Donner des Geschützes nach der Stadt zurück. Um 5 Uhr Abends begaben sich die Nationalgarden mit den Preiseträgern und den Rennpferden in einem sehr schönen großen Zug nach der Stadt, und paradirten bei der k. Residenz vorbei. Voran zog eine Abtheilung der Schützen und das Infanterie-Bataillon mit Musik, sodann die Artillerie und die zweite Abtheilung der Schützen. Nun folgte die türkische Musik und den Beschluß machte die Kavallerie, an deren Spitze die Rennknaben nach dem Range ihrer erhaltenen Preise jedesmal zwischen zwei Kavalleristen eingetheilt waren. — Die Bürger-Kavallerie der Städte Augsburg und Straubing, welche zu diesem Feste eingeladen worden war, half durch ihre abgeordnete Mannschaft das Ganze verschönern, und in ihrer Gegenwart war es, wo Herr Major von Dallarmi bei einem Freudenmahle im Huber'schen Gasthaus in der Kaufingergasse die allerhöchste Erlaubniß S. Maj. des Königs bekannt machte, daß die Wiese, worauf dieses erste bayerische Nationalfest gefeiert wurde, zum fröhlichen Andenken an die Vermählung S. k. H. des Kronprinzen mit dessen holdseliger Braut **Therese** — den Namen **Theresienwiese** tragen dürfe.

In demselben Monat und Jahre erhielten mehrere Gutsbesitzer und Freunde der Landwirthschaft die allerhöchste Genehmigung (9. Oktober 1810) zur Errichtung eines landwirthschaftlichen Vereins in Bayern nach den von ihnen entworfenen und S. Maj. dem König vorgelegten Satzungen. Dieser Verein sollte eine freiwillige Verbindung seyn von Personen unbescholtenen Rufes zur praktischen Beförderung der Landwirthschaft und der damit in näherer Verbindung stehenden Gewerbe in sämmtlichen Theilen des Königreiches.

In der kürzesten Zeit hatte die Aufforderung der Unternehmer im ganzen Vaterlande Anklang gefunden, die Zahl der Mitglieder stieg

unglaublich, und diesem Verein war es nun vorbehalten, daß er seine um vier Tage ältere Zwillingsschwester „die Volksfeier in der Maximilianswoche" alljährig wieder hervorzuführen, und jedesmal mit dem Schmucke seiner gemeinnützigen und erfreulichen Früchte neu verschönert erscheinen lassen mochte. Er übernahm es; und so erschienen auch die beiden Zwillings-Geschwister Hand in Hand am 13. und 14. Oktober

1811

zum Erstenmale wieder auf dem grünen Teppiche der Theresienwiese.

Am 13. Oktober früh um neun Uhr stellten sich die Rennmeister mit ihren Rennknaben und ihren Pferden auf dem Max-Joseph-Platz auf, und zogen von da nach der Theresienwiese. Tags vorher war auf dem hiesigen Rathhaus die Einschreibung und Verloosung, nach welcher unter die Rennknaben blaue Leibbinden und Korsikanerhüte ausgetheilt worden waren.

Die zirkelförmige Rennbahn war auf ihrer innern Seite mit einer starken Leine auf Pfählen bezeichnet, und der äußere Kreis mit jungen Fichten besteckt. Die Breite der Rennbahn enthielt 170 Schuh, und die Länge des innern Kreises 9469 Schuh.

Zum Erstenmal wurde in diesem Jahre ein gedrucktes Verzeichniß der Rennmeister und der Rennknaben und eine Beschreibung der Rennpferde nach ihrer Herkunft ausgegeben.

Gegen 12 Uhr erschienen JJ. kk. Majestäten in Begleitung S. k. H. des Kronprinzen, S. k. H. des Prinzen Karl und des ganzen königlichen Hauses, von dem Jubelruf des versammelten Volkes begrüßt. Das Wetter war nicht sehr günstig, jedoch war eine sehr bedeutende Anzahl von Fremden zu diesem Volksfeste nach der Hauptstadt gekommen.

Der k. Pavillon wurde von dem Bürgermilitär bewacht, und von letzterm eine musterhafte Ordnung gehalten. — Um 12 1/2 Uhr begann das Rennen. Es liefen 60 Rennpferde. Die Bahn wurde in 12 Minuten 23 Sekunden dreimal durchsprengt.

Hat diese Rennbahn auf der Theresienwiese zwar den Vortheil für das Publikum, daß man gleichsam auf einem Amphitheater den ganzen Schauplatz und sohin das ganze Rennen übersehen kann, so hat es für die Rennpferde den Nachtheil, daß sie auf dem ebenen, weichen und durch die Mäuse vielfältig ausgehöhlten Wiesenboden viel schwerer als auf einem festen Erdreiche laufen, und man wird die Behauptung nicht übertrieben finden, daß jedes Rennpferd auf einer festen Straßenbahn leichter und in kürzerer Zeit 30,000, als auf der Theresienwiese 28,408 Schuh zurücklegen kann.

Nach dem Pferderennen wurden die Preiseträger dem k. Pavillon gegenüber aufgestellt, und dann nach der Reihe auf die Terrasse desselben

vorgerufen, wo sie unter dem Schalle der Musik und unter dem Zujauchzen des Volkes aus den Händen des Herrn Staatsministers von Montgelas rc. rc. die ihnen zuerkannten Preise erhielten.

Es wurden 18 Preise von 16 Dukaten bis zu 1 bayerischen Thaler mit Fahnen an folgende Rennmeister ertheilt:

Preiseträger:

1) Xaver Krenkl, von München.
2) Xaver Redhaider, Bauer von Leim.
3) Anton Stachel, Wirth von Rechtmehring.
4) Andreas Vielhuber, Bauer von Kesselbach.
5) Sebastian Ecker, Bauer von Krünzing.
6) Mathias Mittermaier, Bauer von Haunersdorf.
7) Joseph Wurzer, Posthalter von Vilsbiburg.
8) vid. Nro. 3.
9) Nikolaus Thalhammer, Bauer von Addenkirchen.
10) Joseph Neumaier, Bauer von Straubing.
11) vid. Nro. 1.
12) Wolfgang Burghofer, Bauer von Velden.
13) Fr. Thaller, Bäck von Reichertshofen.
14) Franz Westermeier, Bauer von Amberzhausen.
15) N. Kronenthaler, Bauer von Addenkirchen.
16) vid. Nro. 4.
17) J. Neumeier, Bauer von Geisenhausen.
18) Der Nemliche.

Weitfahnen 1) mit 12 bayrischen Thalern: Anton Selner, Gastgeber in Frankenberg, im damaligen Salzachkreise; 2) mit 6 bayrischen Thalern: Michael Hofbauer, Gerichtsdiener von Siegharding, Landgerichts Schärding.

Am 14. Oktober früh um 8 Uhr hatte auf der Theresienwiese die Viehausstellung Statt. — Die Preisefahnen wurden auf den dem Amphitheater gegenüber stehenden 33 Fuß hohen und nach jonischer Ordnung verfertigten 2 Säulen aufgesteckt, und mit dieser Aufsteckung das Signal zur Eröffnung der Ausstellung und des Marktes gegeben. — Um 9 1/2 Uhr trafen, während Alles noch geordnet wurde, S. E. der k. Staatsminister Graf von Montgelas, und etwas später S. Maj. der König Selbst in Begleitung JJ. kk. HH. des Kronprinzen und des Prinzen Karl auf der Wiese ein. — Der huldvolle gütige Monarch schenkten diesem Feste die größte Aufmerksamkeit, und durchgingen mehrere Male die Reihen der Ausstellung. Nach geschehener Ausscheidung wurden die Preiseträger mit ihren Thieren zu den Säulen vorgeführt. Als die allerhöchsten Herrschaften die Terrasse des k. Pavillons bestiegen hatten, wurden die Fahnen abgenommen, eine Abthei-

lung Chevauxlegers bildeten ein Viereck, in welches die Preiseträger traten. —

Die ganze Zahl der um Preise concurrirenden Thiere bestand aus 25 Hengsten, 29 Zuchtstuten, 22 Stieren, 31 Kühen, 27 Schafböcken und 3 Schweinen.

Die Zahl der zum Verkauf auf den Markt gebrachten Viehgattungen betrug 1206 Stücke.

Preise erhielten: *)

a) Zuchthengste:

1) Joseph Reß von Krailing, Ldg. Tölz.
2) Joseph Satelecker von Salzburg.

b) Zuchtstuten:

1) Xaver Plaß von Schwabenhausen.
2) Math. Knott, Braumeister von Taufkirchen.

c) Stiere:

1) Anton Grandauer, Posthalter von Zorneding.
2) Wirth von den Lüften bei München.

d) Kühe:

1) Anton Fink, Wirth von Schöneck.
2) Jos. Wehrmann, Brauer von Rottenbuch.

Dieses war nun das erste landwirthschaftliche Fest in München. Was seit dieser Zeit in einem Zeitraume von 25 Jahren in unserm Vaterlande Vorzügliches in der Landwirthschaft für Cultur, Ackerbau und Gewerbe geschehen, das fällt bei einer weiteren Uebersicht ohnedieß zu sehr in die Augen, als daß es nöthig wäre, hier noch eine Erläuterung zu geben. Wir gehen daher auf das Jahr

1812

über. —

Das Centralfest dieses Jahrs wurde am 18. und 19. Oktober nach dem erschienenen Programm begangen.

Ein mit dem Morgen des ersten Tages eingetretener heftiger Regen schien die Bestimmung des ersten Festtages vereiteln zu wollen, aber um Mittag heiterte sich der Himmel auf, und Tausende eilten nach der Wiese.

---

*) Anmerk. Des beschränkten Raumes wegen, sind jedesmal und so bei jedem Preise-Verzeichniß der nächsten Oktoberfeste hier nur die ersten zwei Preise jeder Abtheilung angegeben.

Morgens 7 Uhr war ein von der Cavalleriedivision veranstaltetes Hochamt im Bürgersaale, welchem die Rennmeister und die Rennknaben beywohnten. — Das Renngericht selbst bestand aus den Herren: Oberststallmeister Frhr. v. Keßling, Gutsbesitzer Frhr. v. Zurwesten, Gemeindecontroleur Dallarmi, Poststallmeister Hekel und Bierbrauer Pschorr.

Bey diesem dritten Oktoberfeste wurden schon mehrere und zweckmäßigere Anstalten getroffen. Es wurde eine eigne Empfangsdeputation gewählt, bestehend aus den Mitgliedern des Generalcomités des landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Obersthofmeister Graf v. Arco und Herrn Oberforstrath v. Schilcher; dann aus den Herren Oberststallmeister Frhr. v. Keßling, und Generalcontroleur Dallarmi. Ein eigener dem k. Pavillon gegenüber aus der Mitte des Amphitheaters hervorgehender Platz wurde für den Adel hergerichtet, eben so auf dem Amphitheater selbst mehrere Sitze und eine eigene Tribune für die Musik. Auch zwey Zelte wurden auf beyden Seiten des k. Pavillons aufgeschlagen, das eine für Aufnahme der Offiziere der Nationalgarde, das andere für die k. Polizeydirektion und das Renngericht.

Um 1 Uhr erschienen JJ. KK. Majestäten mit Sr. K. H. dem Prinzen Karl, in Begleitung eines zahlreichen Hofstaates. Nachdem der feyerliche Aufzug der Rennpferde Statt gehabt hatte, und die Preisefahnen mit den daranhängenden Gewinnsten auf einem geschmackvoll gezierten, mit sechs Pferden bespannten Triumphwagen nach römischer Art angekommen, und vor den Allerhöchsten Herrschaften vorübergezogen waren, schritt man zur Abtheilung der inländischen und ausländischen Pferde. Diese Trennung, zugleich in Verbindung mit den höhern Preisen für die bayerischen Pferde, sollte die Bevorzügung der inländischen Pferdezucht ausdrücken, und bey verminderter Gefahr der Einförmigkeit des Schauspiels durch Abwechslung zu Hülfe kommen.

Nach den abgehaltenen vier Proberennen, zwey für die 2 Abtheilungen der inländischen, und zwey für die der ausländischen Pferde, begann das Preisrennen. Die Zahl der Rennpferde war 36, worunter 22 bayerische und 15 ausländische sich befanden. Die ersten fünfe einer jeden Abtheilung der bayerischen, und die ersten viere einer jeden Abtheilung der ausländischen Pferde wurden zu dem Preisrennen vorgeladen. Die zehn bayerischen Pferde umliefen die Rennbahn zuerst, und legten den 9469 Fuß langen Raum in 5 Minuten zurück. Mit den acht ausländischen Pferden, welche sodann um die Preise liefen, versuchten auch diejenigen der bayerischen Renner, welche bey dem Proberennen nicht unter den ersten fünf einer Abtheilung ihrer Klasse waren, ihr Glück, und die Rennbahn wurde gleichfalls in 5 Minuten umritten.

a) Preiseträger inländischer Pferde.

1) Xaver Krenkl, von München.
2) Mathias Bergmeier, Bauer von Pfaffenhofen.
3) Franz Xaver Redhaider, Bauer von Erding.
4) M. Freytag, Bauer von Unterlabach.
5) Anton Faistenhammer, Postexpeditor in Vilsbiburg.
6) Fr. Obermair, Bauer von Zamdorf.
7) Xaver Krenkl, von München.
8) Andreas Vilhuber, Bauer von Landshut.
9) Leopold Sedelmeier, Bauer von Schönbrunn.
10) Martin Falkner, Kornkäufler von Ining.

b) Preiseträger der ausländischen Pferde.

1) Sebastian Ecker, Bauer von Günzing.
2) Mathias Bergmayr, Bauer von Pfaffenhofen.
3) Anton Steibl, Bauer von Rechtmehring.
4) Xaver Kränkl, Uhrmacher von Landshut.
5) Baron Füll von Grainertshofen.
6) Franz Körner, Wirth von Faggenkirchen.
7) Xaver Karl, Weinhändler in Straubing.
8) Michael Schleinkofer, Bauer von Geißelhöring.

Weitfahnen.

1) Xaver Karl, Weinhändler in Straubing.
2) Konrad Schmid, Bauer von Hontham, Gerichts Sinching.

Das Pferderennen ging ohne Unglück vorüber; der Einzug der Nationalgarden in die Stadt, des Renngerichts, der Preiseträger und der Bürger-Cavallerie war wirklich sehr glänzend. Den Zug begleitete eine ungeheure Volksmenge bis auf den Marktplatz, wo sich dieselbe unter dem Ausrufe des Renngerichts: „es lebe der König, der Protektor unsrer Volksfeste!" auflöste.

Am 19. Oktober wurde der zweyte Tag des Centralfestes gefeyert. Ein schöner, milder Herbsttag erhöhte die allgemeine Theilnahme. Se. K. M. erschienen mit Sr. K. H. dem Prinzen Karl Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, und besichtigten unter Begleitung der Empfangsdeputation die verschiedenen Viehgattungen und die von den Fortschritten einer veredelten Viehzucht zeugenden Preisestücke. Von der Nationalgarde, welche schon Tags vorher die Wache am Pavillon hielt, wurde nun auch der ganze Umkreis mit Posten besetzt, und eine musterhafte Ordnung aufrecht erhalten. Bey diesem landwirthschaftlichen Feste wurden die Stallungen für das Preisvieh neu hergestellt, wozu die k. Municipalität eine Summe von 300 fl. angewiesen hatte.

Die Preise wurden von dem Herrn Justizminister Grafen v. Reigersberg vertheilt. Preiseträger waren:

a) Zuchthengste.

1) Erasmus Hipper, Wirth von Gmünd.
2) Joseph Waizinger, Brauer von Schlehdorf.

b) Zuchtstuten.

1) Gräflich Arco'sches Oekonomiegut Bernried.
2) Max Eigner, Bauer von Kaltenbrunn.

c) Zuchtstiere.

1) K. Oekonomie in Menzing.
2) Anton Fink, Wirth in Schöneck.

d) Zuchtkühe.

1) Anton Fink, Wirth in Schöneck.
2) N. Rudischhauser, Pächter von Steingaden.

Und somit endete sich auch für dieses Jahr ein Fest, welches das dankbare Andenken an die glorreiche Regierung des unvergeßlichen Königs Maximilian Joseph, des Stifters und Protektors so vieler, dem Lande eben so nützlichen, als erfreulichen Unternehmungen der späten Nachwelt aufbewahren wird.

1813.

In diesem Jahre brach der große Völkerkrieg aus, um die französischen Heere in ihr Vaterland zurückzudrängen. Unter solchen Umständen unterblieb das Oktoberfest. —

1814.

Um die verschiedenen Landwirthe, welche in der Hoffnung, es werde in diesem Jahre das landwirthschaftliche Fest gefeyert werden, einen besondern Fleiß auf die immer mehr sich emporschwingende Viehzucht gewendet hatten, nicht zu entmuthigen, wurde am 12. Oktober, als am erfreulichen Namenstag des allgeliebten Königs Maximilian, das landwirthschaftliche Fest gefeyert; das Pferderennen jedoch unterblieb aus den nämlichen Ursachen, wie im vorhergehenden Jahre. Der Viehmarkt hatte in diesem Jahre abermals Statt, und erfreute sich der größten Frequenz. Die Zahl der verkauften Viehstücke betrug 328. — Se. Majestät der König hatte durch allerhöchstes Rescript vom 9. August 1814 einen bedeutenden Beytrag aus der k. Central-Staatskasse

angewiesen, um die ausgesetzten Preise für vervollkommnete Viehzucht an verdiente Landwirthe Bayerns vertheilen zu können *).

An dem Festtage Morgens 10 Uhr zog mit vollständiger türkischer Musik ein aus allen Waffengattungen kombinirtes Bataillon von 600 Mann der Nationalgarde auf die Wiese, und stellte sich vor dem k. Pavillon auf. Um denselben wehten auf 28 Pfählen die für die Preisträger bestimmten Fahnen. —

Se. Majestät der König waren damals bey dem großen Congresse zu Wien. Es war nicht der landwirthschaftliche Verein, nicht die Residenzstadt allein, welche an diesem feyerlichen Tage das Glück, den geliebten Landesvater in ihrer Mitte zu besitzen, entbehren mußte, es war sein ganzes treues Volk, das in die ferne Kaiserstadt dem edlen König die freudigsten Wünsche nachsendete. —

Von den allerhöchsten Herrschaften nahmen nur J. K. H. die Prinzessin Auguste Antheil an diesem Nationalfeste, und empfingen an diesem Tage die vaterländischen Huldigungen. —

Nachdem J. K. H. in Begleitung Sr. Exc. des Herrn Staatsministers von Montgelas das Preisvieh sowohl, als den Viehmarkt selbst besichtiget hatten, wurden von Sr. Exc. die Preise an die Landwirthe vertheilt.

Preise erhielten:

a) Zuchthengste.

1) Fr. Magl, Brauer von Neuburg a. d. D.
2) Johann Rest, Bauer von Greilling.

b) Zuchtstuten.

1) Anton Auer, Bauer von Ratzenwinkel.
2) Johann Huber, Saliterer von Wieden.

c) Zuchtstiere.

1) v. Hagn, Pächter von Rottenbuch.
2) Oekonomie Dietramszell.

d) Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe.

1) Oekonomie Dietramszell.
2) M. Wagmüller, Stiesmüller von der Au. —

Daß die Anzahl der um Preise werbenden Stücke bey diesem Centralfest nicht sehr beträchtlich war, daran hatte theils die herrschende

---

*) Schon im Jahre 1812 wurden von Sr. Majestät dem Könige 7000 fl. angewiesen, um das Central- und die Kreisfeste zu dotiren.

Meinung Schuld, daß bey den großen Opfern, welche der Staat in den vorhergehenden Jahren bringen und tragen mußte, kein Centralfest Statt finden werde.

1815.

Mit allgemeiner Freude sah man dem Frieden mit Frankreich entgegen; die Gemüther erheiterten sich, Alles hoffte auf eine bessere Zukunft. Herzerhebend war der Jubel von allen Seiten, Se. Majestät den König und die Königliche Familie nach zwey langen Jahren den 1. Oktober wieder in der Mitte seines treuen Volkes auf der Theresienwiese zu sehen. — Durch die allerhöchste Gnade des Königs wurde auch in diesem Jahre ein Beytrag von 2000 fl. aus der Central-Staatskasse angewiesen, damit auch in diesem Jahre wieder, neben den in jedem Kreise zu feyernden Landwirthschaftsfesten, eine Central-Preisevertheilung für die landwirthschaftliche Industrie Statt finde, bey welcher alle inländischen Landwirthe als Preisebewerber auftreten können. —

Nichts kann für den Staat wichtiger seyn, als für die gute Erziehung der heranwachsenden Jugend fortwährend besorgt zu seyn. Man dachte also in diesem Jahre daran, Lehrjungen und Feyertagsschüler, welche sich in der Feyertagsschule besonders hervorgethan hatten, auszuzeichnen. Ein in der Münchner politischen Zeitung ausgesprochener Wunsch, daß nämlich mit dem Feste des landwirthschaftlichen Vereins gymnastische Uebungen verbunden werden möchten, um der Jugend Gelegenheit zu geben, ihre körperliche Gewandtheit mehr auszubilden und gebrauchen zu lernen, wurde realisirt. —

Das landwirthschaftliche Fest dieses Jahres war eines der fröhlichsten, die seit ihrer Entstehung Statt hatten. Um 9 Uhr Vormittags Tags vorher hatte zum erstenmal in der k. Reitschule die Musterung des Preisviehes Statt. Am Festtag selbst zogen Morgens 8 Uhr die verschiedenen Gattungen der Landwehr nach der Theresienwiese. Eine Kompagnie Grenadiere hielt mit der Fahne die Ehrenwache im k. Pavillon, die Cavallerie ritt Sr. Majestät dem König nach Nymphenburg entgegen. Unzählige Schaaren von Menschen aus allen Klassen und Ständen bewegten sich durch die Straßen der Stadt, um den Anblick des Zuges der Fahnenträger, Wettläufer, der Sänger, der Kampfrichter und Aufseher zu genießen. Dieser Zug in einem schönen Bilde unter den Farben des Vaterlandes erscheinend, machte einen herrlichen Eindruck. Er bestand aus 32 Jünglingen, welche in der diesortigen Feyertagsschule Preise erhielten. Alle waren weiß gekleidet, hatten blaue Scherpen um den Leib, und trugen geschmackvolle, mit Silberquasten gezierte Kasken von Filz. Ihnen folgten die vorzüglichen Sän-

ger der öffentlichen Singschule und des v. Winter'schen Instituts. Obgleich der Himmel trübe war, so hatte man doch keinen Regen zu befürchten; es war ein ruhiger, keineswegs unangenehmer Herbsttag. Um 11½ Uhr verkündeten Kanonen-Salven die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften, welche in dem schönen Keller des damaligen b. Brauers Seidl ein Frühstück einnahmen. Nach 12 Uhr kamen Se. Majestät der König mit einer zahlreichen Begleitung auf den Platz, um die verschiedenen aufgestellten Viehgattungen zu besichtigen. Um 1 Uhr erschienen J. Majestät die Königin mit den Königlichen Prinzessinnen. Die Sänger stimmten das Volkslied an. — Se. Exc. der Hr. Staatsminister v. Montgelas vertheilten die Preise an die Landwirthe.

Preise erhielten, und zwar für

a) Hengste.

1) Quirin Probst, Bauer von Kirchroth.
2) Jakob Bindl, Bauer von Alburg.

b) Zuchtstuten.

1) Joseph Falter, von Abeham.
2) Kaspar Wirnshofer, Bauer von Metzing.

c) Zuchtstiere.

1) v. Mayer'sche Oekonomie in Polling.
2) Oekonomie Dietramszell.

d) Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe.

1) Oekonomie Dietramszell.
2) Arko'sche Oekonomie Bernried.

Nach der Preisevertheilung erschienen 16 Feyertagsschüler, und gaben dem versammelten Volke das Schauspiel eines Wettlaufs. Die Erscheinung dieser wackern, fröhlichen Jünglinge gewährte einen sehr angenehmen Eindruck.

Nach Beendigung des Wettlaufes, und während die Rennpferde in dem Umkreis der Rennbahn herumgeführt wurden, wurde von den Sängern ein neues vaterländisches Lied abgesungen. Um 2½ Uhr hatte das Pferderennen statt. Durch einen Zufall geschah es, daß bey der Aufstellung, sobald sich die Rennknaben auf ihre Renner geschwungen hatten, zwey dieser letztern das Zeichen zum Absprengen nicht mehr erwarteten, sondern im Fluge davon eilten. Ein Pferd warf seinen Reiter ab, machte aber ganz für sich allein die ihm vorher gewiesene Bahn, bis es aufgefangen wurde. Die übrigen 25 Pferde umliefen die Rennbahn in 12 Minuten.

Preise erhielten:

1) Johann Segeler, Bauer von Binda.
2) Johann Meindl, Metzger von Obernberg.
3) Benedikt Kammermeier, Braumeister von Egelkofen.
4) Anton Azelsberger, Posthalter von Waizenkirchen.
5) Jakob Hilz, Postmeister von Simbach.
6) Dionys Schloderer, Pferdhändler von München
7) Martin Goldberger, Pechlermeister von Waizenkirchen.
8) Fr. X. Neheider, Bauer von Leim.
9) Xaver Krenkl, Pferdhändler von München.
10) Mathias Bergmeier, Bauer von Aja.
11) Georg Meindl, Bierbrauer von Braunau.
12) Martin Krenkl, Uhrmacher von Landshut.
13) Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger in München.
14) Mathias Bergmeier, Bauer von Aja.
15) Joseph Schwendmaier, Weinwirth von Ried.

Weitfahne.

Anton Olzelshauser, Posthalter von Baierbach, Landgerichts Waizenkirchen.

Vor der Preisevertheilung des Pferderennens erhielten die 32 Jünglinge der Feyertagsschule die ihnen zugesprochenen Denkmünzen. Auch die Wettläufer erhielten ihre Preise. — Bey der Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften brach die unzählbar versammelte Menschenmenge in einen freudigen Jubelruf aus. Die Bürger-Kavallerie begleitete die allerhöchsten Herrschaften nach Nymphenburg zurück. Unter derselben befand sich auch eine Abtheilung von 66 Reitern aus dem benachbarten Dachau. Den ganzen Tag über wurde die Ordnung durch nichts gestört.

1816.

Das Vaterland litt in diesem Jahre wegen der eingebrochenen Getreidetheuerung unter den schwersten Sorgen. Um theils der arbeitenden Klasse Verdienst zu verschaffen, theils die Gemüther zu erheitern, wollte man dieses Oktoberfest besonders glänzend machen. — Der landwirthschaftliche Verein hatte außer der Viehausstellung noch die Aufstellung mehrerer neuerer Geräthschaften zur Verbesserung der Landwirthschaft und zur Nachahmung veranstaltet; auch dachte man in diesem Jahre daran, lange und treu gediente Dienstboten zu belohnen. Man kaufte ferner die Handarbeiten der weiblichen Arbeitsschulen, und errichtete daraus einen Glückshafen, dessen Ueberschuß wieder zu andern wohlthätigen Zwecken verwendet wurde. Auch nahmen an diesem Ok-

toberfeste die Schützen Antheil, und veranstalteten ein großes Vogelschießen, mit welchem auch ein Scheibenschießen verbunden war. Dieses neue Schauspiel dauerte mehrere Tage, und zog unaufhörlich eine Menge Zuschauer hinaus. *)

Der 6. Oktober, als der Festtag, war von der schönsten Witterung begünstigt. Die Gesellschaft der neben dem Landwirthschaftsfest noch besonders zu begehenden Volksfeste hatte auch ihrer Seits alles aufgeboten, den Tag zu verherrlichen. Schon am frühen Morgen flaggten um das Zelt die Fahnen, auf der Anhöhe stand schon der Adler, das Ziel der Vogelschützen, und in der Pläne waren die Scheiben aufgesteckt; die Feyertagsschule hatte eine zahlreiche Sammlung von Modell-Arbeiten ihrer Zöglinge aufgestellt, nebenan befand sich der Glückshafen, und an mehreren Orten waren Gastbuden geöffnet. — Auch wurde durch den Zimmermeister Gampenrieder aus Auftrag des unermüdet thätigen Herrn v. Dallarmi eine große hölzerne Tribune erbaut, in deren Innerem sich große Säle befanden, um Erfrischungen nehmen zu können.

Um 8 Uhr Morgens des Festtages begann auf der Theresienwiese der Viehmarkt. Um 9 Uhr zog die Landwehr mit klingendem Spiel nach der Wiese.

Se. Majestät der König und J. Majestät die Königin kamen gegen 11 1/2 Uhr mit Sr. K. H. dem Prinzen Karl und den Königl. Prinzessinnen und einem zahlreichen Gefolge auf den Schauplatz, und nahmen in dem freundlichen Wagner-Braukeller ein für Allerhöchstdieselben bereitetes Frühstück ein. Hierauf hatte das Ausstellungsgericht die Ehre, den Allerhöchsten Herrschaften vorgestellt zu werden, und Höchstdieselben zu dem Zelte zu begleiten. Hier angekommen nahten sich Höchstdenselben mehrere in die Farben des Vaterlandes gekleidete weibliche Zöglinge der hiesigen Schulen mit Blumensträußchen und passenden Gedichten.

Die Allerhöchsten Herrschaften besichtigten gegen 1 Uhr das aufgestellte Preisvieh, so wie die landwirthschaftlichen Geräthschaften. Nichts ist mit der auserlesenen Schönheit der zahlreichen Viehstücke zu vergleichen, welche auch dieses Jahr zur Preisebewerbung angekommen waren und die glückliche Wirkung bewiesen, welche diese Art ehrenvoller Aufmunterung auf die Fortschritte der Landes-Oekonomie hat.

Als J J. KK. Majestäten in den Pavillon zurückgekehrt waren,

---

*) Schützenkönig wurde bey diesem ersten Vogelschießen S. Majestät der König selbst, für welchen der Kammerdiener Karl Thurm das letzte Stück vom Vogel heruntergeschossen hatte.

rangen 16 der stärkern Zöglinge der Feyertagsschule, mit blau und weißen Fähnchen versehen, in einem kurzen Wettlaufe, schwangen sich während desselben über 16 ihrer Kameraden hinüber, und sprangen zuletzt vor dem Ziele ihrer Laufbahn über zwei der Queere nach ihnen vorgehaltenen Fähnchen. — Höchst ergötzlich war dieses Schauspiel für die Tausende und Tausende von Zuschauern.

Hierauf begann das Pferderennen. Die Rennbahn wurde von 26 Pferden in 8 1/2 Minuten in diesem Jahre zweimal umritten. Preise erhielten:

1) Georg Lang, Ziegler von Pillenhofen.
2) Jakob Hilz, Posthalter von Simbach.
3) Georg Liebl, Gerichtsdiener von Metzen.
4) Mathias Bergmaier, Bauer von Aja.
5) Hr. v. Reuth, Gutsbesitzer von Weng.
6) Xaver Kränkl von München.
7) G. Gaigl, Metzger von Nymphenburg.
8) B. Kammermaier, Braumeister von Egelhofen.
9) Anton Stechl, Wirth von Rechtmehring.
10) Aloys Gschray, Verwalter von Sinching.
11) Joseph Lechner, Pferdehändler von Haidhausen.
12) M. Schleinkofer, Brauer von Geiselhäring.
13) Joseph Sautner, Wirth von Simbach.
14) vide Nro. 6.
15) Freiherr von Füll von Granczhofen.

Weitfahne: Johann Vogel, Floßmeister von Passau.

Die Preise für die Landwirthe wurden, wie folgt, von S. E. dem Grafen von Montgelas ausgetheilt, und zwar:

a. Für Hengste:

1) Max Eigner, Bauer von Gmund.
2) Johann Rest, Bauer von Greiling.

b. Für Zuchtstuten:

1) Erasmus Hipper, Bauer von Gmund.
2) Melch. Bartenhauser, Bauer von Oberfischbach.

c. Für Zuchtstiere:

1) J. v. Mayer von Polling.
2) Mich. Wagmüller, Stießmüller von der Au.

d. Für Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe:

1) Oekonomie Dietramszell.
2) Oekonomie Bernried.

Bei dem dießjährigen Oktoberfeste wurde außer den bestimmten Preisen auch eine bedeutende Anzahl silberner Vereinsdenkmünzen an solche Landwirthe, welche sich ausgezeichnet hatten, vertheilt. Ueberhaupt schritt der landwirthschaftliche Verein, dieses um das Vaterland so hoch verdiente Institut, mit Riesenschritten vorwärts, und mit jedem Jahre steigerte sich die Theilnahme der Mitglieder, und vermehrten sich die Verdienste desselben.

Die Gesellschaft für die Oktoberfeste in München, welche seit der Entstehung dieser Feste das Meiste hiezu beigetragen hatte, kam am 20. Oktober dieses Jahres im Hause des Kaffetiers Scheidel zusammen, um das allerhöchste Namensfest S. M. des Königs durch ein fröhliches Mahl zu feiern. Hier wurde nun das fernere Fortbestehen dieses schönen Nationalfestes beschlossen, und der, später dem k. General-Kommissär des Isarkreises vorgelegte, Antrag in Bezug auf die Oktoberfeste berathen.

Dem Oktoberfest von 1816 schloß sich in demselben Monat noch eine andere vaterländische Feier an, an welche sich gewiß noch alle Bürger Münchens mit Freuden erinnern werden. Am 29. Oktober Abends 7 Uhr verkündeten 200 Kanonenschüsse die feierliche Vermählung J. k. H. der Prinzessin Charlotte mit S. M. dem Kaiser Franz von Oestreich, Allerhöchstdessen Stelle bei der Einsegnung in der k. Hofkapelle S. k. H. der Kronprinz Ludwig Karl August vertrat.

Die große Beleuchtung, welche die Stadt München bei diesem freudigen Ereigniß veranstaltete, bleibt unvergeßlich. — Am 5. November desselben Jahres Vormittags 10 Uhr reisten J. k. k. Majestät, von den Segenswünschen der treuen Bürger Münchens begleitet, nach Wien ab. JJ. kk. Majestäten, sowie S. k. H. der Prinz Karl begleiteten die hohe Reisende bis Haag.

1817.

Mit dem Oktoberfeste dieses Jahres geschah wieder ein Schritt vorwärts, der nicht anders als von den segensreichsten Folgen für das Vaterland seyn konnte. Man vereinigte mit dem landwirthschaftlichen Feste und dem Pferderennen nunmehr auch eine Ausstellung des neu entstandenen polytechnischen Vereins, welcher in einem kurzen Zeitraum so bedeutende Fortschritte gemacht hatte, um die vaterländische Industrie durch alle Zweige ermuntern zu können. Herr Kaufmann Zeller hatte im Monat Mai 1815 die glückliche Idee ausgeführt, eine Commissions-Niederlage für die vorzüglichsten Erzeugnisse des bayrischen Kunst- und Gewerbfleißes in München zu errichten, und damit einen

wöchentlichen Anzeiger für Kunst- und Gewerbfleiß zu verbinden. Waren Anfangs Mittel und Theilnahme noch gering, so ging das begonnene Werk dennoch rasch vorwärts, und in Kurzem nahmen Männer aus den ersten Ständen daran Antheil. So wirkte dieser Verein noch als Privatgesellschaft bis zum Jahre 1816, in welchem am 22. August derselbe von S. M. dem König bestätigt, und ihm der allerhöchste Schutz zugesichert wurde. — Das Oktoberfest des Jahres 1817 gewann durch einen so bedeutenden Nebenzweig seiner Bestimmung ungemein an Interesse. Am 5. Oktober hatte dasselbe statt. Es war 12 Uhr Mittags, als die allerhöchsten Herrschaften auf der Wiese ankamen. Kurz vorher erschienen daselbst S. k. H. der Prinz Karl und S. k. H. der Prinz Eugen mit Höchstseiner Familie. Höchstdieselben nahmen vorerst die landwirthschaftliche Ausstellung, dann die polytechnische, und sodann den Glückshafen in Augenschein. Dieser letztere bot in diesem Jahre ein merkwürdiges Schauspiel dar, indem mehrere Lehrjungen mit Erlaubniß ihrer Meister eine Art kleines Meisterstück verfertigt hatten. Diese schönen Beweise des jugendlichen Fleißes wurden den Arbeitern bezahlt, mit ihren Namen bezeichnet, und im Glückshafen mit ausgespielt. — Den k. Pavillon bewachte eine Abtheilung der Landwehr-Grenadiere.

Als die allerhöchsten Herrschaften in den k. Pavillon zurückgekehrt waren, wurde das ausgesuchte Preisvieh vorübergeführt, und die feierliche Preisevertheilung durch S. E. dem Herrn Staatsminister von Thürheim vorgenommen. Preise erhielten:

a. Für Hengste:

1) Fr. Obermaier, Bauer von Zamdorf.
2) Max Aigner, Bauer von Kaltenbrunn.

b. Für Zuchtstuten:

1) Kaspar Bärtl, Bauer von Wackersdorf.
2) Peter Fischer, Schwaiger von Aschlschwaig.

c. Für Zuchtstiere:

1) Graf v. Yrsch auf Freyham.
2) Gr. v. Arko'sche Oekonomie Bernried.

d. Für Zuchtkühe mit dem ersten Kalb:

1) B. Reinpold, Posterpeditor von Inning.
2) Arko'sche Oekonomie Bernried.

Während nach der Preisevertheilung an die Landwirthe die Rennpferde herumgeführt wurden, erschallten abwechselnd fünf Musikchöre des k. Militärs und der Landwehr, wie auch einige vaterländische Ge-

fänge. — Es waren in diesem Jahre 19 Rennpferde zugegen, die Bahn wurde 3mal in 9 Minuten umritten.

Preise erhielten:

1) B. Kammermaier, Bauer von Eggelhofen.
2) Xaver Kränkl von hier.
3) Dionys Schloder, Pferdhändler von hier.
4) Anton Eglberger, Posthalter von Baierbach.
5) Anton Fink, Wirth von Braunau.
6) Anton Rauchbauer, Bauer von Buch.
7) Wolfgang Burghofer, Brauer von Velden.
8) Georg Kränkl von hier.

(Folgen noch 7 Preise.)

Weitfahne vide Nro. 4.

Um 2 Uhr kehrte der allerhöchste Hof unter den lautesten Akklamationen der zahlreichen Menge nach Nymphenburg zurück. — Bald darauf gaben mehrere Trompetenstöße das Zeichen, daß nun das Vogelschießen beginne. Der Glückshafen sowohl, als die Industrie-Ausstellung beschäftigten nun Aller Augen, und wurden noch einige Tage von den Bewohnern der Hauptstadt besucht.

Am 19. Oktober wurde das von Hrn. v. Dallarmi entworfene Wiesenfest gefeiert. Alle Knaben und Mädchen, welche sich um die damalige Ausstellung durch ihre Arbeiten für den Glückshafen verdient gemacht hatten, wohnten andächtig einem Gottesdienst auf dem Bürgersaal bei, und wurden dort mit Früchten beschenkt. Die Vorzüglichern aber wurden in Gegenwart mehrerer ihrer Lehrer im Hubergarten ausgespeist.

1818.

Am 21. September dieses Jahres wurden in Folge des von mehreren Offizieren der Landwehr gefaßten Beschlusses, sämmtliche Vorsteher und Führer der hiesigen Corporationen, Zünfte und Innungen zu einem freundschaftlichen Zusammentritt, Behufs der Bestimmung des Oktoberfestes, eingeladen. Herr Major von Dallarmi bemerkte nun der Versammlung, daß zwar die Kavallerie-Division, von welcher das Fest ursprünglich abstammt, eben so leicht als bereitwillig, auch in diesem Jahre dessen Veranstaltung übernommen haben würde, wenn sie nicht — nachdem die Bürger Münchens von S. M. dem König mit einer so liberalen Verfassung beschenkt worden sind, gemäß welcher Alles, was die Bürgerschaft Ernstes oder Erfreuliches betrifft, künftighin in das Gebiet der magistratischen Wahrnehmung und Leitung gehört, und wozu sie selbst unter den Wohlhabenden die Edelsten, Klügsten und die Tugendhaftesten sich erwählt, — wenn sie nicht nach dieser Ansicht vorgezogen hätte, die gesammte Bürgerschaft und somit alle Corporationen,

Zünfte und Innungen zur gleichen gemeinschaftlichen Theilnahme an den Oktoberfesten einzuladen, damit auch diese Veranstaltung in ihrem unverdorbenen Charakter bürgerlichen Frohsinns und Eintracht auf dem nächstverfassungsmäßigen Wege durch einige dazu erwählte Bürger dem nun bald eintretenden Magistrate *) übergeben werden möge.

Nachdem hierauf alle Anwesenden in dieser Ansicht einstimmig sich vereiniget, und zugleich den Entwurf des Programms gutgeheißen, so wurden sogleich durch Stimmenmehrheit von ihnen die Herren;

Johann Baptist Findl, Weingastgeber,
Andreas Weinsheimer, Kornmesser,
Peter Fastel, Krapfenbrauer, und
Joseph Metzger, Seifensieder,

dazu erwählt.

Von den Offizieren, Unteroffizieren und gemeinen Gardisten der Landwehr-Cavallerie-Division wurden bedeutende Vorschüsse gemacht, um dieses heurige Fest würdig begehen zu können. —

Am 4. Oktober hatte dasselbe, begünstiget von dem schönsten Herbstwetter, statt.

II. kk. MM., S. k. H. der Prinz Karl und die königl. Prinzessinnen wohnten diesem schönen Nationalfeste bei.

Die Ertheilung der Preise an die Landwirthe hatte unmittelbar nach Besichtigung der Industrie-Ausstellung statt. S. E. der Herr Staatsminister von Thürheim ertheilten die Preise.

Preise erhielten:

a. Für Hengste:

1) Georg Maier, Bauer von Kniebas.
2) Peter Röckl, Bauer von Niederharthausen.

b. Zuchtstuten:

1) Joseph Leibold, Brauer von Plattling.
2) Joseph Platiel, Bauer von Fischerdorf.

c. Zuchtstiere:

1) Ignaz Maier, Brauer von Beiharting.
2) Arko'sche Oekonomie Bernried.

d. Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe:

1) Arko'sche Oekonomie Bernried.
2) Georg Reiter, Bauer von Birkenreiter.

---

*) Anmerk. Der Magistr t der Haupt- und Residenzstadt München wurde nach dem erschienenen Programm am 6. November 1818 durch den k. Regierungsdirektor von Hofstetten als Wahlkommissär mit würdiger Feyer eingewiesen.

Obwohl in diesem Jahr kein Vogelschießen war, so wurde doch das veranstaltete Scheibenschießen dadurch bedeutend erhöht, weil ein gesatteltes Preispferd zum ersten Schützenpreis freigegeben wurde. Außer dem zur Erhöhung des Volksvergnügens wieder errichteten Glückshafens sah man dieses Jahr auch Carousse, Schaukeln, mehrere Kegelbahnen ꝛc. ꝛc. errichtet. Hiezu hatte man mit dem Praterwirth, Herrn Anton Gruber Verabredung getroffen, mit der Zusicherung gleicher auf weitere 5 Jahre ausschließlich nur ihm allein zustehenden Befugniß. — Mehrere Wirthe hatten in diesem Jahre Buden auf der Theresienwiese aufgeschlagen, und verabreichten Erfrischungen aller Art.

Die Schuljugend und die Feiertagsschüler begaben sich Vormittags vom Promenadeplatz aus mit den 38 Preisefahnen nach der Wiese. —

Eine schöne Verschwisterung der Schulen von Würzburg und Speyer ging in diesem Jahre daraus hervor, daß ein paar hiezu gewählte Schulkinder JJ. kk. Majestäten Weinproben aus den beiden Kreisen darreichten.

Das Pferde-Rennen ging unter der Leitung des um die Oktoberfeste sehr verdienten Herrn Johann Baptist Findl ohne alle Störung vorüber.

Preise erhielten:

1) Xaver Kränkl in München.

2) Graf von Taufkirchen, k. Kämmerer.

3) Erhard Burghofer, Brauer von Velden.

4) Georg Fink, Brauer von Braunau.

5) Georg Ecker, Müller von Vilsöhl.

6) B. Kammermaier, Bierbrauer von Eckelshofen.

(Folgen noch 9 Preise.)

Weitfahnen: 1) Joh. Schwarz, Müller von Ahndorf.

2) B. Schuhmann, Metzger von Wien.

Am Sonntag den 11. Oktober hatte das Wiesenfest der Schuljugend Statt. Vormittags zehn Uhr wohnten die Schulkinder in dem Bürgersaale dem heiligen Meßopfer mit deutschem Gesange bei. Nach der Kirche wurden unter dieselben eigene Schulzeichen vertheilt, gegen deren Abgabe sie auf der Theresienwiese an den belustigenden Vorrichtungen des Praterwirths unentgeltlich Theil nehmen konnten. Um 2 Uhr Nachmittags begann das Wiesenfest. Während mehrere Kindergruppen die Anrichtungen des Praterwirths umgaben, für die Feiertagsschüler durch die Absetzung von 36 kleinen Preisen Wettlaufen veranstaltet wurden, und die kleinen Schulkinder ein Lamm und einen Hahn durch freie Verloosung unter sich ausspielten, war eine Abordnung der k. Polizeidirektion mit der Verloosung des von der Bürgerschaft zu einer allgemeinen Verloosung zum Besten der Feiertagsschule angekauften Pferdes

(6tes Preispferd bei dem landwirthschaftlichen Feste) beschäftigt. Es fiel der Loos Nummer 180 zu, und wurde von dem b. Buchdrucker Zängl gewonnen. Unmittelbar darauf um 1/2 5 Uhr folgte ein kleines Pferderennen, bei welchem den 1. Preis Xaver Kränkl, den 2ten Georg Fink, Brauer von Braunau, und den 3. Erh. Burghofer, Brauer von Velden erhielten. – Dieß war das erste Nachrennen bei den Oktoberfesten in München. — Am Schlusse des ganzen Festes sang die Schuljugend noch das Jubellied:

„„Und immer werth und lieb und theuer
Bleibt allen unser Königshaus,
Es bricht der treuen Liebe Feyer
Im freud'gen Jubelrufe aus,
Stimmt freudetrunken Alle an:
„Es lebe Maximilian!"“

1819.

Die Oktoberfeste erfreuten sich in diesem Jahre der Hoffnung ihres immerwährenden Fortbestehens, und daß dieselben einen immer erfreulichern, geordnetern und gemeinnützlichern Charakter annehmen, und ihn in den gefälligsten Formen durch alle Volksklassen immer mehr und mehr verbreiten werden. Dieses dankt man größtentheils den Beschlüssen, welche der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München in seinen Sitzungen vom 17. und 28. September 1819 gefaßt hatte, gemäß welcher künftighin diese Feste aus mehreren von einander unabhängigen und zugleich einander unterstützenden frei wirkenden Veranstaltungen bestehen sollten. — Der landwirthschaftliche Verein sollte unabhängig von dem Magistrate, und zugleich von diesem unterstützt, fortfahren, durch sein Central-Landwirthschaftsfest für das Vaterland zu wirken; der Stadtmagistrat gewährleistete den Fortbestand der Oktoberfeste dadurch, daß er ihre jährliche Eröffnung durch ein Hauptpferderennen, das Vogel- und Scheibenschießen für Rechnung der bürgerlichen Gemeinde übernommen hatte. Der Cavallerie-Division der Landwehr war es unbenommen geblieben, gleich den vorausgegangenen zwei Jahren, durch das Wiesenfest und durch ein zweites kleines Pferderennen die jährliche Feier zu beschließen.

Die Einladung zu dem Oktoberfeste 1819 an JJ. kk. Majestäten, S. k. Hoheit den Prinzen Karl, S. k. H. den Prinzen Eugen von Leuchtenberg, und an JJ. EE. die kk. Staatsminister geschah von Seite des Magistrats durch die Herren: Bürgermeister von Mittermaier, Rath Pasch, Gemeindebevollmächtigten Findl und Schützenmeister Probst.

Auf der Theresienwiese wurden viele Verbesserungen und zweckmäßige Anordnungen getroffen. Die Rennbahn wurde in zwei, 120 Schritte

von einander entfernten Parallelen, welche an beiden Enden sich vollkommen zirkelförmig schlossen, ausgesteckt, der k. Pavillon auf neuen Grund gebaut, und mehr gegen die Wetterseite geschützt.

Am 5. Oktober hatte bei dem freundlichsten Herbstwetter das landwirthschaftliche Fest in diesem Jahre Statt.

S. Maj. der König und J. Maj. die Königin erschienen mit der Allerhöchst königl. Familie um 1 1/2 Uhr auf der Wiese. Eine Abtheilung der Landwehr-Cavallerie eskortirten die allerhöchsten Herrschaften.

Nachdem schon Tags vorher in der k. Reitschule die Musterung des Preisviehes statt gehabt hatte, wurde dasselbe vor dem k. Pavillon vorübergeführt, und die Preise durch S. E. den Herrn Grafen von Thürheim ausgetheilt.

Preise erhielten:

a. Für Hengste.

1) Erasmus Hipper, Wirth von Gmund.

2) Joseph Haider, Bauer von Faulwieß.

b. Für Zuchtstuten.

1) M. Meckendorfer, Gerichtshalter von Reichersbeuern.

2) G. Vogel, Bauer von Schorn.

c. Für Zuchtstiere.

1) Arko'sche Oekonomie Bernried.

2) B. Reinpold, Bauer von Ining.

d. Für Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe.

1) Baron vor Eichthal von Ebersberg.

2) Arko'sche Oekonomie Bernried.

Eine besondere Aufmerksamkeit erregte in diesem Jahre der Glückshafen, und fand bei dem Publikum die größte Theilnahme. Selbst die allerhöchste königl. Familie ließ eine bedeutende Anzahl Loose in den Pavillon holen. — Aus dem Erlös des Glückshafens wurden den Schulen um 1209 fl. 22 kr. Arbeiten abgekauft, der Armenfond erhielt 613 fl. 48 kr., der Pensionsfond der Lehrer 150 fl., und die Feiertagsschule ebenfalls 150 fl. Die übrigen 313 fl. 48 kr. wurden ebenso zu Schulzwecken verwendet. Der Magistrat hatte sich mit vieler Umsicht und mit eigener Kraft um dieses erste, unter seiner Leitung Statt gehabte Nationalfest angenommen, und so den festen Grundstein desselben für späte Zeiten gelegt. — Obwohl aber die Gemeinde nun selbst die Kosten für das Oktoberfest übernommen hatte, so meldeten sich doch noch viele Bürger zu freiwilligen Beiträgen, und legten hiedurch ihren reinen Nationaleifer deutlich an den Tag.

Für das Pferderennen wurde durch den Eifer und die Thätigkeit des Vorstandes des Renngerichts auf das Beste gesorgt, mehrere als

nicht geeignet befundene frühere Bestimmungen abgeändert, und eine geregelte Norm angenommen. Die 7000 Schuh lange Rennbahn wurde von 52 Rennpferden in 13 Minuten umritten.

Preise erhielten:

1) Fürst von Löwenstein, k. General-Adjutant.
2) Jos. Kammermaier, Wirth von Egelhofen.
3) Seb. Maier, Posthalter von Buchhausen.
4) Simon Maier, Posthalter von Buchhausen.
5) Georg Lang, Ziegelmeister von Kapfenberg.
6) Jak. Marketsmüller, Bauer von Maibach.

Weitfahnen: 1) Simon Maier, Brauer, und 2) Barth. Rädl, Schiffmeister von Obernberg im Innviertel.

Der erste Festtag ging ohne alle Störung unter freudigem Jubel vorüber. Es hatte sich ein paar Tage vorher das Gerücht verbreitet, als würden bei diesem Oktoberfeste besondere militärische Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden, welche die öffentliche Ruhe bezweifeln ließen. Dieß veranlaßte 22 Distriktsvorsteher, eine eigene Addresse an den Magistrat zu erlassen, und denselben bei ihren aufhabenden Pflichten als Distriktsvorsteher und Bürger zu versichern, daß sie nie und nicht das Geringste wahrgenommen und gehört haben, was allenfalls für die öffentliche Ruhe Besorgnisse erregen könnte. Sie baten den Stadtmagistrat, eine Deputation an S. M. den König abzusenden, und Allerhöchstdenselben zu bitten, Sich von der unbeschränktesten Treue und Liebe der Bewohner Münchens versichert zu halten. — Einige der Herrn Distriktsvorsteher wurden hierauf auf das Rathhaus berufen und denselben durch den ehrwürdigen Nestor des Stadtmagistrats, Herrn Bürgermeister v. Mittermayer, das magistratische Wohlgefallen und der Dank für ihre pflegende Aufmerksamkeit auf den Geist der hiesigen Bürger und Einwohnerschaft zu erkennen gegeben. — Das Gerücht war ungegründet, einige berittene Gendarmen hielten die Ordnung bei dem Feste aufrecht.

Am 2. Tage der Festwoche, Montag den 4. Oktober versammelten sich Vormittags 10 Uhr die sämmtlichen Schützen auf dem großen Rathhaussaal, und zogen nach der Theresienwiese. An diesem Tage begann das Vogel-, Scheiben- und Pistolen-Schießen unter dem Jubel der fröhlichen Schützen, und dauerte mehrere Tage hindurch. Schützenkönig in diesem Jahre wurde der k. Polizei-Inspektor Mühlberger.

Die Deputirten des k. Offizierkorps der hiesigen Garnison und der Landwehr-Kavallerie-Division ließen es sich besonders angelegen seyn, die Wirksamkeit des polytechnischen Vereins zur immer höhern Steigerung des vaterländischen Kunst- und Gewerbsfleißes zu erweitern. Dieses bewies das am 12. Oktober dieses Jahres statt gehabte Wiesenfest.

Es wurde nämlich eine Verloosung mehrerer polytechnischen Gegenstände, das Loos zu 56 kr., veranstaltet. Die Nummer des ersten Zuges gewann ein bei dem Oktoberfeste als preiswürdig anerkanntes Pferd, nebst einem von dem Hofwagner Laukensberger neugebauten Wagen und Geschirr, welches letztere der b. Riemermeister Zimmermann verfertigte; die Nummer des zweiten Zuges gewann ein 52 Ellen langes Stück Leinwand, die dritte Nummer einen Schreibstuhl, Meisterstück des b. Taschnermeisters Kotz; die vierte Nummer, vier Ellen blaues Tuch aus der Fabrik des Herrn von Utzschneider, u. s. w. Die Verloosung hatte unter großem Zusammenlauf des Volkes statt. Nach derselben begann das zweite Pferderennen. Es waren bloß 6 Preise festgesetzt, die Pferde-Eigenthümer hatten aber unter sich noch 16 bayrische Thaler zu weitern 5 Preisen ausgesetzt, somit stieg die Zahl der Preise auf 11.

Preiseträger waren:

1) Fürst von Löwenstein.
2) Graf von Taufkirchen.
3) Kammermaier, Wirth von Eglhofen.
4) Seb. Maier, Posthalter von Buchhausen.
5) Jak. Marketsmüller, Bauer von Maibach.
6) Andreas Hingerl, Bauer von Buch.

(Folgen noch 5 Preise.)

Die Rennbahn wurde in 11 Minuten umritten.

So endete das Oktoberfest 1819 auf die schönste und feierlichste Weise, und mit frohem Herzen sah man dem ersten Decennium dieser Nationalfeste entgegen. Dieses erschien mit dem Jahre

1820.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins war durch eine großmüthige Unterstützung S. Maj. des Königs in den Stand gesetzt, auch in diesem Jahre die Feier dieses Festes anordnen und ausschreiben zu können. Der Magistrat bot alles auf, das in diesem Jahr fallende Decennium dieser Nationalfeste an welche sich die freudige Erinnerung an die Vermählung des geliebten Kronprinzen, k. H., knüpfte, würdig begehen zu können. In einer zur Berathung niedergesetzten Kommission wurde vor allem beschlossen, daß das stattfindende Pferderennen und Festschießen mit Beseitigung alles unnöthigen Aufwandes ganz allein von der Gemeinde bestritten werde, und deßwegen alle Sammlungen freiwilliger Beiträge gänzlich unterbleiben sollten. Auch war man darauf bedacht, um auch unter der Woche einen größern Besuch auf der Wiese zu bezwecken, das Vogel- und Scheibenschießen zu verlängern, und daß an dem Tag, an welchem der Vogel heruntergeschossen würde, ein kleines Feuerwerk abgebrannt werden sollte.

Der erste Oktober erschien. So ungünstig sich auch das Wetter seit einigen Tagen vorher zeigte, und fast alle Hoffnung eines ungetrübten Genusses der Oktoberfeste raubte, so trat am Festtage selbst das lieblichste Herbstwetter ein. Schon seit dem 24. September war auf der Theresienwiese alles in voller Bewegung, um die Vorrichtungen zu diesem Feste treffen zu können. Der Berg vor dem Pavillon so wie die ganze Rennbahn wurden mit Fahnen besetzt, und zwischen dem Berge und dem k. Pavillon wehte auf einer 60 Schuh hohen Stange die bayerische weiße und blaue Flagge, welche 7 Ellen lang und 5 breit war.

II. kk. Majestäten, I. k. H. die Frau Markgräfin von Baden, I. H. die Prinzessin Amalie, und II. kk. HH. die übrigen Prinzessinnen trafen um 2 Uhr auf der Wiese ein. Eben so etwas früher S. k. H. der Kronprinz und S. k. H. der Herzog von Leuchtenberg.

Die Preise an die Landwirthe wurden, nachdem die allerhöchsten Herrschaften die Preisstücke besichtiget hatten, durch S. E. den Herrn Grafen von Thürheim ertheilt.

Preiseträger waren:

a. Für Hengste:

1) Jos. Buchner, Bauer von Alburg.

2) Fr. Obermayr, Bauer von Zorndorf.

b. Für Stuten.

1) Jos. Bayer, Bauer von Dachau.

2) Michael Seitz, Bauer von Egelfing.

c. Für Zuchtstiere.

1) v. Schilcher'sche Oekonomie Dietramtszell (das k. Staatsgut Schleißheim verzichtete darauf).

2) v. Fleckinger, Gutsbesitzer von Herrnwörth.

d. Für Zuchtkühe.

1) Oekonomie Dietramszell.

2) Baron von Eichthal von Ebersberg.

Der landwirthschaftliche Verein strebte von Jahr zu Jahr mit vollem Eifer vorwärts, und was in einem Zeitraum von 10 Jahren von diesem in seiner Art einzigen Institute für die Landwirthschaft geschehen ist, das bezeugen uns die Jahresberichte des General-Comité's, welche für das Vaterland die wirklich erfreulichsten Resultate liefern. — Im Jahre 1820 waren nach dem Programm zum erstenmale bei dem landwirthschaftlichen Feste Preise für jene Landwirthe ausgesetzt, welche in den Jahren 1817, 1818 und 1819 das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet hatten. Allgemeinen Beifall fand daher, daß jene Maschinen und landwirthschaftlichen Geräthschaften, welche das General-Comité die letzte Zeit her gesammelt hatte, als Preise an die sich

auszeichnenden Landwirthe vertheilt wurden, und überhaupt, daß in diesem Jahre zum erstenmal das Vorzüglichst=Geleistete öffentlich bekannt gemacht und geehrt wurde. Eben so fand allgemeine Anerkennung, daß heuer auch zum Erstenmale landwirthschaftliche Bücher als Nachpreise vertheilt wurden. In Ansehung des preiswürdigen Zuchtviehes ergab sich in diesem Jahre wieder das erfreuliche Resultat, daß es sich mehrte und besserte, besonders das Rindvieh. Die edlere Schafzucht schien am meisten noch zurückzustehen. — Erfreulich war, daß in diesem Jahre hinsichtlich des Mastviehes, für welches zum erstenmal Preise ausgesetzt waren, sich eine bedeutende Concurrenz zeigte.

Während der Preiseveriheilung kam der Zug des Renngerichtes mit den Fahnenträgern, Rennknaben und Pferden auf der Wiese an. Man hatte sich auf dem Max=Josephplatz versammelt, und zog von da aus durch die Dienersgasse nach dem Rathhaussaal, um daselbst (als dem Mittelpunkte der Münchner Bürgerschaft, und ihrer von dem König neu genehmigten bürgerlichen Verfassung) die Preisfahnen abzuholen. Fünf Trompeter zu Pferde, ganz neu in blaue Kollets mit schwarzen Kragen und Aufschlägen und silbernen Litzen gekleidet, eröffneten den Zug. Hierauf folgten 50 Feiertagsschüler mit den Fahnen. Zur Feier des glücklich erlebten Deceanniums waren in diesem Jahre die Fahnen eben so schön, als die Preise bedeutend waren. Der erste Preis war 50 bayrische Thaler und eine Standarte von weißem Grunde, die bayrischen Wecken am Rande, in dem blauen Mittelstücke eine goldne Sonne mit den goldnen Namenszügen des Königs und der Königin. Bei den übrigen Fahnen ging es von 25 bis zu 1 bayrischen Thaler nach dem Programme hinunter. Das Pferderennen unter der Leitung des Hrn. J. B. Findl ging ohne alle Störung vorüber. Die 7000 Schuh lange Rennbahn wurde von 38 Rennpferden in 13 Minuten dreimal umritten.

Preise erhielten:

1) Baron von Bräckel, Rittmeister von Neumarkt.
2) Xaver Kränkl, Uhrmacher von Landshut.
3) Georg Krammer, Brauer von Pfaffenhofen.
4) Seb. Mayer, Posthalter von Burghausen.
5) Benedikt Kammermair, Brauer von Egelhofen.
6) Andreas Hingerl, Bauer von Buch.
7) Xaver Köck, Färber von Landshut.
8) Jakob Marketsmüller, Bauer von Maibach.
9) Joh. Achauer, Wirth von St. Martin.
10) Xaver Kränkl, Pferdhändler von München.

(Folgen noch 7 Preise.)

Weitfahnen: 1) Valentin Kobler, Brauer am Rüb bei Schärding. 2) Mich. Eichinger, Müller von Göpperding, Ldg. Schärding.

Nach dem Pferderennen hatte die unzählbare Menge das seltne Schauspiel einer Luftschifffahrt. Mad. Wilhelmine Reichard aus Dresden unternahm dieselbe mit einem Luftballon, welcher bereits 23 Luftfahrten bestanden hatte, und 5381 Pariser=Kubikfuß enthielt, um eine Belastung von 250 Pfunden mit sich durch die Lüfte zu führen. — Um 3 Uhr 44 Minuten stieg Madame Reichard auf. Schnell erreichte sie eine ansehnliche Höhe, und sie kann über dem südlichen Theil der Stadt kaum niederer als 3000 Fuß geschwebt haben. Tausend und tausend Exemplare zweier Gedichte an JJ. kk. Majestäten und an das bayrische Volk flogen aus den Lüften, wie die Blüthen des Frühlings auf die unübersehbare Menge herab. Der Ballon hatte sich bis über die Wolken gehoben. Gegen 4 Uhr hatte sich Mad. Reichard zum Herabsteigen entschlossen. Es war zu verwundern, mit welcher Fertigkeit die Luftschifferin die Höhe ihres Ballons nun dirigirte. Um 4 Uhr 28 Minuten schwebte der Ballon im Schatten einer Wolke, die über Obersendling stand, und 2 Minuten später sank die kühne Frau unter diesem Schatten herab, und ihre Höhe konnte nun nicht mehr dreimal die Frauenthurmhöhe betragen. Der Ballon kam unweit Zorneding auf einer lichten Waldstelle herab, und wurde lange zwischen den Bäumen umhergeworfen, wodurch die Luftschifferin heftig gegen die Erde gestoßen, und die Landung ziemlich gefährlich wurde. Herr Wachstuch=Fabrikant Seltenhorn, der eben von einer Reise zurückkehrte, war so gefällig, die Schifferin mit dem Ballon in seinen Wagen aufzunehmen, und so war es möglich, daß Mad. Reichard schon um 8 Uhr wieder hier eintraf.

Unvergeßlich wird dieses Schauspiel allen seyn, die es gesehen. Um dieses öffentliche Vergnügen machte sich besonders Herr Ludwig Knorr, Kaufmann, und Herr Weinwirth Innemann verdient, indem sie durch Subscription die Deckung der Kosten mit Hülfe der Distriktsvorsteher zusammenbrachten. Der Vorsteher des Renngerichts, Herr Joh. Bapt. Findl *) ordnete nach vorherigem Benehmen mit andern Bürgern eine Fahne an, womit die Künstlerin beim Aufsteigen die allerhöchsten Herrschaften und das versammelte Volk begrüßte. Diese ihr überreichte Fahne enthielt das Münchner Stadtwappen und zum dauernden Andenken für sie die ehrenvolle Inschrift:

„Die Bürger Münchens an die geprüfte und muthvolle Luftschifferin Wilhelmine Reichard bei der Luftfahrt am Oktoberfeste 1820."

Anmerk. Herr Findl hat auf eigne Kosten der Madame Reichard ein eignes Kleid nach altbayrischer Nationaltracht fertigen lassen, welches sie bei dieser Luftfahrt getragen hatte.

Vor dem Pferderennen überreichten 17 Schulmädchen Gedichte, Blumen und Früchte an J. Maj. die Königin und an Höchstdero erlauchte Mutter, die Frau Markgräfin von Baden.

Das Oktoberfest von 1820 war eines der schönsten, welche seit dieser Zeit gehalten wurden.

Am Mittwoch den 2. Oktober begann Morgens 8 Uhr der Viehmarkt.

Am nemlichen Tage Vormittags 10 Uhr hatte der feierliche Zug der Schützen vom Rathhause aus mit doppelten Musikchören, Fahnenträgern, Zielern und Schützen statt, und das Vogel-, Scheiben- und Bolzschießen begann.

Am nemlichen Tage gaben die Wirthe, welche die Theresienwiese bezogen hatten, für die Jugend auf eigne Kosten ein Sacklaufen, Hosenrennen und Baumsteigen, welches auch wirklich viele Belustigung gewährte.

Am 8. Oktober hatte Nachmittags 3 Uhr das Nachrennen, und vor demselben die Ziehung der landwirthschaftlichen und polytechnischen Deputation zum Wiesenfeste unter polizeilicher Aufsicht statt. Leider fielen mit den Rennmeistern und ihren Knaben bei diesem Nachrennen wegen zu frühen Absprengens einige Differenzen vor, und es wurde wegen Stimmenmehrheit des Renngerichts die Preisevertheilung eingestellt, und die hierzu bestimmten Fahnen an den Magistrat eingeliefert.

Am nämlichen Tage Abends 8 Uhr wurde das angekündigte Feuerwerk, das erste, welches bei den Oktoberfesten Statt hatte, abgebrannt. Dasselbe war von Herrn J. Math. Purnikel aus Augsburg verfertigt, und glückte vollkommen. Mit diesem Feuerwerke schlossen sich die Unterhaltungen des Oktoberfestes von 1820, denkwürdig durch sein Decennium und die immer größere Theilnahme des ganzen Vaterlandes.

Das Wiesenfest wurde am 12. Oktober, als am Namensfest des Königs gehalten. Für dasselbe wurde der Garten der Mad. Albert bestimmt, wo die Jugend dieß schöne Fest durch Ausspielung verschiedener Gegenstände und unter Freude und kindlichem Jubel feierte. Wer denkt nicht daran, jetzt noch nach manchen hingeschiedenen Jahren? Süß bleibt die Erinnerung an jene Jugendspiele, und leuchtet uns noch weit hinüber in die späteste Zukunft.

1821.

Das Programm für das landwirthschaftliche Fest des Jahres 1821 wurde schon im Monat Juli im Königreich verbreitet, das Fest selbst am 7. Oktober gehalten. Die Witterung war seit den verflossenen eilf Jahren den Oktoberfesten günstig gewesen, und war der Himmel auch oft umwölkt, so heiterte er sich im letzten Augenblick noch auf, und zeigte gleichsam seine Theilnahme an diesem schönen Nationalfeste. So war dieß auch bei dem Oktoberfest des Jahres 1821 der Fall. Die seit

längerer Zeit anhaltende traurige Herbstwitterung währte bis zur Mittagsstunde des 7. Oktobers. Da zerriß die Sonne auf einmal den dunklen Schleier, bezeigend dem Feste, als den schönsten Zwecken eines Volkes geweiht, die vollste Gunst des Himmels. Um 2 Uhr erschienen II. MM. der König und die Königin, mit S. Maj. dem König von Würtemberg, ohnehin bekannt als großer Beförderer der Landwirthschaft, Höchstwelcher Tags vorher Abends 8 Uhr hier angekommen war. S. k. H. der Kronprinz, S. k. H. der Prinz Karl, so wie II. kk. HH. die Prinzessinnen folgten in den übrigen Wägen. Gegen 50,000 Menschen füllten die Sendlinger Höhen. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Preisvieh, so wie die ausgestellten landwirthschaftlichen Gegenstände in Augenschein genommen hatten, wurde von S. E. dem Herrn Staatsminister Grafen von Thürheim die Preisevertheilung nach der Urkunde des Preisgerichts vorgenommen.

Preise erhielten:

a. Für Hengste (40 vorgeführt).

1) J. Sailer von Neuburg a. d. D.

2) Georg Moser, Bauer von Weichenmörting.

b. Für Zuchtstuten (31 vorgeführt).

1) M. Wenninger, Bauer von Alburg.

2) Joh. Pfuff, Bauer von Filchenhardt.

c. Für Zuchtstiere (17 vorgeführt).

1) Magdalena Schmidt von Erching.

2) Jos. Burkart von Asch.

d. Für Zuchtkühe (15 vorgeführt).

1) Joh. Springer von Posch.

2) Jos. Mayer von Ingolstadt.

(Die Staatsgüter-Administration Schleißheim verzichtete auf den 2ten Preis.)

Im Vergleich mit dem vorigen Jahre kamen an Zuchthengsten und Stuten um 15 Stücke mehr zur Concurrenz.

An diese Preisevertheilung reihte sich die Vertheilung der Preise an jene Landwirthe, welche im Jahre 1820 das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet hatten, an. Es wurden 20 solcher Preise theils in neu erfundenen landwirthschaftlichen Gegenständen, theils in goldnen und silbernen Vereins-Denkmünzen ertheilt.

Die alte, dem Volke stets willkommene Belustigung des Pferderennens schloß sich schnell diesem Akte an. Die Rennbahn wurde von 35 Pferden in 10 Minuten 6 Sekunden dreimal umritten. Die reichen Preise, Fahnen und Uniformen der Bürgergarde mehrten den Glanz dieses Festes.

Preise erhielten:

1) Xaver Krenkl, Pferdhändler in München.
2) Xaver Köck, Färber von Landshut.
3) Xaver Kränkl, Uhrmacher von Landshut.
4) Dionys Schloder, Lohnkutscher in München.
5) G. Maindl, Bierbrauer von Braunau.
6) Math. Birnkammer, Bauer von Eberspaint.
7) Joh. Archauer, Wirth von St. Martin.
(Folgen noch 10 Preise.)

Weitfahne: 1) Joh. Archauer, wie oben.
2) Seb. Rennetseder, Metzger von Ort im Innviertel.

Die allerhöchsten Herrschaften kehrten gegen 4 Uhr mit ihrem erlauchten Gaste, von den Segenswünschen der ganzen zahllosen Menge begleitet, nach Nymphenburg zurück.

Auch in diesem Jahre zogen wieder vor und nach der Preisevertheilung die Buden der landwirthschaftlichen Geräthschaften, Maschinen u. dgl. die größte Aufmerksamkeit auf sich.

Am Montag Morgens begann der Viehmarkt, welcher in diesem Jahre besonders zahlreich war.

Dem feierlichen Zuge der Feuerschützen, der am Montage den 8. Vormittags 10 Uhr sich mit den Insignien und Fahnen nach der Theresienwiese bewegte, schlossen sich in diesem Jahre auch die Bolz- und Pfeilschützen an. — Der Stadtmagistrat, welcher nicht allein für das Hauptschießen bedeutende Preise und sehr viele und schöne Fahnen aussetzte, gab auch jeder dieser beiden letztern Gesellschaften einen Beitrag von 50 fl. nebst 9 Fahnen, und ließ einen gedeckten Schießplatz bauen. Diese beiden Schützenvereine hatten ihre Locale sehr geschmackvoll geziert, welches dem dießjährigen Oktoberfeste einen besondern Glanz gab.

Die Theresienwiese war die ganze Woche hindurch ungemein zahlreich besucht. Besonders war dieß am 12. Oktober der Fall, als am Namensfest S. M. des Königs. Hier wechselten stets türkische und Harmoniemusik. Abends 7 Uhr wurde das Feuerwerk abgebrannt, welches eben so, wie im vorigen Jahr, von Herrn Purnikl verfertigt war.

Am 14. Oktober hatte Nachmittags 3 Uhr das zweite Pferderennen statt. Eben so wie bei dem ersten war eine unzählbare Menge Menschen auf der Wiese versammelt.

1822.

Das Oktoberfest für das Jahr 1822 war auf den 6. Oktober festgesetzt, allein durch allerhöchstes Rescript vom 24. Sept. desselben Jahres wurde es auf den 13. Oktober verschoben. — Nichts konnte erfreulicher seyn für

alle Freunde des Vaterlandes, als eben dieses allerhöchste Rescript, welches nur zu sehr an den Tag legte, welch' großen Werth S. M. der König, als Protektor des landwirthschaftlichen Vereins, darauf legte. Es lautete wörtlich: „damit S. M. der König dem dießjährigen Landwirthschaftsfeste in allerhöchsteigner Person beiwohnen können, ist die Verlegung des Begehungstages vom 6. auf den 13. Oktober erforderlich, an welch' letztem Tage sodann Allerhöchstdieselben das Fest mit Ihrer Gegenwart verherrlichen, und hiedurch Ihren treuen Unterthanen einen neuen Beweis landesväterlicher Theilnahme an diese auf das Wohl der Nation so einflußreiche Anstalt geben werden."

Diese Verlegung des Oktoberfestes hatte ihren Grund darin, daß JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich, und S. M. der Kaiser von Rußland zu den Allerhöchsten Herrschaften nach Tegernsee auf Besuch gekommen waren.

Am 13. Oktober erschien die Sonne im vollen Glanze, gleichsam dieses schöne Fest zu verherrlichen, während am 6. Oktober, an welchem das Fest hätte Statt haben sollen, der Regen sich in Strömen ergoß.

Am Festtage Nachmittags 2 Uhr erschienen JJ. kk. Majestäten, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelrufe der ungeheuren Menschenmenge auf der Wiese. Alles war erstaunt über die noch nie so zahlreich gesehene Menge der Zuschauer. Von allen Theilen des Königreiches strömten Fremde herbei, so daß für dieselben kaum ein Obdach in der Stadt mehr aufgefunden werden konnte.

Die allerhöchsten Herrschaften hatten erst am Morgen des Festtages selbst Tegernsee verlassen; um so größer war der Jubel der Einwohner Münchens, Höchstdieselben wieder in ihren Mauern begrüßen zu können.

Die Preise an die ausgezeichneten Landwirthe wurden durch S. E. den Herrn Staatsminister von Thürheim vertheilt.

Preise erhielten:

a. Für Hengste.

(51 vorgeführt.)

1) Jos. Leichinger, Brauer von Straubing.
2) Jos. Madl, Wirth von Schenkendobl.

b. Für Zuchtstuten.

(71 vorgeführt.)

1) Karl Neumar, Bauer von Bietenfeld.
2) Ulrich Beck, Bauer von Schaimbach.

c. Zuchtstiere.

1) Major von Renner, Gutsbesitzer von Polling.
2) Kappelmeier, Wirth von Tähning.

d. Zuchtkühe.

1) Major von Renner vide v. S.

2) Weinsberger, Gutsbesitzer von Birkenleiten.

Unmittelbar nach dieser Preisevertheilung wurden die Preise an jene Landwirthe, welche im Jahre 1811 sich in der Landwirthschaft hervorgethan hatten, vertheilt.

Hierauf hatte das Pferderennen Statt. Man zählte 39 Renner, welche in 10 Minuten die Rennbahn dreimal umliefen.

Preise erhielten:

1) Xaver Kränkl, Pferdhändler von München.

2) Dionys Schloder, Lohnkutscher von München.

3) Fr. X. Köck, Färber von Landshut.

4) Andr. Hingerl, Bauer von Buch.

5) Ignaz Bauer, Bauer von Irlswinner.

6) Joh. Marketsmüller, Naglbauer von Mainburg.

(Folgen noch 6 Preise.)

Weitfahnen: 1) Ant. Atzelberger, k. k. Posthalter v. Peurbach.

2) Martin Goldberger, Pechler, ebendaher.

Auf den Preisefahren dieses Jahres waren die Wappen der sämmtlichen Kreishauptstädte Bayerns gemalt.

Das Hauptrennen ging ohne alle Störung vorüber. Um 3/4 4 Uhr kehrten JJ. Majestäten nach Nymphenburg zurück.

Auch in diesem Jahre hatte das Vogel-, Scheiben- und Pistolenschießen, und zum erstenmal auch das Schießen auf den laufenden Hirsch Statt. —

Einen ungemein lebhaften Eindruck machte in diesem Jahre bei den Landwirthen die getroffene Vorkehrung, daß um 8 Uhr Morgens am Festtage der k. Wirthschafts-Direktor in Schleißheim, Hr. Schönleitner mit den neuen Ackerwerkzeugen gleich oberhalb der Theresienwiese erschien, und in Gegenwart einer Menge Menschen die Felder ackern, besäen und zurichten ließ.

Bei dem am Montag den 14. Statt gehabten Viehmarkt wurden für den k. Hofstall 12 Stücke der vorhandenen Hengste und Stuten angekauft.

Dienstag den 15. war die Wiese sehr zahlreich besucht; es wechselte türkische und Harmoniemusik ab. Abends wurde das Feuerwerk bei einer stillen, heitern Nacht abgebrannt; es war dieß das erste Feuerwerk, welches die Herrn Gürtlermeister Seehofer und Drechslermeister Neudecker unter Leitung des b. Melbers Oberleitner für die Oktoberfeste verfertigten.

Am Sonntag den 20. Oktober hatte das Nachrennen Statt. Gegen 25,000 Menschen waren auf der Theresienwiese versammelt. Schon

waren die Pferde herumgeführt, und das Rennen sollte beginnen, Alles war in gespannter Erwartung, als plötzlich näher und immer näher ein enthusiastisches Vivat erscholl — Hofequipagen eilten herbei, und ganz unvermuthet erschienen JJ. kk. Majestäten mit S. k. H. dem Prinzen Karl und den königl. Prinzessinnen auf der Wiese. Unbeschreiblich war der Jubel, ja er wollte kein Ende nehmen, denn es war die Ankunft des geliebten Königs bei diesem Nachfeste zu überraschend. Der k. Pavillon war ganz vom Volke eingenommen, welches ihn schnell räumen wollte, allein der leutselige König Maximilian hieß Alles bleiben, und die Hüte aufsetzen. Die allerhöchsten Herrschaften nahmen an den Stuffen des Pavillons, ganz von dem Volke umringt, Platz, und unterhielten sich mit den Umstehenden.

Das Pferderennen hatte in aller Ordnung Statt, es umliefen 19 Pferde in 9 1/2 Minute dreimal die Rennbahn. Auffallend war bei diesem Pferderennen, daß das erste englische Pferd den andern beinahe um 60 Schritte vorlief. Es zeigte vollends die Superiorität der englischen Pferde.

Preise erhielten:

1) Xaver Kränkl in München.
2) Dionys Schloder in München.
3) Ignaz Bauer von Irlswimmer.
4) F. X. Köck, Färber von Landshut.
5) Andr. Hingerl, Bauer von Buch.
6) Joh. Marketsmüller, Bauer von Mainburg.

(Folgen noch 6 Preise.)

Von diesem Jahr angefangen, gewannen die Oktoberfeste immer mehr. Thätig nahm sich der Magistrat und namentlich der rechtskundige Magistratsrath Herr v. Teng *) als Commissär, dann der um die Landwirthschaft so hoch verdiente Staatsrath von H a z z i, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, die Herrn Magistratsräthe Schindler **), Ritzler und ihre sämmtlichen HH. Collegen an. Mit unermüdetem Eifer besorgte auch in diesem Jahre Herr Gemeindebevollmächtigter J. B. Findl ***), der im Verein mit Hrn. von Dallarmi und Kaffetier Schei-

*) A n m e r k. Nunmehr zur Freude der ganzen Bürgerschaft Münchens zweiter Bürgermeister der Hauptstadt.

**) A n m e r k. Oberst der Landwehr Münchens; mit dem goldnen Ehrenzeichen, in Anerkennung vieler Verdienste, durch die Gnade S. M. des Königs am 18. Juni 1835 bei Gegelegenheit der Fronleichnamsprozession geschmückt.

***) A n m e r k. Erhielt im Jahre 1813 wegen seiner im Jahre 1809 als Junker bei den freiwilligen Jägern erprobten Tapferkeit und treuen Dienste, als Lieutenant der Nationalgarde III. Klasse die silberne Verdienstmedaille, welche im Jahre 1824 mit der goldnen

der die ersten freiwilligen Beiträge zum Oktoberfeste 1810 sammelte, als Vorstand des Rennungerichts das dießjährige Pferderennen.

Das Oktoberfest 1822 wurde durch die unvermuthete Ankunft des geliebten Königspaares bei dem zweiten Pferderennen am schönsten verherrlicht, und bleibt schon deßhalb in lebhaftem Andenken der Münchner Bürgerschaft.

1823.

Beinahe an jedes Oktoberfest knüpft sich eine freudige Erinnerung, ein Ereigniß, welches Bezug auf Bayerns erhabenes Königshaus hat. So war dieß auch bei dem Oktoberfeste 1823 der Fall, welchem S. k. H. der Kronprinz von Preußen, der erlauchte Bräutigam der liebenswürdigen Prinzessin Elise, k. H., beiwohnten.

S. k. H. der Kronprinz von Preußen waren am 29. September Abends 5 Uhr in Nymphenburg eingetroffen. —

Schon mehrere Tage vor dem Festtage (5. Oktober) waren sehr viele Fremde aus allen Kreisen des Königreiches hier angekommen, obwohl das Wetter für den Sonntag wenig Hoffnung schöpfen ließ. Aber auch in diesem Jahre heiterte sich gerade am Festtage selbst der Himmel auf, und desto größer war der Jubel und die Freude der Einwohner Münchens.

An diesem Tage erschienen mit Ihrem durchlauchtigsten Gast, S. k. H. dem Kronprinzen von Preußen, JJ. kk. Majestäten Nachmittags 2 Uhr auf der Wiese. Die unübersehbare Menschenmenge brach in ein stürmisches Vivatrufen aus, um ihre Theilnahme an den Tag zu legen, womit ganz Bayern dieser freudenvollen Vermählung entgegensah. Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten, dann des Generalcomite's des landwirthschaftlichen Vereins empfingen die allerhöchsten Herrschaften in tiefster Ehrfurcht. Eine Abtheilung der Landwehr-Grenadiere der Hauptstadt hielt die Wache am k. Pavillon. Besonders schön nahmen sich die neuen Bärenmützen aus, welche bei diesem Feste zum erstenmal die Bürger-Grenadiere trugen. Ausgezeichnet war auch das Musikcorps der bürgl. Landwehr-Infanterie, welches in ganz neue, geschmackvolle Uniformen gekleidet war, und so bei diesem Feste zum erstenmal damit paradirte.

50,000 bis 60,000 Menschen füllten die Anhöhe Sendlings.

Spontinischer Festmarsch, dann zahlreiche Chorgesänge ertönten; es war die Huldigung eines ganzen Volkes. — Schön gekleidete Mäd-

---

Medaille für später bewiesene Verdienste ausgewechselt wurde. Im Jahr 1827 wurde Hrn. Findl von S. H. Pabst Leo dem Zwölften der Orden vom goldnen Sporn verliehen.

chen überreichten jetzt den allerhöchsten Herrschaften Blumensträuße und auf das glückliche Ereigniß passende Gedichte mit Schleifen. Die Nationalfarben Bayerns und Preußens, so wie unter den reich gezierten bayrischen Fahnen auch Preußens Farben, mit dem Namenszug und dem Adler geschmückt, wehten. Die Fahnenträger waren altpreußisch und bayrisch gekleidet.

S. Maj. der König besichtigten mit dem geliebten Gaste die verschiedenen Gegenstände des landwirthschaftlichen Erfindungsgeistes, und die von dem General-Comité zahlreich aufgestellten Maschinen und neuen, verbesserten Ackerwerkzeuge. Während dieser Zeit ergab sich ein neues ganz eigenes Schauspiel. Es fing zu regnen an; in einem Augenblick waren mehr als 15,000 Regenschirme aufgespannt, und dadurch das bunteste Dach über das große Amphitheater gebildet, das keine Kunst mit solchem Farbenspiel zu geben vermag. Nach einer Viertelstunde strahlte die Sonne wieder im schönsten Glanze. S. E. der Herr Staatsminister Graf von Thürheim ertheilten auch heuer die Preise an die Landwirthe.

Preise erhielten:

a. Für Hengste.

(47 vorgeführt.)

1) Franz Eglseder, Bauer von Höllthal.
2) Kaspar Fichtner, Bauer von Egern.

b. Für Zuchtstuten.

(55 vorgeführt.)

1) Jos. Buchner, Bauer von Albing.
2) Fr. Hohensteiner, Metzger von Tölz.

c. Zuchtstiere.

(20 vorgeführt.)

1) Herzogl. Oekonomie Ismaning verzichtet darauf; daher erhielt den ersten Preis: Graf von Yrsch, Gutsbesitzer von Freiham.
2) Wolfg. Winsberger, Gutsbesitzer von Birkenleiten.

d. Zuchtkühe.

(13 vorgeführt.)

1) Anna Sailer, Brauerswittwe von Ingolstadt.
2) Mich. König, Brauer in Berchtoldshofen.

Hierauf folgte die Preisevertheilung an die Landwirthe, welche sich im Jahre 1822 in der Landwirthschaft ausgezeichnet hatten.

Die Mitglieder des Renngerichtes hatten S. k. H. dem Kronprinzen von Preußen ein von Friedrich Bruckbräu verfertigtes Huldigungsgedicht überreicht, welches den höchsten Beifall erhielt.

Das Pferderennen ging unter dem größten Jubel des Volkes vorüber. 28 Pferde umliefen die 7400 Schuh lange Rennbahn in 9 1/2 Minuten dreimal.

Preiseträger waren:

1) Baron von Hornstein von Furth.
2) Dionys Schloder von München.
3) Mich. Reil, Wirth von Gaißling.
4) P. Ostermaier, Wirth von Petershausen.
5) Andr. Hingerl, Bauer von Buch.
6) Math. Hanslmaier, Bauer von Eggenfelden.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitfahnen: 1) Martin Goldberger, Pechler von Peuerbach im Innviertl.

2) Rittmeister von Prakl in Nürnberg.

Mit großem Vergnügen bemerkte man, daß der Antheil, welchen die Nation an dem Pferderennen nimmt, von Jahr zu Jahr sich steigerte. Diese Pferderennen gaben aber auch die erste Veranlassung zu einer veredelten Pferdezucht in Bayern, und es kam in kurzer Zeit dahin, daß alle für die bayerische Cavallerie nöthigen Pferde von inländischer Zucht kamen, und viele Tausende von Gulden dem Vaterlande selbst verblieben.

Am Montag den 6. Oktober begann, wie alljährlich, der Viehmarkt, dann das Vogel-, Hirsch-, Scheiben- und Pistolenschießen. Auch die Bolz- und Balester-Schützen gaben ein großes Freischießen, wozu der Magistrat jeder dieser Gesellschaften 3 schön gemalte Preisfahnen übergab.

In diesem Jahre waren zum erstenmale vier Tanzsäle auf der Theresienwiese errichtet, wo es bunt herging. Da das Wetter die ganze Woche hindurch sehr günstig war, so glich die Theresienwiese einem freundlichen Volkslager. Am Donnerstag in der Festwoche wurde ein sehr gelungenes größeres Feuerwerk abgebrannt.

Sonntag den 12. Oktober hatte das Nachrennen statt. S. M. der König überraschten auch in diesem Jahre die versammelte Menge durch Höchstihre beglückende Gegenwart. Dem Königlichen Namensträger erscholl ein allgemeiner Jubelruf entgegen, der lange kein Ende nehmen wollte. Bei diesem zweiten Pferderennen umliefen 20 Renner in 10 Minuten die Rennbahn.

Preise erhielten:

1) Baron Hornstein aus Furth.
2) Andreas Hingerl, Bauer von Buch.
3) Michael Reil, Wirth von Gaißling.
4) Dionys Schloder von München.

(Folgen noch 6 Preise.)

Das Oktoberfest von 1823 war dadurch noch besonders verherrlichet, daß die Nationalgarden vollständig in ihrer neuen Uniform erschienen.

Am letzten Festtage selbst hatte die Preisevertheilung an die Schützen statt. Zum erstenmal erhielt der älteste, der jüngste und der entfernteste Schütze eine schöne Fahne. — Die Hauptschützengesellschaft der k. Haupt- und Residenzstadt München wurde in diesem Monat noch besonders dadurch geehrt, daß S. M. der König derselben eine goldne Medaille für die Schützenkette zustellen ließen.

Der Bürger und Buchhalter Herr Traber, welcher seit vielen Jahren schon die Function eines Actuars bei dem Renngerichte über sich hatte, und sich viele Verdienste erworben hatte, erhielt von dem hiesigen Stadtmagistrat eine goldne Medaille mit der Inschrift: „Lohn des Verdienstes.“

Auch der Bürgerssohn Weinsheimer jun., dessen Vater, der b. Kornkäufler Weinsheimer, ein thätiger Anhänger der Oktoberfeste war, hatte sich durch seinen regen Eifer seit vielen Jahren ausgezeichnet, und sich deßhalb der vollsten Anerkennung zu erfreuen.

Die Nationalgarde, welche auch in diesem Jahre allein die Wache hatte, zeichnete sich durch Aufrechthaltung einer schönen freundlichen Ordnung aus, so daß nicht im geringsten der allgemeine Frohsinn gestört wurde. —

1824.

Das Oktoberfest von 1824 wird gewiß der Einwohnerschaft Münchens unvergeßlich bleiben, weil dasselbe zugleich die Vorfeier der Vermählung S. kk. H. des Erzherzog **Franz Karl** von Oestreich mit J. k. H. der **Prinzessin Sophie** war. Zahllose Fremde kamen nach der Hauptstadt, um an diesem großen und ächten Nationalfeste Theil zu nehmen. Das freundliche Herbstwetter, welches seit mehreren Tagen statt hatte, ließ hoffen, daß die Sonne am Festtage (3. Oktober) in ihrem reinsten Glanze dieses Fest verherrlichen werde, allein die Erwartung wurde bitter getäuscht, denn der Himmel blieb trübe, und entleerte sich fortwährend mit Regen. Ungeachtet dessen aber strömte Alles nach der Theresienwiese, und das Fest wurde gehalten. Um 2 Uhr kamen die allerhöchsten Herrschaften mit S. k. H. dem Prinzen Karl und den Prinzessinnen Sophie, Marie und Louise kk. HH. auf der Wiese an, eskortirt von einer Abtheilung der Bürger-Cavallerie, und ehrfurchtsvoll empfangen von einer Deputation des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins und des Magistrats. Den Eingang zum k. Pavillon bildeten drei hohe Portale mit den farbenreichsten Blumen geschmückt, und mit den Namenszügen JJ. MM. geziert. Prächtige

Fahnen wehten auf diesen Portalen, und auf dem Sr. k. k. H. des Erzherzogs Franz Karl die prächtige Fahne mit den Farben Oestreichs. — Ein Knabe und ein Mädchen *) als Genien von Bayern gekleidet, dann ein Knabe im Kostüme der Vorzeit brachten JJ. kk. Majestäten und der erhabenen Braut, der Prinzessin Sophie auf goldnen Credenztellern Blumen und Gedichte. Herr Friedrich Bruckbräu hatte zu dieser Feier ein sehr gelungenes Huldigungslied verfertiget, welches mit andern Nationalliedern abgesungen wurde. Die Musikcorps der Garnison spielten auf der dem Pavillon gegenüber eigens errichteten Tribune.

Die Preise des landwirthschaftlichen Festes wurden von S. E. dem Herrn Staatsminister Grafen von Thürheim vertheilt.

Preise erhielten:

a. Für Hengste.

1) Graf von Lodron zu Haag.
2) Mich. Reisacher, Bauer von Legan.

b. Für Zuchtstuten.

1) G. Kröpfel, Bauer von Burkheim.
2) Jos. Heigemair, Bierbrauer von Bruck.

c. Zuchtstiere.

1) Gottfr. Jakob, Wirth zu Büchel.
2) Fr. X Pallauf, Wirth von Fluitsbach.

d. Zuchtkühe.

1) A. M. Sailer, Brauerswittwe von Ingolstadt.
2) Hr. v. Dallarmi, Gutsbesitzer von Bernried.

Die dießjährige Viehausstellung lieferte in Ansehung des Zucht- und Mastviehes den erfreulichen Beweis, daß sich die Preisebewerber von Jahr zu Jahr vermehrten.

Nach der Preisevertheilung der Landwirthe hatte das Pferderennen statt. — Für den ersten Weitpreis wurde eine eigene prächtige Fahne mit dem Namenszug S. k. k. H. des Erzherzogs Franz Karl und dessen durchlauchtigster Braut mit den Farben Oestreichs und Bayerns gestickt.

---

*) Anmerk. Es war die Tochter des Gemeindebevollmächtigten Herrn Findel. Diese war durch den festlichen Anzug am Halse etwas entblößt. Die huldvolle Prinzessin Marie (nunmehrige Mitregentin von Sachsen) bemerkte dieses, und war besorgt, daß die ungünstige Witterung auf das Kind Einfluß gewänne, nahm Höchstdero eignes Tuch, und umhüllte damit den Hals der Kleinen mit den Worten: „Liebes Kind, dich könnte ja frieren." Dieser schöne Zug menschenfreundlicher Huld der erhabenen Tochter Maximilian Josephs hat der verewigte Professor Sendtner in der politischen Zeitung vom 12. Oktober 1824 in einem sehr schönen Gedichte besungen.

Das Renngericht bestand aus den Herrn: J. B. Findel, als Vorstand, Ignaz Heckl, k. Poststallmeister, Anton Schützinger, Benno Furtmayr, Johann Graser und Joseph Traber als Aktuar.

34 Pferde umliefen in 10 Minuten die Rennbahn.

Preise erhielten: *)

1) X. Kränkl, Uhrmacher von Landshut.

2) X. Krenkl, Pferdhändler von München.

3) Baron von Hornstein aus Furth.

4) G. Einzinger, Metzger von Grünbach.

5) Ostermaier, Wirth von Petershausen.

6) Marketsmüller, Nagelbauer von Mainbach.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitfahnen: G. Maindl, Bierbrauer von Braunau.

2) Mich. Reil, Wirth von Gaißling.

Bei dem Oktoberfeste von 1824 hatten sich bei dem Stadtmagistrat mehrere Bürger gemeldet, um ihre verschiedenen Produkte auf der Wiese ausstellen und verkaufen zu dürfen. Dadurch gewann das Oktoberfest immer mehr an Leben.

Am Montag den 4. Oktober nahm das Vogel-, Scheiben- Pistolen-Schießen, so wie auch das Schießen der Bolz- und Ballester-Schützen seinen Anfang. Zur Vorfeyer des Jubeljahres der fünfundzwanzigjährigen Regierung S. Maj. des Königs hatte die Schützengesellschaft ein großes Sternschießen angeordnet. Bei diesem Schießen wurden auf einer hohen Stange 24 Sterne in zwei Kreisen und in ihrer Mitte eine Sonne aufgestellt, welche herabgeschossen werden mußten. Dieses Schießen gewährte den Schützen und den Zuschauern ungemeines Vergnügen.

Das Feuerwerk, welches hätte am Donnerstag in der Festwoche abgebrannt werden sollen, hatte wegen ungünstiger Witterung erst am Freitag Abends vor einer ungeheuren Volksmenge statt.

Am Sonntag den 10. Oktober hatte die Preisevertheilung der Schützen und das zweite Pferderennen statt. — War die Witterung die ganze Woche über sehr ungünstig, so heiterte sich der Himmel an diesem Tage auf, was eine beinahe größere Menschenmenge als am Sonntag vorher auf der Wiese zusammenführte.

Bei diesem zweiten Pferderennen umliefen 13 Pferde in 10 1/4 Minuten dreimal die Rennbahn.

---

*) Anmerk. An der Fahne des ersten Preises war auch die Denkmünze des königl. Jubeljahres mit dem Bildniß S. Maj. des Königs.

Preise erhielten:
1) Baron von Hornstein aus Furth.
2) X. Kränkl, Pferdehändler von München.
3) X. Kränkl, Uhrmacher von Landshut.
4) Einzinger, Metzger von Grünbach.
(Folgen noch 6 Preise.)

Ueber den Ausgang des Rennens brach die ganze versammelte Menge in die lebhafteste Freude aus, da die letzten 5 Sprünge dem dritten Pferde den Sieg gewannen. Ueberhaupt war in diesem Jahre das Pferderennen von vielem Interesse, Wetten wurden veranstaltet, man theilte sich sogar in zwei Partheien, welche man wacker verfocht. Kränkl war der Abgott der Menge, den Namen Kränkl nannten tausend und tausend Zungen. Die Theilnahme an diesem alten National-Vergnügen hatte sich in diesem Jahre auf das schönste bewiesen.

1825.

Das Jahr 1825 bleibt in den Annalen des Vaterlandes ewig denkwürdig. Es knüpfte sich in demselben schnell an die Freude der bitterste Schmerz, und kaum waren die Töne des Jubels verhallt, welche das dankbare Vaterland seinem erhabenen König Max Joseph brachte, so erschallten schon die dumpfen Töne der Trauer und des innigsten Schmerzes. —

Es war das Oktoberfest dieses Jahres das letzte, welchem König Maximilian Joseph von Bayern beiwohnte. —

Der Festtag war auf den 2. Oktober festgesetzt. Das heiterste Herbstwetter begünstigte ihn. Auf der Theresienwiese selbst war es schon acht Tage vorher sehr lebhaft. Die Zahl der konkurrirenden Gewerbsleute, als Käskäufler, Melber, Obstler, welche ihre Produkte auf der Theresienwiese feil bieten wollten, hatte sich seit dem vorigen Jahre bedeutend vermehrt, eben so die Zahl der Wirthe. In der Mitte des Platzes unweit des Wachthauses wurde ein neuer Brunnen angebracht, und somit einem Bedürfniß abgeholfen, das in den letzten Jahren sehr fühlbar war.

Die Sonne beschien mit dem schönsten Glanze das Fest. Nachdem um 12 Uhr die Nationalgarde ausgerückt war, und sich der Adel, die fremden Gesandten u. s. w. in dem k. Pavillon versammelt hatten, erschienen um 2 Uhr JJ. kk. Majestäten in Begleitung J. Maj. der Königin **Friedrike von Schweden** und Höchstderselben durchlauchtigsten Prinzessinnen und S. k. H. des Prinzen Gustav, S. k. H. des Prinzen Karl, und JJ. kk. HH. der Prinzessinnen Marie und Louise. Ein enthusiastisches Lebehoch empfing das geliebte Herrscherpaar. — Als die allerhöchsten Herrschaften, von einer Deputation des Magistrats und des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins ehrfurchtvollst empfangen, den k. Pavillon betreten hatten, wurden im Namen der

Gemeinde der Stadt München Höchstdenselben von einem Knaben und einem Mädchen in altwittelsbachischer Tracht ein Festgedicht überreicht, das, seiner sinnreichen Anlage wegen, allgemeine Bewunderung erregte. Sechsundzwanzig Sterne (die 26 Regierungsjahre des Königs bezeichnend), bildeten eine Sonne, in deren Mitte der Namenszug S. M. des Königs mit Lorbeern geschmückt, und der Namenszug J. M. der Königin aus Blumen geformt war. Oben schwebte die k. Krone. Jeder Stern umschloß einen Buchstaben, die 26 Sterne vereint bildeten den Jubelruf: Heil dem Vater des Vaterlandes. Zugleich begann mit jedem dieser Buchstaben eine Zeile, und diese 26 aus den Sternen stammenden Zeilen bildeten die Strahlen der Sonne. — Entwurf und Dichtung waren von Herrn Friedrich Bruckbräu. — Nach Absingung des Volksliedes wurde das Preisvieh vorgeführt, und die Preise von S. E. dem Herrn Staatsminister von Thürheim ertheilt.

Preiseträger waren:

a. Für Hengste.

1) Joseph Wittich, Bauer von Hundszell.

2) Gottfried Fuchs, Wirth von Greifenberg.

b. Für Zuchtstuten.

1) Joseph Pachmayr, Posthalter von Pörnbach.

2) Joseph Frankenberger, Bauer von Hirschenau.

c. Für Zuchtstiere.

1) Johann Wöhrmann, Brauer von Rothenbuch.

2) Christ. Birki, Oekonom zu Waal.

d. Für Zuchtkühe.

1) Johann Springer, Bauer von Poschen.

2) Joseph Maier, Brauer von Ingolstadt.

Auch im Jahre 1824 hatten sich viele Landwirthe durch Urbarmachung wüster Gegenden u. s. w. ausgezeichnet, es wurden daher an dieselben Preise theils in landwirthschaftlichen Geräthschaften, theils in silbernen Vereinsdenkmünzen ertheilt.

Eilf männliche und zwanzig weibliche Dienstbothen, welche sich bei Landwirthen in einer Reihe von Jahren besonders ausgezeichnet hatten, erhielten in diesem Jahre die Vereinsdenkmünze.

Nach der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins hatte das Pferderennen statt. Das Renngericht bildeten die Herrn: J. B. Findl, Schützinger, Furtmayr, Grasser, Stangl und Jos. Traber, zugleich Aktuar. — Wie jedesmal, nahm auch heuer die überaus zahlreich versammelte Menge herzlichen Antheil an diesem Volksschauspiel. — Es liefen 33 Pferde. Die Rennbahn wurde in 9 Minuten 4 Sekunden 3 mal umritten.

Preise erhielten:

1) Fr. Schneider, Bierbrauer von Landshut.

2) Xav. Krenkl, Lohnkutscher von München.

3) Baron von Hornstein von Furth.
4) S. Steiler, Bauer zu Bogen.
5) Steph. Otzlberger, Weinwirth von Baierbach.
6) P. Ostermaier, Wirth von Petershausen.
(Folgen noch 10 Preise.)

Weitfahnen: 1) vide Nro. 5.
2) M. Reil, Wirth von Gaißling.

Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins hatte in diesem Jahre eine allgemeine Einladung ergehen lassen zur Besichtigung landwirthschaftlicher Maschinen und Modelle im Locale des Vereins selbst. In der großen Bude auf der Theresienwiese befanden sich daher bloß die besonders auffallenden landwirthschaftlichen Produkte und die Maschinen aufgestellt, die als Preise ertheilt wurden.

Die in diesem Jahre erzielte und vorgelegte bayrische Seide legte den Beweis an den Tag, daß jetzt, im zweiten Jahre des Bestandes einer eigenen Seidenbau-Deputation eine große Quantität Seide erzeugt wurde, die in Qualität hinter der italienischen Seide nicht zurückblieb. —

Die hölzerne Stadt, welche in jedem Oktoberfeste auf der Theresienwiese sich erhebt, bekam in diesem Jahre eine schöne zweckmäßige Einfassung, um die Fahrenden und Reitenden von dem innern Platz abzuhalten.

Bei dem dießjährigen Festschießen gab auch die Ballesterschützen-Gesellschaft ein Sternschießen. Am Donnerstag in der Festwoche wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, denn auch in dieser Beziehung wurden von dem Stadtmagistrat keine Kosten gescheut, daß etwas Vorzügliches geleistet werden konnte, daher der Magistrat denn auch für das Feuerwerk einen bedeutenden Zuschuß gab.

Sonntag den 9. Oktober hatte das Nachrennen statt. Vor demselben wurden an die Schützen die Preise vertheilt. — Es liefen 11 Renner. Die Rennbahn wurde in 10 Minuten dreimal umritten.

Preise erhielten:
1) Xaver Krenkl, Lohnkutscher von München.
2) Xaver Kränkl, Uhrmacher von Landshut.
3) Baron von Hornstein von Furth.
4) S. Seiler, Bauer von Bogen.
(Folgen noch 5 Preise.)

Bei diesem zweiten Pferderennen war es zu auffallend, daß nur die ersten drei englischen Pferde die übrigen stets weit über 2 Minuten zurückließen. — Man beschloß daher, daß im nächstkommenden Jahr nur inländische Pferde zugelassen werden sollten.

So schlossen sich die Oktoberfeste vom Jahre 1825 unter Jubel und Freude. Ewig denkwürdig bleibt es der bayrischen Nation dadurch, weil es das letzte war, welchem der gute König Maximilian Joseph beiwohnte. Hätten diese 50,000 Menschen, die bei diesem Feste anwe-

send waren, geahnet, was die nächste Zukunft bringen würde, sie wären auf die Kniee gesunken, und hätten im einstimmigen Gebete unter Gottes freiem Himmel den Allmächtigen um Erhaltung ihres geliebten Landesvaters gebeten. Zum letztenmale sah Maximilian Joseph sein treues Volk um Sich versammelt, ehe noch der Morgen des 13. Oktobers graute, hatte Gott den Gerechten zu sich gerufen. Bayerns Jammer war unendlich — nur die Liebe zu dem weisen und gerechten Thronfolger konnte ihn lindern, zu jenem erhabenen Herrscher, der mit dem Ausspruch „**das beste Herz**" auf die schönste Weise das Andenken **Maximilian Josephs** zu würdigen wußte!

1826.

Seit 16 Jahren, als die Oktoberfeste in München gefeiert wurden, versammelten dieselben keine so unzählbare Menge Menschen, als im Jahre 1826. — S. M. der König **Ludwig Karl August** erschienen ja zum erstenmale als geliebter Landesvater bei diesem Feste. Ihn und unsere hochverehrte königliche Landesmutter zu sehen, trieb Fremde aus allen Kreisen, aus allen Gegenden Bayerns herbei. Dieses Fest nun würdig zu feiern, und dem königlichen Stifterpaare der Oktoberfeste die unbegränzteste Liebe und Anhängigkeit auch hierin an den Tag zu legen, war man ernstlich bemüht. Der Magistrat ernannte eine eigene Kommission, welche sich über die Abhaltung des Oktoberfestes in mehreren Sitzungen berieth. Man hatte den 1. Oktober für den Festtag bestimmt, allein durch ein allerhöchstes Rescript wurde der zweite Sonntag (8. Oktober) festgesetzt.

Der Tag erschien, und München wimmelte von Fremden. Man konnte auf den Straßen und in den Gasthäusern alle Kleidertrachten der verschiedenen Gauen des Landes sehen. — Das Wetter war, wenn auch nicht freundlich, doch aber auch nicht störend. — Samstag den 7. Oktober war in der k. Reitschule Vormittags 10 Uhr die Musterung des Preisviehes. —

Am Festtage selbst rückte um 12 Uhr Mittags die Nationalgarde auf die Theresienwiese. Um 2 Uhr verkündete Kanonendonner die Abfahrt S. M. des Königs und der königlichen Familie aus der Residenz. — Ein tausendstimmiger Jubel empfing das geliebte Herrscherpaar. Eine Deputation des Magistrats, die beiden Herrn Bürgermeister v. Mittermayr und Klar an der Spitze, dann eine Deputation des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins empfingen die allerhöchsten Herrschaften an den Stufen des k. Pavillons. Ein Knabe und ein Mädchen des Herrn Gemeindebevollmächtigten J. B. Findl in altbayrischer Tracht, überreichten den allerhöchsten Herrschaften Blumen auf goldnen Kredenztellern. Hierauf hatte eine schöne Scene statt, die gewiß allen, welche sie mit angesehen, unvergeßlich bleiben wird. Nachdem das Volkslied abgesungen war, zogen acht Paare in verschiedenen Landestrachten gekleidete Kinder unter Vorausstretung ei-

nes, die Bavaria vorstellenden Mädchens nach dem Königszelte hin. Wer erinnerte sich da nicht der ersten Begehung dieses Nationalfestes? Auch damals, vor 16 Jahren, brachten mehrere Kinderpaare in ähnlichen Trachten ihre Glückwünsche dem erhabenen Brautpaar. „Auch ich wünsche mir Kinder, sprach damals König Ludwig, und sie sollen gute Bayern seyn!" — Die Vorsehung hatte das königliche Paar auf den Thron gerufen, zum erstenmale stand es unter dem treu ergebenen Volke, ein auserlesener Kreis der blühendsten Sprossen, der erst kürzlich durch einen neuen Ankömmling zur Freude des Vaterlandes vermehrt worden war, sagte uns, wie schon seit jener Zeit die Wünsche des bayrischen Volkes für das Gedeihen eines so glücklich geschlossenen Bündnisses in Erfüllung gegangen waren.

Nachdem sich die acht Kinderpaare den allerhöchsten Herrschaften genähert hatten, sprach Bavaria ein von Herrn Professor Sendtner verfertigtes Gedicht. Die Paare nahten sich in der Ordnung, wie sie in dem Gedichte selbst vorgeschrieben war, traten vor J. M. die Königin hin, und legten ihre Gaben auf einen bereitstehenden Tisch ab. *)

JJ. kk. Majestäten waren sichtbar ergriffen. S. M. der König, in dem beglückenden Gefühl, ein treues Volk, wie das der Bayern zu regieren, und mit so vieler wahrer Anhängigkeit von demselben verehrt und geliebt zu werden, nahmen ein Glas mit bayerischem Weine gefüllt, und leerten dasselbe: **„auf das Wohl des ganzen bayrischen**

---

*) Die Bavaria stellte vor: Kreszenzia Orff, Zollinspektorstochter. In der Tracht von Miesbach, die Viehzucht vorstellend, und Milch, Butter und Kirschengeist überreichend, erschienen: Anton Filsmeier, Hofmusikussohn und Auguste Glonner, Handelsmannstochter; in der Straubinger-Landestracht, den Ackerbau vorstellend mit Ueberreichung von Brod und verschiedenen Getreidesorten: Max Zwick, k. Rechnungskommissärssohn, und Josepha Siedler, Lithographiebesitzerstochter; in der bei Nürnberg üblichen Tracht mit Ueberreichung von Hopfen und Blumen: Adolph von Baraga, Oberinspektorssohn, und Amalie Radlkofer, lit. Magistratsrathstochter; in der Tracht bei Würzburg, den Weinbau vorstellend mit Ueberreichung von Trauben; Franz Roßner, Controlleurssohn, und Johanna Kaiser, Weinwirthstochter; in der Tracht bei Amberg, den Hanf- und Flachsbau vorstellend, mit Ueberreichung von Flachs, Hanf und Leinwand: Ferd. Stöger, Kreiskassierssohn, und Henriette Schöller, Sekretärstochter; in der Tracht der Eberdörfer bei Schweinfurt, die Bienenzucht vorstellend, mit Wachs und Honig: Anton Taufenbach, Inspektorssohn, und Walburga Burgstaller Mauthoffiziantenstochter; in der Lengrießer-Tracht, die Fischerei und die Floßfahrt vorstellend, mit Ueberreichung eines Holzfloßes, Fischnetzes, und Fischschlägel: Georg Ziegler, Bäckermeisterssohn, und Philippine Hochfelder, k. liquid. Assistentenstochter; in der Bamberger-Tracht, die Gartenkultur und Obstbaumzucht vorstellend, mit Ueberreichung von Süßholz, Gemüse, Sämereien, Blumen und Früchten: Joseph Klar, Bürgermeisterssohn und Emilie Stöhr, Schuhmacherstochter.

Volkes." Diese huldvolle Aeußerung, welche aus der Tiefe des königlichen Herzens kam, verursachten eine überaus freudige Bewegung in der nächsten Umgebung des Königs; alle Herzen schlugen lauter, und machten ihrem Drange Luft durch den Jubelruf: „Es lebe der König!" welcher in einer halben Minute von 90,000 Stimmen wiederholt wurde. — Während der Absingung mehrerer Volkslieder und der Produktionen der Garnisons-Musiken, besichtigten S. M. der König die zur Schau aufgestellten landwirthschaftlichen Gegenstände. — Hierauf hatte die Preiseveriheilung an die Landwirthe statt. Durch eine zweckmäßige Verordnung des Magistrats waren bei Vorführung des Preisviehes mehrere Metzger- und Pferde-Knechte zugegen, um bei etwaigem Ausreißen der oft scheu gewordenen Thiere sogleich bei der Hand zu seyn. — Die Preise wurden durch S. E. den Herrn Grafen von Armansperg, k. Staatsminister des Innern und der Finanzen, ertheilt.

Preise erhielten:

a. Für Hengste.

(57 vorgeführt.)

1) Balth. Wagner, Oekonom von Eichstädt.
2) Georg Sigl, Brauer von Pfaffenhofen.

b. Für Zuchtstuten.

(64 vorgeführt.)

1) Nik. Eggmayer, Oekonom von Gunzenhausen.
2) Andr. Galler, Müller von Kraimühl.

c. Für Zuchtstiere.

(24 vorgeführt.)

1) Christ. Birky, Oekonom von Wall.
2) Virgil Huber, Oekonom von Niederaudorf.

d. Für Zuchtkühe.

(23 vorgeführt.)

1) Johann Burkhard, Oekonom von Asch.
2) Joseph Stumbeck, Müller von Gmund.

Hierauf hatte das Pferderennen statt. Sehr erfreulich war, daß bei dem ersten Pferderennen dieses Jahres nur inländische Pferde laufen durften, und es hatte sich allgemein die Hoffnung ausgesprochen, daß die Pferderennen in Bayern bald ihrer Zweckmäßigkeit näher rücken würden. Ein großer Schritt dazu war auch dadurch schon geschehen, daß der Magistrat den ganzen nöthigen Raum der Theresienwiese als Eigenthum erworben, sohin die Oktoberfeste für immer gesichert hatte, auch die Rennbahn zu einem Drittheil einer deutschen Meile gehörig vermessen und vermarken ließ. — Durch sein reges Streben für alles Bessere und Nützliche wurde ferner die angemessenere Zurichtung der Pferde und Einrichtung der Rennen noch dadurch vorbereitet, daß der Magistrat in diesem Jahre den Rennmeistern die Schrift: über die

Pferderennen als wesentliches Beförderungsmittel der bessern, vielmehr edlen Pferdezucht in Deutschland, besonders in Bayern, von dem so hochverdienten Herrn Staatsrath von Hazzi — als besonderes Geschenk zustellen ließ.

Das Renngericht bestand in diesem Jahr aus den Herrn Bürgern: J. B. Findl, als Vorstand, Schützinger, Furtmayr, Graser, Stangl, und Jos. Traber, letzterer Aktuar.

Die erste Preisefahne war ausgezeichnet schön gestickt, und mit dem Namenszug S. M. des Königs geziert. — Es umliefen 39 bayrische Pferde in 9 Minuten 38 Sekunden die Rennbahn.

Preise erhielten:

1) Seb. Rechl, Posthalter von Hohenlinden.
2) Peter Ostermayr, Wirth von Petershausen.
3) Kasp. Seppenhofer, Hofmetzger von München.
4) Ph. Ostermayr, Wirthssohn von Petershausen.
5) Karl Buchner, Gerichtsdiener von Dachau.
6) Lorenz Bergmayr, Bauer von Aja.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Jos. Schmitz, Oekonom von Sommersdorf, Ldg. Deggendorf.

Auch in diesem Jahre wurden an treue und lang gediente Dienstboten Preise vertheilt.

Um 5 Uhr fuhren II. kk. Majestäten, escortirt von der Bürger-Cavallerie, unter dem Zujauchzen der ungeheuren Volksmenge nach der Stadt zurück.

Montag den 9. Oktober Morgens 8 Uhr hatte der gewöhnliche Viehmarkt statt.

Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Feuer-, Bolz- und Ballester-Schützen auf dem großen Rathhaussaale, um von da nach der Wiese im feierlichen Zug sich zu begeben. In diesem Jahr wurde das Publikum auch mit dem lange vermißten Stern- und Scheibenschießen mit der Stahl-Armbrust erfreut, welches eigentlich die älteste Schützenübung gewesen ist, und wofür seiner Zeit ein eigner Platz zunächst des Albertgartens ausgemittelt war. Noch im 16. Jahrhundert wurde kein Büchsenschießen ohne Stahlschießen gefeiert, und bei dem großen Festinschießen im September 1577 waren Deputirte von Ansbach, Augsburg, Eichstädt, Passau, Nürnberg u. s. w. hier zugegen. — Von den bei dem Oktoberfeste 1826 gebrauchten Stahlgeschossen waren noch Exemplare vom Jahr 1583 vorhanden.

Bei dem statt gehabten Schützenzuge waren die Preisefahnenträger roth und ganz nach altdeutscher Weise gekleidet.

Diese Festschießen zogen die ganze Woche über unzählige Menschen nach der Wiese. Das Wetter war, bis auf zwei Tage, Dienstag und Donnerstag, sehr günstig.

Sonntag den 15. Oktober, als am erfreulichen Namensfest I. M. der Königin hatte Nachmittags 3 Uhr die Preisevertheilung der Schü-

ten, und hierauf das zweite Pferderennen statt. JJ. kk. MM., S. k. H. der Kronprinz, und JJ. kk. HH. der Prinz Otto und die Prinzessin Mathilde wohnten demselben bei. 22 Pferde machten den Lauf in 9 Minuten 28 Sekunden.

Preise erhielten:

1) Xaver Kränkl, Lohnkutscher von München.
2) Seb. Rechl, Posthalter von Hohenlinden.
3) P. Hermannsdorfer, Gerichtsdiener von Süßbach.
4) Kaspar Seppenhofer, Metzger von München.

(Folgen noch 6 Preise.)

Weitpreis: Math. Schwinghammer, Bauer von Engelstorf, Ldg. Dingolfing.

Bei diesem zweiten Pferderennen durften auch ausländische Pferde mitlaufen.

Den Schluß der Oktoberfeste vom Jahr 1826 machte am Dienstag den 18. Oktober Abends 8 Uhr ein brillantes Feuerwerk *). Der Abend war ungemein schön. JJ. kk. MM. und S. k. H. der Kronprinz erschienen auf der Wiese, ehrfurchtsvollst empfangen von den beiden Herrn Bürgermeistern v. Mittermayr und Klar, und von dem Landwehr-Artillerie-Hauptmann und Chef, Herrn J. B. Findel. — Die allerhöchsten Herrschaften unterhielten Sich sehr herablassend, und S. k. H. der Kronprinz äußerten gegen den letztern Sich folgendermaßen: „Dieses Feuerwerk hat mir viel Vergnügen gemacht, es ist das erste, welches ich in meinem Leben gesehen habe, und werde es deßhalb nie vergessen."

Aber auch die Einwohner Münchens werden das Oktoberfest vom Jahre 1826 **) nicht vergessen, denn es war ja das erste, welchem S. M. der König mit J. M. der geliebten Königin beiwohnten, und freudig erhoben sich alle Herzen zu Gott, daß es noch oft auf späte Jahre hinaus geschehen möge.

1827.

Von Jahr zu Jahr lieferten die Berichte des landwirthschaftlichen Vereins die erfreulichsten Beweise über die Fortschritte dieses Instituts, über die allgemeine Theilnahme der ganzen bayerischen Nation an demselben. Das landwirthschaftliche Fest in München mußte dadurch nur gewinnen, und immer größer wurde mit jedem solchen Feste die Concurrenz für die Preise. Nicht allein, daß das General-Comité dieselben für die Viehzucht vermehrte und vergrößerte, so war dasselbe auch be-

---

*) Anmerk. Von den Bürgern Herren Herrle, Oberleitner und Neudecker verfertigt.

**) Anmerk. Herr Gemeindebevollmächtigter und nachher Magistratsrath Siedler hatte sich, wie um die spätern Oktoberfeste, viele Verdienste erworben.

müht, Preise für andere industriöse Zweige auszusetzen, und zu geben. Das Jahr 1827 liefert hierüber wieder den schönsten Beweis. Eine bedeutende Anzahl goldener und silberner Vereinsdenkmünzen wurden für verschiedene Landwirthe, Beamte, Landmagistrate und Gemeinden bestimmt, welche im Jahre 1826 etwas Ausgezeichnetes geleistet hatten. Das Oktoberfest von 1827 brachte eine nie gesehene Anzahl Fremder, sowohl aus dem In= als Auslande, nach der Hauptstadt.

Hochbegünstigt von der Sonne erschien der Festtag, der siebente Oktober.

Sonnabend den 6. Oktober war die gewöhnliche Musterung des Preisviehes in der k. Reitschule. Am Festtag selbst, Morgens 8 Uhr, war für die Rennmeister und Rennknaben ein feierliches Hochamt in dem Bürgersaal. — Um 12 Uhr Mittags marschirte das Landwehr=Regiment nach der Wiese.

Man hatte in diesem Jahre die Anordnung getroffen, daß Fahrende und Reitende nur den Weg durch die Baierstraße nehmen durften, die Lerchenstraße, so wie der Weg zunächst des allgemeinen Krankenhauses und des Waisenhauses waren ausschließlich nur für Fußgeher bestimmt. Diese zweckmäßige Anordnung hatte bei dem Publikum allgemeine Anerkennung gefunden.

Um 2 Uhr Nachmittags ertönte der erste Kanonenschuß, Alles war in Bewegung, wenige Minuten später erschienen JJ. kk. Majestäten mit S. k. H. dem Kronprinzen und JJ. kk. HH. dem Prinzen Otto, der Prinzessin Mathilde, und dem Prinzen Luitpold auf der Wiese.

In dem k. Pavillon waren ausgezeichnete Produkte der Seidenzucht und der nun daraus schon neu hervorgegangenen Industriezweige, Flachsgespinnste und so anders aufgestellt. JJ. kk. Majestäten nahmen hievon Augenschein, so wie Allerhöchstdieselben auch die in zwei Buden aufgestellten vorzüglichsten landwirthschaftlichen Geräthschaften besichtigten. Freiherr von Eichthal hatte in diesem Jahre mehrere Maschinen aus England mitgebracht, welche ebenfalls zur Schau ausgestellt waren, und allgemeine Bewunderung erregten.

Aus den Händen S. E. des Herrn Staatsministers Grafen von Armansperg erhielten die fleißigen Landwirthe unter öffentlichem Ausrufe und jedesmaligem Trompetenschalle ihre Preise wie folgt:

a. Für Hengste.

1) Anton Kraus, Oekonom von Kammerberg.
2) Jos. Heckenbuchner, Wirth von Plattling.

b. Für Zuchtstuten.

1) Jos. Buchner, Hausbesitzer von Alburg.
2) Nik. Eggmaier, Thierarzt von Gunzenhausen.

c. Für Zuchtstiere.

1) Jos. Streicher, Oekonom von Polling.
2) Franz Pallauf, Oekonom von Oeberflintsbach.

d. Für Zuchtkühe.

1) Major von Renner, Gutsbesitzer von Polling.

2) Gottfr. Jakob, Brauer von Pöhl.

An 32 männliche und 26 weibliche Dienstboten, welche lange und treue Dienste bei verschiedenen Landwirthen leisteten, wurden silberne Vereinsdenkmünzen ertheilt.

Nach der Preiseveriheilung des landwirthschaftlichen Vereins hatte das Pferderennen statt. Das Renngericht bildeten die Herrn Bürger: J. B. Findl als Vorstand, Stangl, Furtmayr, Grasser, Schützinger und Traber, letzterer Aktuar.

Die Preisefahnen waren in diesem Jahre mit den verschiedenen Wappen der Kreishauptstädte Bayerns geschmückt. Nachdem die Rennpferde, 32 an der Zahl, herumgeführt waren, wurde die Rennbahn bei diesem Oktoberfeste zum erstenmal viermal und zwar in 10 Minuten 38 Sekunden umritten.

Preiseträger waren:

1) Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München.

2) Seb. Rechel, Posterpeditor von Hohenlinden.

3) Peter Ostermaier, Wirth von Petershausen.

4) D. Schlöder, Lohnkutscher von München.

5) Lorenz Bergmaier, Bauer von Aja.

6) Martin Bergmaier, Bauer von Walkersdorf.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Jos. Schwitz, Bauer von Sommersdorf, Ldg. Deggendorf. —

Bei diesem ersten Pferderennen wurden nur inländische Pferde zugelassen.

Die ganze Woche hindurch war das Wetter günstig, am Montag den 8. Oktober hatte das Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen begonnen; das Bolz-, Ballester- und Armbrustschießen jedoch unterblieb in diesem Jahre.

Sonntag den 14. Oktober hatte Nachmittags 3 Uhr das Nachrennen statt. JJ. kk. Majestäten nahmen auch an diesem Antheil, und wurden mit unbeschreiblichem Jubel empfangen, als Allerhöchstdieselben mit den königlichen Prinzen auf der Wiese ankamen. — Bei diesem zweiten Pferderennen umliefen 17 theils ausländische, theils inländische Pferde in 12 M. 30 S. viermal die Rennbahn.

Preise erhielten:

1) Xaver Kräukl, Lohnkutscher von München.

2) St. Pereira, Gemäldehändler von München.

3) Baron Hornstein, Gutsbesitzer von Furth.

4) P. Ostermayr, Wirth von Petershausen.

(Folgen noch 6 Preise.)

Weitpreis: Anton Stangl, k. Posthalter von Plattling.

Das Feuerwerk, welches im Vergleich mit dem vorjährigen wieder weit glänzender war, wurde in Gegenwart JJ. kk. Majestäten und S. k. H. des Kronprinzen am 16. Oktober Abends 8 Uhr abgebrannt.

Das Oktoberfest vom Jahre 1828 war vorzüglich dadurch sehr glänzend, weil noch nie so zahlreich die Bürger aus allen Gauen des Reichs, selbst Fremde aus fernen Ländern herbeigeströmt waren, und weil es durch die zugleich veranstaltete Ausstellung der inländischen Kunst- und Industrie-Erzeugnisse doppeltes Interesse erlangte. — Diese öffentliche Ausstellung wurde am 16. Oktober Nachmittags 4 Uhr geschlossen, nachdem das Publikum die ganze Dauer ihrer Eröffnung hindurch ungemeine Theilnahme bezeigt hatte. Man zählte in Allem 208 dem polytechnischen Verein eingesendete Artikel. — J. M. die Königin kauften unter Anderm eine Quantität Sammet aus der Fabrik des Herrn Wurzer, und S. E. der Herr Erzbischof 100 Ellen Goldstoff für die Domkirche.

So endete sich das Oktoberfest vom Jahr 1827 in Eintracht und Liebe des bayrischen Volkes, die schönsten Hoffnungen für aufblühende Industrie, Kunst und Landeskultur erregend, und mit Recht kann Bayern stolz seyn auf seine Nationalfeste, denn sie tragen den Stempel regen Vorwärtsstrebens, ächten Nationalsinnes und wahrer Anhänglichkeit an König und Vaterland.

1828.

Der 5. Oktober war für das Hauptfest bestimmt. Seit der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München die Leitung dieses Nationalfestes im Verein mit dem General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins ausschließlich übernommen hatte, wurden von Jahr zu Jahr zweckmäßigere Anordnungen getroffen. So war dieß auch im Jahr 1828 der Fall. Sämmtliche Fahr- und Fußwege nach der Theresienwiese wurden gut hergerichtet, und mit Laternen versehen. Dem k. Pavillon gegenüber wurden zwei neue Tribunen, einzig und allein für das k. Offizier-Corps bestimmt, aufgestellt, dann von dem k. Pavillon aus auf- und abwärts gegen 500 Schuh lange Barrieren statt des Rennseiles hergestellt, wodurch für die dort befindlichen Zuschauer bei Ein- und Abführung des Preisviehes ein sicherer und gefahrloser Platz freygegeben wurde. Auch um den k. Pavillon wurde eine Barriere von Holz gezogen, um den Platz zunächst desselben frei erhalten zu können. Die Wirthschaftshütten und Buden durften auf Anbefehlung des Magistrats nicht höher als 15 Schuh gebaut werden, um für das immer so sehr zahlreich versammelte Publikum von der Anhöhe aus den Ueberblick auf einen größern Theil der Rennbahn zu gewinnen. Der Steigbaum, welcher vor einigen Jahren von den Wirthen aufgestellt worden, und bloß von Straßenjungen umgeben, und von solchen immer erklettert war, wurde entfernt, indem diese Belustigung mit der Würde des ganzen Festes als ungeeignet befunden wurde. — Die Tanz-

plätze durften nur zur ebner Erde erbaut werden, eine Anordnung, welche in mancher Hinsicht sehr lobenswerth war. — Unter den neu erbauten Buden zeichnete sich durch Eleganz besonders die des Herrn Tambosi, und an Niedlichkeit das ländliche Wirthshaus des Conditors Gigl mit seinen ausgestopften Hähnen, Tauben u. s. w., so wie die Bude des Conditors Teichlein und das Purtscher'sche Kaffeehaus vorzüglich aus.

Schon acht Tage vor dem Feste mangelte es nicht an Gästen auf der Theresienwiese. Der Glückshafen fand zahlreichen Zuspruch.

Am Festtage selbst war schon am frühen Morgen eine unübersehbare Menge Menschen auf der Wiese versammelt, um bequem das Preisvieh zu besichtigen, welches nach und nach ankam. — Musik an allen Ecken in allen Abstufungen, von der ersten Harmoniemusik bis zur unharmonischen Drehorgel und dem Dudelsack. Gegen Mittag vergrößert sich die Menge, auf der Wiese herrscht ein fröhliches Leben; alles wogt und wimmelt durcheinander; um 1 Uhr rückt das Bürgermilitär an, die Massen auf der Anhöhe werden dichter — um 2 Uhr erfolgt der erste Kanonenschuß, das Zeichen der Ankunft S. M. des Königs. — S. M. der König und J. M. die Königin, so wie JJ. kk. HH. der Kronprinz, Prinzessin Mathilde, die Prinzen Otto und Luitpold wurden bei Höchstihrer Ankunft von einer Deputation des Magistrats und des General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins ehrfurchtvollest empfangen. Die allerhöchsten Herrschaften nahmen erst die im Pavillon aufgestellten schönen Produkte der Seidenzucht in Augenschein, so wie die ganz gelungenen Zuckerproben aus Runkelrüben von der Fabrik des geheimen Rath v. Utzschneider. Nach Absingung des Volksliedes wurde mit der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins begonnen, und die preiswürdigen Viehstücke vorgeführt.

Preise erhielten aus der Hand S. E. des Herrn Staatsministers von **Schenk**:

a. Für Hengste.

1) B. Liepold, Oekonom von Gunpelding.
2) R. Schwinghammer, Bauer von Traunstein.

b. Für Zuchtstuten.

1) J. Hantsch, Bauer von Götzing.
2) J. Buchner, Hofbesitzer von Alburg.

c. Für Zuchtstiere.

1) J. A. Steinlacher, Bräuer von Scheiden.
2) A. v. Dallarmi, Gutsbesitzer von Bernried.

d. Für Zuchtkühe.

1) Anton Pauli, Oekonom von Feilenbach.
2) P. Hermann, Gutsbesitzer von Weidenbach.

Bei dem Oktoberfest vom Jahre 1828 hatte man die erfreulichen Resultate wahrgenommen, daß sowohl einzelne Beamte und Landwirthe,

als auch ganze Gemeinden, Magistrate und Landgerichte in vollem Wettstreite Alles aufboten, etwas Neues und Nützliches zu Tage zu befördern. —

Dem um Bayerns Landwirthschaft so hoch verdienten Herrn Staatsrath v. Hazzi wurde von dem landwirthschaftlichen Verein einstimmig die große goldne Vereinsmedaille à 100 fl. ertheilt, derselbe nahm sie jedoch nicht an, und hat diesen Betrag zur Bestimmung eines andern Beförderungszweckes der Landwirthschaft zurückgelassen. — 38 Preise wurden an verschiedene Landwirthe, welche in der Landwirthschaft im Jahre 1827 etwas Vorzügliches geleistet hatten, so wie 17 Vereinsdenkmünzen an männliche und 16 an weibliche treu und lang gedien te Dienstboten vertheilt.

Nach der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins, welche gegen 4 Uhr durch einen heftigen Regen unterbrochen wurde, hatte das Pferderennen statt. Mitglieder des Renngerichts waren in diesem Jahre die Herren Bürger: J. B. Findl, Vorstand, Schützinger, Furtmayr, Grasser, Stangl und Traber, letzterer Aktuar.

Die Pferde konnten wegen fortwährenden Regens nicht herumgeführt werden, blos die Rennrichter und die Fahnenträger zogen vor dem k. Zelte vorüber. — Es liefen 33 Renner. Die Rennbahn wurde in 11 Minuten 55 Sekunden viermal umritten.

Preise erhielten:

1) K. Seppenhofer, Hofmetzger von München.
2) X. Kurzmüller, Bierbrauer von Velden.
3) M. Trappentreu, Bierbrauer von Eberspaint.
4) J. Daindel, Wirth von Ebenhausen.
5) S. Seif, Wirth von der Vorstadt Au.
6) F. Mayer, Wirth von Vierkirchen.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Jos. Schwitz, Bauer von Sommersdorf.

Bei diesem Pferderennen wurden die ersten zwei Preisefahnen aus der Ursache von dem Renngericht zurückbehalten, weil die Renner des Hofmetzgers Seppenhofer und des Bierbrauers Kurzmüller zugleich in das Ziel eingesprengt waren. Das zweite Pferderennen, worauf deßhalb Alles begierig war, entschied, so daß Seppenhofer der erste Preis zuerkannt wurde.

Besonders schön waren im Jahre 1828 die Preisefahnen sowohl der Schützen als des Pferderennens. Die ersten Preisefahnen waren meisterhaft gestickt von den hiesigen Silber- und Goldstickerinnen Dlle. Hinterholzer, Mad. Legrand und Mad. Schreiner. Die übrigen Preise waren mit verschiedenen historischen Gemälden geziert, als: Otto von Wittelsbach stürmt den Engpaß von Verona; die Krönung Kaiser Ludwigs in Rom; Max Emanuel erobert Belgrad ꝛc. ꝛc.

Am Montag den 6. Oktober hatte der große Schützenzug statt. S. Maj. der König hatte Selbst anzubefehlen geruht, daß der Zug sich

durch die Residenz begeben sollte. Dieß geschah nun Vormittags 10 Uhr. Die Zahl der Schützen belief sich gegen 100. Ein dreifaches Lebehoch derselben begrüßte den König, der den Schützen huldvollst und freundlichst dankte. Am nemlichen Tage nahm das Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen seinen Anfang. Das Pistolenschießen unterblieb, weil in den letzten Jahren sich ohnehin nicht viele Theilnehmer dazu eingefunden hatten.

Obschon die ganze Woche hindurch das Wetter ungünstig war, so fehlte es doch nicht an Gästen. — Sonntag den 12. Oktober hatte das zweite Pferderennen statt. Das herrlichste Wetter begünstigte diesen Tag. Um 1/2 5 Uhr kamen JJ. kk. Majestäten auf der Wiese an, nachdem eben die Preisevertheilung der Schützen beendigt war. Bei diesem zweiten Pferderennen umliefen 16 Renner die Bahn in 11 Minuten 6 Sekunden.

Preise erhielten:

1) Mich. Trappentreu, Bierbrauer von Eberspaint.
2) Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München.
3) Fr. X. Kurzmüller, Bierbrauer von Velden.
4) Simp. Seif, Wirth aus der Au.

(Folgen noch 6 Preise.)

Weitpreis: Joh. Schwitz, Bauer von Sommersdorf.

Bei diesem zweiten Pferderennen durften auch ausländische Pferde mitlaufen.

Das Feuerwerk konnte wegen anhaltend schlechter Witterung erst Dienstag den 21. Oktober abgebrannt werden. Bei demselben erschienen JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde, so wie JJ. kk. HH. die Prinzen Otto und Luitpold. — S. k. H. der Kronprinz hatten die ersten drei Raketen, so wie die große Schlußdekoration Selbst abgebrannt.

Und somit endete das Oktoberfest 1828 mit jenem edlen Eifer der Bürgerschaft Münchens, dasselbe immer mehr empor zu heben, mit welchem, so wie vor 18 Jahren, dasselbe begonnen wurde.

1829.

Das Oktoberfest vom Jahre 1829 war von dem Wetter wenig begünstiget. — Es waren sehr viele Fremde aus allen Theilen des Königreichs herbeigeströmt. Der 3. Oktober versprach zwar für den nächstkommenden Tag, als den eigentlichen Festtag, heitern Himmel, aber am Abend noch brach ein fürchterliches Donnerwetter heran, und verändert war die Scene. Am Sonntag den 4. Oktober regnete es unaufhörlich, ja es regnete nicht, sondern goß herab in Einem fort. Dieß brachte Verlegenheit in das ganze Fest, und es war Nachmittags 1 Uhr noch zweifelhaft, ob es statt finden könne. Allein da es als Nationalfest unaufschieblich war, so mußte es doch, wenn auch möglichst abgekürzt, gehalten werden. Obwohl sich ein heftiger Wind erhob, dem ein starker

anhaltender Regen folgte, so war doch die Anhöhe Sendlings mit etwa 40,000 Menschen besetzt.

Um 2 Uhr erschienen, was man anfangs bezweifeln wollte, wirklich die allerhöchsten Herrschaften: S. M. der König und S. k. H. der Kronprinz fuhren im ersten Wagen, J. M. die Königin und J. k. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz im zweiten, und JJ. kk. Hoheiten die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Otto und Luitpold im dritten Wagen. — Da die Regengüsse so anhielten, daß selbst der k. Pavillon keinen Schutz mehr gewährte, so konnten S. M. nicht, wie sonst, die in den Ständen aufgestellten preiswürdigen Viehstücke und die landwirthschaftlichen Geräthschaften in Augenschein nehmen. Der Regen fiel in Strömen, S. M. äußerten laut, wie Schade es sey, daß dieß schöne Fest, zu welchem so viele Fremde hergereist waren, durch das so schlechte Wetter gestört würde. Man war gezwungen, die Feierlichkeit der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins abzukürzen. Das Pferderennen begann sogleich, ohne daß die Pferde wie gewöhnlich herumgeführt wurden. Auf Requisition des Stadtmagistrats an das Landwehr-Regiments-Commando hatten sich 6 Kavalleristen dem Zuge des Renngerichts angeschlossen, um auf der Wiese die gehörige Ordnung während des Rennens handzuhaben.

Das Renngericht bildeten die Herrn Bürger: J. B. Findl, Vorstand, Schützinger, Furtmayr, Stangl, Hartl und Traber. Bei diesem Pferderennen umliefen 34 Rennpferde in 12 Minuten die Rennbahn.

Preiseträger waren:

1) Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München.
2) Mich. Trappentreu, Brauer von Eberspaint.
3) Jos. Henninger, Wirth von Gastelhub.
4) Xaver Kurzmüller, Brauer von Velden.
5) Seb. Rechl, Posterpeditor von Hohenlinden.
6) Jos. Pachmaier, Posthalter von Pörnbach.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Jos. Naßl, Wirth zu Kohlbruck bei Passau.

Leider stürzte bei diesem ersten Pferderennen ein Rennknabe, und brach das Bein.

Als das Pferderennen vorüber war, wurden doch noch, trotz des heftigen Regens alle preiswürdigen Viehstücke vor den k. Pavillon vorübergeführt. Die Preisevertheilung an die Landwirthe, so wie die Preisevertheilung des Pferderennens, hatte erst nach Abfahrt S. M. des Königs statt. Besonders waren in diesem Jahre schöne Pferde zugegen. S. Maj. äußerten laut das allerhöchste Wohlgefallen darüber, und rühmten wiederholt die vielen Verdienste, welche sich der unermüdete Herr Staatsrath von Hazzi, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, um die Landeskultur mit ausdauerndem Fleiße schon seit Jahren erworben hatte. — S. E. der Herr Staatsminister von Schenk nahmen die

Preisevertheilung gleich nach Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften, welche unter allgemeinem Vivatrufen erfolgt war, vor. Das Publikum hielt lange noch die Anhöhe besetzt, und verlor sich erst nach der Preisevertheilung.

Preise erhielten für:

a. Hengste.

1) Jos. Buchner, Bauer von Alburg.
2) Törring = Minuzzi'sche Gutsverwaltung Odelzhausen.

b. Zuchtstuten.

1) Georg Purket, Bauer von Niedertraubling.
2) Jos. Haltmaier, Bauer von Schaffstatt.

c. Zuchtstiere.

1) Staatsgüter = Administration Schleißheim (verzichtet,) dafür: A. Fr. Philipp, Gutsbesitzer von Stoffersberg.
2) Graf v. Minuzzi, von Odlzhausen.

d. Zuchtkühe.

1) Karl Skell, k. Hofgarten = Inspektor in Nymphenburg.
2) Anton Böckler, Oekonom in Burgoberbach.

Mehrere Gemeinden und einzelne Landwirthe erhielten Preise, theils in verschiedenen landwirthschaftlichen Gegenständen, theils in goldenen und silbernen Vereinsdenkmünzen. 23 männliche und 24 weibliche Dienstboten erhielten ebenfalls Vereinsdenkmünzen.

Im Jahre 1829 zeigten sich so viele schöne Hengste und Zuchtstuten, daß die Preise für dieselben vermehrt werden mußten.

Am Montag den 5. war der einzig schöne Tag, welcher den um 10 Uhr Vormittags statt gehabten Schützenzug begünstigte. Kalt und traurig war der Dienstag, und so die ganze Woche, ja es schneite am 8. Oktober den ganzen Nachmittag über heftig, alle Buden waren geschlossen, die Theresienwiese war verödet.

Ungeachtet des überaus unfreundlichen Wetters hatte Sonntag den 11. Oktober das zweite Pferderennen statt. Gegen 3 Uhr, ebenso wie am Sonntag des ersten Pferderennens erhob sich ein heftiger Wind, dem ein tüchtiger Regen folgte. Die allerhöchsten Herrschaften erschienen bei diesem Pferderennen nicht. Es wurde die Bahn mit 14 Pferden, worunter 3 ausländische sich befanden, in 10 Minuten 36 Sekunden dreimal umritten.

Preise erhielten:

1) Jos. Henninger, Wirth von Gastlhub.
2) Kaspar Seppenhofer, Hofmetzger von München.
3) D. Schloder, Lohnkutscher von München.
4) Mich. Trappentreu, Brauer von Eberspaint.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: L. Niedermayr, Lohnkutscher von Schildthurn, k. Ldg. Eggenfelden.

Gleich nach dem Pferderennen eilte Alles der Stadt zu, die Buden blieben leer, denn man konnte sich in denselben vor Kälte nicht halten. —

Das Oktoberfest vom Jahre 1829 hätte bei günstigerem Wetter eines der schönsten und glänzendsten werden können. Jedoch waren die vielen herbeigeströmten Fremden dadurch zufrieden gestellt, daß so vieles Schöne und Große in der Hauptstadt zu bewundern war. Schon am 4. Oktober Vormittags nahmen S. M. der König mit S. k. H. dem Kronprinzen die nun vollendeten Fresco-Gemälde in den Arkaden des Hofgartens in Augenschein, worauf die Schranken, welche dieselben bisher verhüllten, so wie der Bogengang für das Publikum geöffnet wurden. — Schön und groß waren auch die Worte des Königs, als man die Bemerkung machte, daß eine Wache für diese Gemälde sehr nothwendig wäre. „Meine Herren," äußerte der König zu den Umstehenden, „die Gemälde bleiben unbewacht, man muß ohne Mißtrauen den Gemeinsten im Volke an den Anblick des Schönen gewöhnen."

Der Magistrat im Verein mit den Gemeindebevollmächtigten lieferte einen neuen schönen Beitrag zur noch größern Verherrlichung der Oktoberfeste in München. Nach dem Beispiel des landwirthschaftlichen Vereins wurden am 11. Oktober Vormittags 10 Uhr an lange und treu gediente Dienstboten der hiesigen Gemeinde 10 goldene und 77 silberne Medaillen ertheilt. Der erste Bürgermeister Edler von Mittermayr hielt eine der Feier angemessene, derselben würdige Rede. — Es hatten sich 129 Dienstboten gemeldet, die alle über 20, viele über 40 und 50 Jahre den nämlichen Familien dienten. Wahrlich! gleich ehrenvoll für die Dienstboten wie für ihre Dienstherrschaften und rühmlich für die ganze Stadtgemeinde. — Mit den Medaillen erhielten diese Dienstboten auch Urkunden, welche ihre lobenswürdigen Dienstesleistungen genau aufgezeichnet enthielten, und ihnen auf alle Fälle über ihre künftige Versorgung in den Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt volle Beruhigung gewähren mochten.

Am 16. Oktober Abends acht Uhr wurde bei etwas milderem Wetter im Beiseyn J. M. der Königin und JJ. kk. HH. der Prinzessin Mathilde und der Prinzen Otto und Luitpold ein sehr gelungenes Feuerwerk auf der Theresienwiese abgebrannt.

Die Dauer des Oktoberfestes von 1829 wurde auf acht Tage verlängert, allein auch während dieser Zeit war das Wetter rauh und kalt, und die Wiese wenig besucht.

1830.

Ein großer welthistorischer Moment war angebrochen. Ein ungeheurer Sturm rüttelte an den Grundpfeilern des alten Europa's, die alten Bande des Gehorsams und der Bürgertreue waren zerrissen, Throne stürzten ein, ein mörderischer Bürgerkrieg wüthete. In einem sol-

chen Momente allgemeiner Aufregung der Gemüther, die in Frankreich donnerähnlich losschlug, und deren Wiederhall bis in die Ostsee herauf drang, in einem solchen Momente hatte die Feyer des Oktoberfestes 1830 eine hohe politische und nationale Bedeutung gewonnen. Ein König erscheint in Mitte einer Volksmenge von sechzigtausend Menschen, die von fern und nah zusammengeströmt sind, von keinem Zeichen der Gewalt umgeben, als von der Heiligkeit seiner Würde, in keinem andern Geleite, als unter dem seiner Bürger. — Der dritte Oktober beurkundete in dieser wildbewegten Zeit das Glück des bayrischen Volkes, und bewahrte den alten Ruhm seiner Treue und Wahrheit für die späteste Zukunft.

Mit Ruhe und Freude, mit den schönsten Beweisen der Liebe des Volkes zu seinem König und der Liebe des Königs zu seinem Volke wurde in diesem Jahre, bei dem schönsten Wetter, das landwirthschaftliche Fest gehalten.

Nie war die Volksversammlung zahlreicher, als bei diesem Feste, es schien, als wollten die fernsten Landbewohner Bayerns durch ihre Gegenwart beweisen, daß sie würdig seyen, das Antlitz ihres erhabenen Königs zu schauen.

Schon um 12 Uhr Mittags war die Anhöhe von Sendling überfüllt von Menschen. Hell und freundlich trat die Sonne hervor, und zertheilte einige düstere Gewölke, die am Himmel hinzogen. Um 2 Uhr erschienen S. M. der König mit J. k. H. der Prinzessin Mathilde und JJ. kk. HH. den Prinzen Otto und Luitpold.

Wie die lange gedämmten, frei gewordenen Wogen des Stromes wälzte sich von der untersten Seite der Sendlinger-Anhöhe bis weit hin gegen die letzten Punkte desselben ein nie gehörter Jubelruf. Alles jubelte mit wahrer treuer Freude dem König entgegen, es war der Gruß eines freien Volkes, es war der Ausbruch der alten, in Jahrhunderten bewährten Treue der Bayern.

S. k. H. der Herr Großherzog von Oldenburg, die ersten Hof- und Staatsbeamten waren im k. Pavillon versammelt.

Nach Absingung des Volksliedes hatte die Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins statt, nachdem S. M. zuvor die ausgestellten Produkte desselben in Augenschein genommen hatten. Der König war hoch erfreut, daß aus allen Kreisen des Landes Unterthanen herbeigekommen waren. Er sprach sehr viel mit den Landleuten, besonders aber mit den als Ehrenwache aufgestellten Bürgern, denn sie eben machten die ganze Bedeckung ihres Königs aus, und wahrlich, hier stand er unter starkem Schild. — Der Himmel hatte sich ganz aufgeheitert, mit ungezwungener Freude blickte der König in die Wolken, und sprach: „wie schön der Himmel! hellblau! — **unsere** Farbe — die Farbe der Treue!"

Mit großem Interesse nahmen S. Majestät Antheil an der durch S. E. den k. Staatsminister v. Schenk vorgenommenen Preisevertheil-

lung. Vorzüglich waren in diesem Jahre sehr viele Pferde hergebracht, die eben so schön als preiswürdig waren. Der k. Oberststallmeisterstab hatte für 12 Nachpreise der schönsten Zuchtstuten für jeden 8 bayrische Thaler abgegeben.

Preise erhielten für:

a. Hengste.

1) Oekonomie-Verwaltung J. M. der verwittweten Königin in Tegernsee; verzichtet darauf. Den Preis erhielt

Jos. Buchner, Bauer von Alburg.

2) Georg Aman, Bauer von Scheuer.

b. Zuchtstuten.

1) Jos. Hautsch, Bauer von Götzing.

2) G. Mayerhofer, Wirth von Mitterdorf.

c. Zuchtstiere.

1) J. G. Arnold, Oekonom von Ansbach.

2) Andr. Blank, Oekonom von Sommersdorf.

d. Zuchtkühe.

1) Lorenz Kirchberger, Wirth aus Weihern.

2) Mich. Braun, Wirth aus Rhain.

Mehrere Gemeinden, Beamte und Landwirthe erhielten für ausgezeichnete Leistungen in der Landwirthschaft Preise, eben so 13 männliche und 12 weibliche Dienstboten.

Nach der Preisevertheilung hatte das Rennen statt. Die Rennpferde, ungeduldig, und wahrscheinlich durch das zu frühe Aufsitzen der Rennbuben in Hitze gebracht, drückten zweimal die Absprengplanke ein, und sprengten unvermuthet den Kreis durch, weßhalb sie auch, 28 an der Zahl, bei dem Rennen selbst die Bahn nicht, wie früher viermal, sondern nur dreimal, und zwar in 8 Minuten 47 Sekunden umliefen. S. M. der König blieben, wie sonst nie, bei der Preisevertheilung des Rennens zugegen, und erkundigten Sich über alle Verhältnisse der Rennmeister ꝛc. ꝛc.

Preise erhielten:

1) Kasp. Seppenhofer, Hofmetzger von München.

2) M. Trappentreu, Brauer von Eberspaint.

3) X. Kurzmüller Brauer von Velden.

4) Martin Trautschmid, Bauer von Musbach.

5) Jos. Henninger, Wirth von Kastel.

6) Lorenz Bergmayer, Bauer von Aja.

(Folgen noch 10 Preise.

Weitpreis: Christoph Säman, Kaufmann von Nürnberg.

Das Renngericht bestand aus denselben Mitgliedern, wie im Jahre 1829. —

Als S. M. nach der Preisevertheilung abfuhren, wiederholte sich der frohe Zuruf: „Es lebe der König!" aus vielen tausend Kehlen.

So war dieser Tag, dem einige durch die Zeitereignisse Eingeschüchterte mit Bangigkeit entgegensahen, froh und herzlich vorübergegangen, und mit Stolz reichten sich manche biedern Bayern, welche dieses Fest aus allen Gauen zusammengebracht hatte, die Hände.

Am Montag Morgens Vormittag wurde der gewöhnliche Viehmarkt abgehalten, der in diesem Jahre auffallend an Zahl der Verkaufsstücke zugenommen hatte. —

Am nemlichen Tage Vormittags zehn Uhr zogen die Schützen mit ihren herrlichen Preisefahnen, ihren Insignien und Scheiben nach der Wiese.

Bei dem Oktoberfeste 1830 hatte zum erstenmal ein Ringelstechen Statt. Montag den 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Theilnehmer an dem Ringelstechen (26 an der Zahl) im Hofe des Magistratsgebäudes. Von da aus ging der Zug in folgender Ordnung nach der Theresienwiese: 1) zwei Gendarmen zu Pferd; 2) Der Ringelmeister (Hr. Bürger und Stadtgärtner Weiß) in Uniform zu Pferd. 3) vier Trompeter und der Paukenschläger in Uniform und zu Pferd; 4) zwölf Knaben in Nationalkleidung und mit den Preisefahnen (an jeder Fahne war ein Lorberkranz befestigt); 5) der Stadtbereiter (Hr. Freuen) in Uniform, und die Glieder des Preisgerichts die Herren Bürger: Baumgartner, Furtmayr, Stangel, Hartel und Traber, mit blau und weißen Schärpen; 6) die sämmtlichen Theilnehmer des Ringelstechens Paar und Paar mit ihren Lanzen, geordnet nach ihren gezogenen Nummern, in ordentlicher Reitkleidung auf gesattelten Pferden. —

Auf der Theresienwiese selbst gab die versammelte Menge wenig der großen Volkszahl nach, die sich am Sonntag selbst eingefunden hatte. — Das Ringelstechen geschah in drei Abtheilungen. In der ersten wurde dreimal 400 Schuh weit geradeaus in starkem Trott geritten und nach dem Ring, der in einer Höhe von 10 Schuhen aufgehängt war und drei Kreise zu 1½, 4½ und 7 Zoll in Licht enthielt, gestochen; in der zweiten Abtheilung wurde der ganze 860 Schuh lange Umkreis der Reitbahn dreimal im gestreckten Galopp umritten, und mit Rapieren nach auf Pfählen aufgesteckten Türkenköpfen gehauen; in der dritten Abtheilung wurde dreimal im Karriere geritten und nach dem Ring gestochen. Dieses Ringelstechen, welches allgemeine Unterhaltung verschaffte, dauerte bis gegen 6 Uhr. Das Wetter war überaus angenehm, und die Versammlung von circa 30000 Menschen von dem heitersten Geiste beseelt. —

Es wurden 10 Preise, von 10 bis 2 bayrischen Thalern, vertheilt. Preiseträger waren die Herren:

1) Korbinian Lechner, Bierwirth von hier.
2) Jos. Bergmeier, Brauer von Landshut.
3) J. Schmit, Bürger und Privatier.
4) Heinrich Wanken, Krämer von hier.

5) Jos. Kell, Westermüllerssohn von hier.
6) J. Dopmayr, Hausbesitzer von hier.
7) Joh. Furtmayr, Wirth aus der Au.
8) Jos. Sailer, Privatier von Haidhausen.
9) Mich. Furtmayr, Ziegelmeister von Rammersdorf.
10) Rottmanner, Kaffetier von hier.

Den Weitpreis erhielt Jos. Bergmeier von Landshut. —

Dieser zweite Festtag ging ohne alle Störung vorüber, laut äußerte sich der Beifall des Publikums über dieses neue Volksspiel. Schon während des Ringelstechens selbst zeigte dasselbe die größte Theilnahme, man lachte, wettete, jauchzte Beifall zu und so gingen 4 Stunden nur zu schnell vorüber, und der dämmernde Abend mahnte nach der Stadt zurückzukehren. —

Am Dienstag den 4. Oktober wurde das Vogel-, Hirsch- und Scheiben-Schießen fortgesetzt. Schon an diesem Tage wurde der Vogel herabgeschossen. Büchsen knallten, Zieler jauchzten, Musik ertönte, die Schützen waren in Lust und Freude beisammen. Doch es war ihnen an diesem Tage noch eine größere Freude bestimmt. Unvermuthet, ganz allein, ohne alle Begleitung kamen Se. M. der König zu Fuß auf die Wiese und besuchten die Schießstätte. „Der König! der König!" scholl es von Stand zu Stand, alle versammelten Schützen eilten herbei, feuerten ihre Gewehre ab, das Vivatrufen unter dem Gekrache der Böller wollte kein Ende nehmen. Se. M. nahmen Augenschein von dem ganzen Terrain, begleitet von den Schützenmeistern und Schützen und besahen auch den Platz, wohin auf der Anhöhe des Berges die Theresienburg erbaut werden solle. — Als Se. M. ganz allein zur Stadt zurückkehrten, schallte der Jubelruf der fröhlichen Schützen dem König nach bis an die Mauern der Stadt. —

Die ganze Woche hindurch war das Wetter sehr günstig, und die Theresienwiese fleißig von Fremden und Einheimischen besucht. —

Am Sonntag den 10. Oktober wurde das zweite Pferderennen gehalten. Zwar war der Himmel weniger heiter als vor acht Tagen, doch hatte es den ganzen Tag nicht geregnet, daher sich denn auch wieder eine ungeheure Volksmenge eingefunden hatte. Se. M. der König verherrlichte dieses zweite Volksfest wieder mit Höchstihrer Gegenwart und erschien gegen 4 Uhr mit der königl. Familie, kurz nach der Beendigung der Preisevertheilung an die Schützen. —

Bei diesem zweiten Pferderennen umliefen 18 Pferde in 11 Minuten 20 Sekunden die Rennbahn.

Preise erhielten:

1) Mich. Trappentreu, Brauer von Eberspaint.
2) Xaver Kurzmüller, Brauer von Velden.
3) Kasp. Seppenhofer, Hofmetzger von hier.
4) Jos. Henninger, Wirth von Kastelhub.
(Folgten noch 6 Preise)

Weitfahne wie bei dem ersten Rennen. —

In diesem Jahre wurde von dem Magistrate mit Zustimmung der Herren Gemeindebevollmächtigten die Zahl der an treu gediente Dienstboten zu vertheilenden Denkmünzen so vermehrt, daß alle preiswürdig befundenen Dienstboten Medaillen erhielten.

Am 10. Oktober Vormittags 10 Uhr war auf dem Rathhaussaale die feierliche Vertheilung derselben. Herr Bürgermeister von Mittermayer hielt auch in diesem Jahre eine sehr passende, Dienstboten und Dienstherrschaften ehrende Rede. Es wurden 10 goldene und 77 silberne Medaillen vertheilt. —

Den Schluß des Oktoberfestes von 1830 machte am 11. Oktober Abends 8 Uhr ein sehr brillantes Feuerwerk, welchem Se. M. der König mit J. J. k. k. Hoheiten den Prinzen Otto und Luitpold und der Prinzessin Mathilde beiwohnten. Als während des Feuerwerkes der Namenszug J. J. k. k. M. M. unter tausenderlei Farbenspiel sichtbar wurde, erscholl weithin in die Nacht ein enthusiastisches Lebehoch. Die Schlußdekoration, die Peterskirche zu Rom mit ihrer weiten Säulenhalle vorstellend, wurde von J. k. H. der Prinzessin Mathilde, durch eine Rakette abgebrannt. — Herr Tapezierer Herle, unter dessen Leitung auch dieses Feuerwerk verfertigt wurde, hatte von dem Magistrat ein sehr ehrenvolles Dankschreiben erhalten. —

Das Oktoberfest vom Jahre 1830 bleibt in der Geschichte Bayerns schon darum merkwürdig, weil es einen für das Vaterland ehrenden Contrast zu jenen Zerwürfnissen anderer Länder bot, welche Fürsten und Völker erst den wahren Werth eines glücklichen Landes kennen lehrte.

1831.

Das Jahr 1831 erfüllte Deutschland mit bangen Besorgnissen. Ein verheerendes Gespenst durchzog mit seinen Fittichen Europa, unaufhaltsam, tödtend und verderbend, wo es sich nahte. Auch Bayern zitterte; seinen Gränzen nahe stand die Furie, allein sie überschritt dieselben nicht. — Die sich immer mehr verwirrenden politischen Verhältnisse des Auslandes, das Umsichgreifen der Cholera ließen Anfangs die Begehung des Oktoberfestes bezweifeln. Nichts desto weniger hatte dasselbe dennoch statt, und im Vertrauen auf Gott, seinen König und seine eigene Treue, eilte mancher biedre Bayer nach der Hauptstadt, um, gleichsam durch so viele trübe und schreckliche Berichte, welche Bayern vom Auslande her überschwemmten, eingeschüchtert in dem Anblick eines ächten Nationalfestes neu aufzuleben und in der Fröhlichkeit eines treuen Volkes, welches in Gefahr und widrigem Schicksal nur enger an seinen Fürsten sich anschließt, Trost zu holen, Beruhigung und Stärke. —

Die Bürger Münchens wollten Se. M. den König, Höchstwelcher längere Zeit von München abwesend, theils in Italien, theils in

Berchtesgaden Sich befanden, einen Empfang bereiten, der dem König neuerdings zeigen sollte, daß die Gesinnung der Einwohnerschaft Münchens noch dieselbe, alte, treuerprobte sey, und daß die Ankunft Sr. M., welche das Oktoberfest verherrlichen würde, mit allgemeiner Sehnsucht erwartet worden sey. Zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen, welche letztere mit blau und weißen Fähnchen geziert waren, war eine sehr bedeutende Anzahl Bürger Sr. M. entgegengezogen und führten den geliebten Landesvater, gleichsam im Triumph in die Hauptstadt ein. —

Durch ein allerhöchstes sehr huldvolles Handschreiben vom 1. Oktober 1831 an den ersten Bürgermeister v. Mittermayer hatten Se. M. das allerhöchste Wohlgefallen der Bürgerschaft zu erkennen gegeben. —

Der 9. Oktober war als der Festtag des Oktoberfestes vom Jahr 1831 bestimmt, welcher durch einen eigenen nationellen Akt noch besonders verherrlicht wurde. An diesem Tage hatte nemlich Vormittags die Enthüllung des von dem Maler Lindenschmit an die Kirche zu Sendling verfertigten Frescogemäldes zur Erinnerung an die am Christtage 1705 für Fürst und Vaterland gefallenen Landleute statt. Eine große Volksmenge strömte nach Sendling, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Auf dem Grabeshügel dieser Tapfern war eine Trophäe aus Waffen der damaligen Zeit errichtet, Kränze und Blumen zierten die Stätte, die umringt war von der Jugend der Vorstadt Au und Sendlings, von den Zimmerleuten der Au (das Handwerk derselben hatte sich damals den Landesvertheidigern angeschlossen) und von einer großen Zahl der Bewohner Münchens und der Umgebung. Das landwirthschaftliche Fest selbst begann am nämlichen Tage, Nachmittags zwei Uhr. Se. M. der König erschienen mit J. M. der Königin und J. k. Hoheit dem Kronprinzen, J. J. k. k. H. H. den Prinzen Otto und Luitpold und der Prinzessin Mathilde unter den Jubelruf des Volkes gegen 2½ Uhr auf der Wiese. J. k. H. die Prinzessin Auguste von Sachsen, so wie die fremden Gesandten, die ersten Hof- und Staatsbeamten waren im k. Pavillon schon versammelt. Nach Absingung des Volksliedes besahen Se. M. der König die in dem Pavillon aufgestellten vorzüglichen landwirthschaftlichen Erzeugniße, die vorgelegten Muster von Flachs und Garn u. s. w. —

Se. Excell. der Herr Staatsrath von Stürmer nahmen hierauf die Preisevertheilung an die verschiedenen Landwirthe vor.

Preise erhielten für:

a) Hengste:

1) Kath. Schauer, Bauerswittwe von Epfenhausen,
2) Jos. Bader, Pfarrer von Bollenfeld.

b) Zuchtstuten:

1) Jos. Springer, Bauer von Wies.
2) Jos. Strobl, Oekonom von Bruck.

c) Zuchtstiere:

1) Jos. Hipper, Brauer von Diessen,
2) Andr. Kirchmaier, Brauer von Murnau.

d) Zuchtkühe:

1) Jos. Ant. Streicher, Brauer von Polling,
2) Mich. Orterer, Posthalter von Benediktbeuern.

In diesem Jahre hatten sich mehrere Individuen besonders um die sich immer mehr hebende Seidenzucht hervorgethan, diese nun so wie mehrere Gemeindevorsteher, Landwirthe ꝛc. ꝛc. erhielten von dem General-Comité des landwirthschaftl. Vereins angemessene Preise, eben so erhielten 8 männliche und 10 weibliche Dienstboten, welche lange und treue Dienste bei verschiedenen Oekonomen leisteten, silberne Vereinsdenkmünzen. —

Die Medaillen an Dienstboten der Stadtgemeinde hatte am 3. Oktober auf dem großen Rathhaussaale Statt. Da bei dieser Gelegenheit zweien hiesigen Bürgern und zwar dem Bürger und Wäscher Lechenbauer die goldene und dem Zimmerpalier Lang die silberne Civilverdienstmedaille verliehen wurde, so hielt Herr Polizeydirektor von Menz eine sehr gediegene Rede, eben so Herr Bürgermeister von Mittermayer in Bezug auf die Vertheilung der Dienstboten-Medaillen. — Es wurden 5 goldene und 18 silberne vertheilt. —

Das Pferderennen bei dem Hauptfeste begann um 3½ Uhr. Es waren 27 Renner zugegen. Die Rennbahn wurde in 10 Minuten, 33 Sekunden viermal umritten. Preise erhielten:

1) Kasp. Seppenhofer, Hofmetzger von München,
2) Xav. Kurzmüller von Velden,
3) Mich. Trappentreu, Brauer von Eberspaint,
4) Lorenz Bergmeier, Bauer von Aja,
5) Joh. Fink, Bauer von Mauhofen.
(Folgen noch 10 Preise.)
Weitpreis: N. Eckart, Poststallmeister von Nürnberg. —

Es war 4 Uhr, als die Kanonen ihre Salven wiederholten und die allerhöchsten k. Herrschaften unter freudevollen Zurufungen die Wiese verließen. Das Wetter war überaus heiter und warm, der Tag einer der schönsten im Herbste. —

Am Montag eröffnete sich das Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen. Höchst beglückt fühlten sich auf der Theresienwiese die Schützen und übrige Versammlung, als ganz unerwartet auf einmal Se. M. der König mit S. k. H. dem Kronprinzen zu Fuß unter ihnen erschienen.

Die ganze Woche über herrschte das schönste Wetter. Seiltänzer, Kunstbereiter hatten sich eingefunden, und produzirten an den Nachmittagsstunden ihre Kunststücke. Mehrmal in der Woche ließ ein

gewißer Bera einen Luftballon steigen. Er selbst wollte mit aufsteigen, der Ballon aber brannte an, und der Luftschiffer mußte, als er einige Schuhe ober der Erde schwebte, herausspringen, was ein allgemeines Gelächter hervorbrachte. — Fröhlichkeit und Eintracht sprach sich während der ganzen Festwoche überall aus und Alles vergaß wenigstens doch auf einige Zeit seine Sorge wegen der Cholera, die sich allmählig immer mehr genähert hatte.

Am Samstag den 15. Oktober wurde das Feuerwerk abgebrannt. Zu bedauern war, daß die Einwirkung eines schon am Nachmittag angebrochenen starken Nebels dieses Kunstwerk verhinderte, seine volle Wirkung zu machen. Die meisten Produkte konnten gar nicht abgebrannt werden.

Sonntag den 16. Oktober Nachmittags 4 Uhr hatte bei sehr heiterm Wetter das Nachrennen Statt. J. J. k. k. Majestäten geruhten demselben beizuwohnen. — Es waren 16 Pferde, welche die Rennbahn in 9 Minuten 20 Sekunden viermal umliefen.

Preise erhielten:

1) Kasp. Seppenhofer, Hausbesitzer von München,
2) Mich. Trappentreu, Brauer von Eberspaint,
3) Jos. Neumaier, Brauer von Straubing,
4) Xav. Kurzmüller, Brauer von Velden.
(Folgen noch 6 Preise.)
Weitpreis: vide Nro. 3. —

Bei diesem Rennen wurde sehr viel gewettet. Das Pferd des Hausbesitzers Seppenhofer hatte einem Zufall dießmal den ersten Preis zu danken, da sein Rival, ein engländischer Renner gestürzt und zurückgeblieben war.

Nicht allein, daß das Oktoberfest vom Jahre 1831 von dem herrlichsten Herbstwetter begünstigt war, so hatte es auch unter den Bewohnern der Hauptstadt bei dieser kritischen Zeitepoche eine gewisse Ruhe, einen Stolz auf sich selbst, und durch reine Fröhlichkeit auch Vertrauen auf die Vorsicht hervorgebracht. Ihr sey es gedankt, denn das geliebte Vaterland blieb von der Cholera verschont und jener schädliche Saamen der Zwietracht und der Aufregung, welchen einige Schwindler auf Bayerns Boden streuen wollten, fand keine Wurzel, ihre giftigen Worte prallten ab an dem ehernen Harnisch der bayrischen Treue.—

1832.

So wie sich beinahe an die meisten der frühern Oktoberfeste irgend ein frohes Ereigniß knüpfte, welches Bezug auf das erhabene Fürstenhaus des bayrischen Volkes hatte, so war dieß auch bei dem Nationalfeste 1832 der Fall. — Der zweitgeborne Prinz S. M. des Königs Ludwig von Bayern, Friedrich Otto, war zum König von Griechenland erwählt. Man erwartete in München täglich die Abgesandten der griechischen Nation. Aus diesem Grunde war das landwirthschaft-

liche Fest durch allerhöchsten Befehl Sr. M. des Königs vom 7. auf den 14. Oktober verlegt. Da bis zu diesem Tage auch die griechischen Abgesandten angekommen waren, welche dem König Otto die ersten Huldigungen aus seinem neuen Reiche darbrachten, so hat dieses in seiner Art ohnedieß einzige Fest in diesem Jahre einen Glanz und eine geschichtliche Bedeutsamkeit erhalten, wie kaum eines vor ihm. Bayern hatte hier zwei gekrönte Häupter aus dem theuern Hause Wittelsbach jubelnd begrüßt und die ersten Hellenen, welche in ihrem neuen Monarchen eine Bürgschaft des Glückes, des Friedens und der Wohlfahrt auf späte Zeiten für ihr Vaterland empfiengen, hatten in dem erhebenden Bilde eines im weiten Kreise seines treuen Volkes wandelnden Königs, die frohe Verheißung einer schönern Zukunft, eines ähnlichen Glückes auch für sich und die Ihrigen erblickt. —

Am 13. Oktober Abends 7 Uhr trafen die Abgeordneten des griechischen Nationalkongresses, Admiral Miaulis und die Generäle Bozaris und Coliopalis Plaputa, hier ein.

Das ohnehin volkreiche München ward doppelt durch die außerordentliche Menge fremder Gäste belebt, welche, um an dem Oktoberfeste Antheil zu nehmen, fast aus allen Gegenden des Königreiches herbeigeströmt waren. Noch mehr gewann das Oktoberfest in diesem Jahre, da auch zugleich die große Kunstausstellung Statt hatte.

Am 13. Oktober Vormittags hatte in der k. Reitschule die Musterung des Preisviehes Statt. — Sonntag den 14. Oktober war die Theresienwiese schon am frühen Morgen von vielen Tausenden Menschen besucht, der Zudrang am Mittag war außerordentlich. — Der Magistrat hatte in diesem Jahre mehrere Verbesserungen vorgenommen. Die Beschlächte des Amphietheaters wurden gemauert, an dem k. Pavillon wurden zu beiden Seiten zwei weitere Tribunen unmittelbar an dem Rennseil erbaut, theils der größern Sicherheit wegen, theils um daß die allerhöchsten Herrschaften bequem dem Pferderennen zusehen konnten. —

Das Wetter war am Festtage nicht gar günstig, denn der Wind jagte ein paarmal schwere dunkle Wolken mit starkem Regen vorüber, was aber, wenn die Sonne wieder hervortrat, eine frappante malerische Beleuchtung gewährte. — Einen besondern Gegenstand von höchstem Interesse bot die dem k. Pavillon gegenüber eigens errichtete Tribune dar, in welcher sich die griechischen Abgesandten befanden. Das stattliche Aussehen dieser Männer und der Ruhm, den sie sich durch ihre Heldenthaten in dem Befreiungskriege ihres Vaterlandes erworben, machte ihr Erscheinen um so merkwürdiger, als der erlauchte Sprößling unseres Königshauses, den die Vorsehung berufen, dem so unglücklichen Hellas eine Zukunft des Friedens, der Eintracht und der Wohlfahrt zu sichern, zugleich bei diesem Feste anwesend war und durch sein blühendes Aussehen wie durch sein, mit dem edelsten Anstand gepaartes, liebevolles Benehmen alle Herzen entzückte.

Um 2½ Uhr kamen JJ. kk. Majestäten, JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde, so wie S. k. H. der Prinz Karl unter dem Donner des Geschützes und dem Zujanchzen der ungeheuern Volksmenge auf der Wiese an. — Allerhöchst dieselben wurden beim Aussteigen von einer Deputation des General-Comité des landwirthschaftl. Vereins, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten allerehrfurchtvollst empfangen. Im k. Pavillon waren die vorzüglicheren Produkte der Landwirthschaft aufgestellt, wobei besonders die vorgelegten Muster von Flachs und Garn, dann die feine Leinwand, von denen, welche hierüber die ersten Preise erhielten, die schöne zahlreiche Seide von den Preisträgern, die allerhöchste Aufmerksamkeit erregten.

Von dem Büchsenmacher Herrn Rehbühler in München waren ebenfalls sehr schöne, damascirte Gewehrläufe vorgelegt. —

Während S. M. nun die Buden des landwirthschaftlichen Vereins, in welchen die vorzüglichsten Geräthschaften ausgestellt waren, in Augenschein nahmen, wurde das Volkslied abgesungen. Nach Zurückkunft S. M. in den k. Pavillon hatte die Preisevertheilung der Landwirthe und zwar zum erstenmal durch den um die Landeskultur Bayerns, so wie um so viele segensreiche Institute hoch verdienten, für das Wohl des Vaterlandes, unermüdet thätigen k. Staatsminister des Innern Fürsten von Wallerstein Durchl. Statt. — Die allerhöchste Zufriedenheit ertheilte der König auch den meisten Landwirthen, mit denen Er wirklich, wie ein Vater mit seinen Kindern, auf die huldvollste Art um ihre Verhältnisse fragend, Sich unterhielt. — Kaum waren die preiswürdigen Hengste vorgeführt, so stürzte ein ungemein heftiger Regenguß so hernieder, daß selbst die dicht aneinander geschloßenen Regenschirme so wie selbst das k. Zelt keinen Schutz mehr gewährten. Wie der Regen ein wenig nachließ, begann sogleich das Rennen, ohne daß die Rennpferde wie sonst, vorher um die Rennbahn geführt wurden. — Das Renngericht bildeten in diesem Jahre die Herren Bürger: Findl als Vorstand, Ld. Stangl, E. Baumgartner, K. Lechner, J. Schmid, Magistratsschreiber Humpel, als Actuar. — Die Gemälde, welche sich auf einigen Preisefahnen befanden, waren von dem Maler Friedrich Hohbach. —

Es waren bei diesem Pferderennen 23 Pferde, welche die Rennbahn in 10 Minuten 32 Sekunden viermal umliefen.

Preise erhielten:

1) G. Bergmeier, Bauer von Adelzhausen,
2) J. Bachmeier, Posthalter von Pörnbach,
3) Mart. Trautschmied, Bauer von Mußbach.
4) Lorenz Bergmeier, Bauer von Aja,
5) Xaver Kurzmüller, Brauer von Velden,
6) Theodor Paintner, Lohnkutscher von Dachau.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Joseph Stangl, Posthalter von Plattling. —

Nach dem Pferderennen und nach bald darauf erfolgter Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften wurde mit der Preisevertheilung des landwirthschaftlichen Vereins unter stets häufigem Regen fortgefahren.

Preiseträger waren für

a) Hengste.

1) Jos. Buchner, Bauer von Alburg,
2) Joh. Demmer, Bauer von Zurnhausen,

b) Zuchtstuten.

1) Mich. Weidinger, Bauer von Leithe,
2) Jos. Kandler, Bauer von Tiefbrunn.

c) Zuchtstiere.

1) Jos. Stadlberger, Bauer von Rain,
2) Jos. Steigenberger, Brauer von Weilheim.

d) Zuchtkühe mit dem ersten Kalbe.

1) Mich. Orterer, k. Posterpeditor von Benediktbeuern,
2) Mich. Käfer, Oekonom von Erlamühl.

An 15 männliche und 9 weibliche Dienstboten wurden silberne Vereinsdenkmünzen vertheilt. —

Da während der Festwoche das Wetter sehr warm und freundlich war, und noch überdieß am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Nachmittagsstunden von dem Musikcorps der Landwehr Produktionen in der Mitte des Platzes auf einer eigens dazu errichteten Tribune Statt hatten, so war die Theresienwiese ungemein zahlreich besucht. — Auch waren bei dem Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen sehr viele Schützen zugegen und zwar 120, welche mit Stutzen schoßen und 10,600 Schüße verrichteten. 56 Punkte und 1256 Dreier wurden bei diesem Oktober-Fest-Schießen geschoßen; der laufende Hirsch wurde 500mal niedergeschoßen. An dem Pistolenschießen hatten 44 Schützen Theil genommen. — Diese beiden Festschießen machten auch an den Wochentagen die Theresienwiese sehr belebt. —

Sonnabend den 20. Oktober Abends 8 Uhr hatte bei sehr günstigem Wetter das Feuerwerk statt, welches wegen seiner Manichfaltigkeit und schönen Anordnung bei der außerordentlichen Menschenmenge, welche dabei versammelt war, die lebhafteste Anerkennung fand.*) Vorzüglich gelungen war das Wittelsbacher Monument, dann die wahrhaft königliche architectonische Schlußdekoration. — Als während des Feuerwerkes in einer sehr schönen Dekoration der Namenszug Sr. M. des Königs Otto

---

*) Anmerk. Herr Tapezierer Herle, welcher sich durch Verfertigung der Feuerwerke bei den bisherigen Oktoberfesten sehr verdient gemacht hatte, erhielt in dankbarer Anerkennung von dem Magistrat bei Gelegenheit des Oktoberfestes 1832 eine sehr kostbare goldene Tabatiere.

im Brillantfeuer sichtbar wurde, brach die ganze unzählbare Menschenmenge in ein lautes Vivatrufen aus, und ehrerbiethig entblößten Griechenlands Abgesandte, welche sich bei den allerhöchsten Herrschaften in dem errichteten Zelte befanden, ihre Häupter und begrüßten ihren jugendlichen König. —

Sonntag den 21. Oktober hatte in Gegenwart JJ. kk. Maj., dann Sr. M. des Königs Otto, Se. k. H. des Kronprinzen und J. k. H. der Prinzessin Mathilde das zweite Pferderennen Statt. Auch die griechischen Deputirten fehlten bei diesem belebten Schauspiele nicht. —

Die Rennbahn wurde mit 14 Pferden in 10 Minuten 5 Sekunden viermal umritten. Preise erhielten:

1) G. Bergmeier von Abelzhausen.
2) Xaver Kränkl, Lohnkutscher von München,
3) Fr. Auracher, Brauerssohn von Oberberg,
4) Xav. Kurzmüller, Brauer von Velden.

(Folgen noch 6 Preise.

Den Weitpreis erhielt Joh. Fr. Pfäffling, Lehrer von Wolfschlugen bei Stuttgart. — Das Pferd wurde aus Auftrag Sr. M. des Königs von Würtemberg hieher zum 2ten Rennen geschickt und hatte bei dem Nationalfest in Cannstadt unter 45 Pferden den ersten Preis erlaufen. Es durchlief die Rennbahn dreimal, war immer unter den Ersten, allein beim 4ten Umritt stürzte dasselbe nnd wurde deßhalb preisunfähig.

Während der Dauer des Oktoberfestes waren in der Hauptstadt alle Kunstschätze geöffnet, was dem Fremden die schönste Unterhaltung gewährte.

Jene Landwirthe, welche die Verlegung des Oktoberfestes nicht rechtzeitig erfuhren nnd mit ihrem Preisvieh schon auf der Herreise begriffen waren, erhielten eine hinlängliche Geldentschädigung. Die Vertheilung der goldenen und silbernen Medaillen für treu gediente Dienstboten der Gemeinde München, hatte am Sonntag den 21. Okt. Vormittags 10 Uhr in dem großen Rathhaussaale Statt.

Das Nationalfest von 1832 bleibt den Einwohnern Münchens schon darum unvergeßlich, da es das letzte war, welchem König Otto von Griechenland auf dem geliebten Boden der Heimath beiwohnte. — Der Segen und die frommsten Wünsche der Münchner Bürgerschaft begleitete im Monat Dezember den königlichen Jüngling in sein neues Vaterland, dem er als ein leuchtender Stern nach banger trüber Vergangenheit, hehr und mild, wie des Himmels Abgesandter, erschienen war. —

1833.

„Um allerhöchst Ihren treuen Münchner-Bürgern einen besondern „Beweis Allerhöchsten Wohlwollens zu geben und denselben die ge„wünschte Freude nicht zu versagen, haben S. M. der König den Ent-

„schluß gefaßt, am 6. Oktober eigens auf einen Tag von Berchtesgaden „nach der Residenz zu reisen und dem Oktoberfeste beizuwohnen. Seine „Majestät wollen diesen königlichen Entschluß alsbald zur Kenntniß „der Comune mit dem Bemerken gebracht wissen, daß, wenn auch „Allerhöchst dieselben in irgend einer Zukunft zu diesem Feste in Mün„chen zu erscheinen nicht geruhen sollten, die brave Bürgerschaft dieß „ja nicht als ein Zeichen von Ungeneigtheit betrachten dürfe." —

So lautete das allerhöchste Rescript, welches die Bürgerschaft Münchens in große Freude versetzte und neuerdings wieder das schöne Band beurkundete, welches sich um König und Volk in jener sturmbewegten Zeit nur fester und inniger geschlungen hatte.

Der 6. Oktober erschien. Dichte kalte Nebel hatten die Tage vor dem Feste die Sonne immer verhüllt gehalten, selbst der Vormittag des Festtages schien keine Hoffnung eines heitern Wetters hervorbringen zu wollen, jedoch am Nachmittag brach sie mit neubelebter Kraft durch das Gewölke und beleuchtete so die zahllose Menge Menschen aus allen Theilen des Königreiches, welche auf der Wiese versammelt war. —

Um 2 Uhr erschienen S. M. der König mit S. k. H. dem Prinzen Karl und wurden von tausend und tausend Zungen begrüßt. Auch S. H. der Herr Herzog Maximilian in Bayern, so wie S. H. der Herr Herzog Max von Leuchtenberg wohnten dem Feste bei, so wie auch die jüngere königliche Familie. Leider waren J. M. die geliebte Königin, höchstwelche Sich mit J. k. H. der Prinzessin Mathilde in Berchtesgaden befand, durch eine Beschädigung der Hand verhindert, das Oktoberfest mit Höchstihrer Gegenwart zu verherrlichen. —

Se. Maj. wurden ehrfurchtvollest von den Deputationen des Magistrats und des Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins im k. Pavillon empfangen und geruhten mit dem diplomatischen Corps, den ersten Hof- und Staatsbeamten, dann mehreren hohen Fremden aus andern Ländern auf das freundlichste zu sprechen, und hierauf mit S. k. H. dem Prinzen Karl sowohl die im k. Pavillon aufgestellten vorzüglichen Produkte, und dann auch, begleitet von dem Herrn Staatsrath von Hazzi, als Vorstand des landwirhschaftlichen Vereins, die in zwei Buden aufgestellten vorzüglichen Erzeugniße der Landwirthschaft zu besichtigen. —

Bei Ankunft S. M. wurde von zwei sehr anmuthigen Kindern, in Nationaltracht gekleidet, ein Huldigungsgedicht überreicht. —

Da es bei früheren Festen öfters geschehen war, daß die Zuseher während des Vertheilens der landwirthschaftlichen Preise und des Herumweisens der Rennpferde sich in die Rennbahn, besonders vor dem k. Pavillon eindrängten und dadurch zu mancherlei Störungen, so wie zu Unglücksfällen Anlaß gaben, so hatte die für die Feier des Oktoberfestes angeordnete Kommission eine sehr zweckmäßige Verordnung erlassen, nach welcher auf einen geschehenen ersten Kanonenschuß von dem Augenblicke an, wo die Preisevertheilung für das Landwirthschaftsfest begann,

sämmtliche Zuschauer den Raum zwischen dem k. Pavillon und der Anhöhe zu verlassen und nach einem zweiten Kanonenschuß die Rennbahn gänzlich zu räumen hatten. — Diese polizeiliche Verfügung wurde auch von dem Publikum mit einer lobenswerthen Bereitwilligkeit und Ordnung beobachtet. —

Se. Maj. der König unterhielten Sich auf das herablassendste mit den verschiedenen Landwirthen, welche aus der Hand des k. Staatsministers Fürsten von Wallerstein ihre erworbenen Preise erhielten, und zwar für

a) Hengste.

1) Jos. Loichinger, Brauer von Straubing,
2) Ludw. Aichner, Oekonom von Sallach.

b) Zuchtstuten.

1) Franz Waldmann, Bauer von Bergham,
3) Mich. Stegbauer von Lehnadorf.

c) Zuchtstiere.

1) Mart. Hilger, Oekonom von Weilheim,
2) Gr. Fischhaber, Oekonom von Sachsenkam.

d) Zuchtkühe.

1) Anton Streicher, Brauer von Polling,
2) Gr. v. Minucci in Odelzhausen.

Nachdem die Preisevertheilung vorüber und inzwischen das Renngericht mit den Rennpferden und Fahnen vom k. Odeon aus auf der Wiese im feierlichen Zuge angekommen war, hatte das Pferderennen Statt.— Das Renngericht bildeten die Herren Bürger: J. B. Findl als Vorstand, Ludw. Stangl, Korb. Lechner, E. Baumgartner, J. Schmid, Ulrich v. Destouches als Aktuar. — Zur bevorstehenden erfreulichen Vermählung J. k. H. der Prinzessin Mathilde, mit S. k. H. dem Herrn Erbgroßherzog von Hessen, waren zwei schöne Brautfahnen mit den bayrischen und hessischen Wappen verfertigt worden. Auch die übrigen Preisefahnen waren eben so sinnreich und geschmackvoll gearbeitet. Außer den schönen Stickereien in Gold und Silber zierten die übrigen Preisefahnen sehr schöne Oelgemälde von Friedrich Hohbach, verschiedene Jagd= und Pferdstücke von Adam. Auf den Schützenfahnen waren passende Inschriften für den ältesten, jüngsten und entferntesten Schützen.

Der erste Preis für das Pferderennen bestand aus einer silbernen Denkmünze mit dem Bildniß S. M. des Königs und zwanzig weitern silbernen Denkmünzen mit den Bildnißen der durchlauchtigsten Beherrscher Bayerns von Otto dem Großen bis Maximilian Joseph I.

Des Pferderennen ging unter großem Jubel der versammelten Menge und ohne alle Störung vorüber, es wurden zu demselben sowohl inländische als ausländische Pferde zugelassen. Preise erhielten:

1) D. Schloder, Lohnkutscher von München,
2) J. Mayer, Pferdhändler von Neuhausen,
3) Jos. Grasel, Bauer von Mitterharzhausen,
4) Lor. Bergmeier, Bauer von Aja,
5) Jos. Filsmeier, Bauer von Egelhub,
6) Peter Ostermeier, Wirth von Petershausen.
(Folgen noch 10 Preise.)

Weitfahne: Fr. Achauer, Bierbrauer von Obernberg im Innviertel.

Es waren in allem 29 Pferde zugegen. Die Rennbahn wurde in 10 Minuten 37 Sekunden viermal umritten. —

Am Montag Vormittags zogen die Schützen mit ihren Insignien und Fahnen nach der Theresienwiese zum Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen. 40 Schützen schlossen sich dem feierlichen Zuge an. Das Wetter war die ganze Woche günstig.

Das Feuerwerk wurde Donnerstag den 10. abgebrannt. Obwohl im k. Hoftheater und in der Gesellschaft des Frohsinns Vorstellung war, so strömte doch eine Menge Menschen auf die Wiese. Von den allerhöchsten Herrschaften wohnte Niemand dem Feuerwerke bei. II. kk. Majestäten befanden sich noch in Berchtesgaden. —

Sonntag den 13. Okt. hatte das zweite Pferderennen Statt. Leider trat nach einem heitern Morgen ein schlechtes Wetter ein, daß die Theresienwiese sehr wenig besucht, ja nicht im geringsten mit jenem freundlichen Bilde der versammelten Volksmenge wie in frühern Jahren zu vergleichen war. — Nachdem wegen des anhaltenden Regens mit möglichster Eile die Preisevertheilung der Schützen vorgenommen worden war, begann, ohne daß die Pferde, wie gewöhnlich herumgeführt wurden, das Rennen. — 13 Pferde umliefen in 10 M. 37 Sek. viermal die Rennbahn.

Preise erhielten:
1) Seb. Rechl, Posthalter von Hohenlinden,*)
2) Jos. Grasel, Bauer von Mitterharzhausen,
3) Jos. Mayer, Pferdhändler von Neuhausen,
4) Jos. Filsmeier, Bauer von Egelhub.
(Folgen noch 6 Preise.

Weitpreis vide Nro. 2.

Bey dem Oktoberfest vom Jahre 1833 erhielten abermals wieder mehrere königl. Beamte, Gemeindevorsteher und Landwirthe, welche mit Eifer und lobenswerthem Fleiße im Jahre 1832 Vorzügliches in der Landwirthschaft geleistet hatten, goldene und silberne Vereinsmedaillen. Auch wurden an 20 männliche und 18 weibliche Dienstboten Vereinsdenkmünzen vertheilt.

---

*) Anmerk. Eigenthümer des Pferdes, welches auch bei dem ersten Rennen den ersten Preis erhielt.

Hatte man zwar die Freude nicht, bey dem Oktoberfest von 1833 die holdselige Braut, Prinzessin Mathilde und Höchstihren erhabenen Bräutigam, S. k. H. den Herrn Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt zu sehen, so bleibt doch das Oktoberfest vom Jahr 1833 darum in der Erinnerung der Einwohner Münchens, weil S. M. der König einen so freudigen Beweis durch die eigene Herreise zu diesem Feste gegeben, wie sehr Höchstderselbe die treue Anhänglichkeit der Münchner-Bürger erkennen. —

Vierundzwanzig Jahre wurde nun dieses schöne Nationalfest in München gehalten, zwei geliebte Regenten nahmen daran mit innigem Wohlgefallen Theil, die Landwirthschaft zog daraus segensreiche Folgen, und es sind die Oktoberfeste in München zum Muster für das Ausland geworden. In allen kritischen Zeitepochen hatten sie sich erhalten, und wahrlich, hier kann man die Antwort jener persischen Abgesandten anwenden, welche in einer aufgeregten Zeit auf die Frage: „was die Griechen machen" äußerten: „Sie feyern ihre olympischen Spiele."

1834.

Mit diesem Jahre schließt sich die erste Jubiläums-Periode der Oktoberfeste in München. — Der Festtag selbst war auf den 5. Oktober festgesetzt. Leider war das Oktoberfest von 1834 durch die Abwesenheit des k. Hofes seines schönsten Schmuckes beraubt, und der regsamern Freude des Volkes, welches schon seit vielen Jahren daran gewöhnt ist, die geliebte Herrscher-Familie an diesem Festtag in seiner Mitte zu begrüßen. S. M. der König befanden Sich in Rom, J. M. die Königin in Aschaffenburg, und S. k. H. der Kronprinz in Wien.

Das überaus schöne, warme und trockne Herbstwetter *) hatte aber doch sehr viele Fremde nach München geführt. Der Stadtmagistrat ließ sich die Abhaltung dieses Nationalfestes auch im heurigen Jahre sehr zur Sorge seyn. Dem überaus thätigen Herrn Magistratsrath Dr. Karl Wolf **) wurde statt dem bisherigen Referenten, nunmehrigen Bürgermeister Herrn v. Teng, das Referat über die Oktoberfeste, und dem Herrn Magistratsrath Lesmüller die Leitung desselben übertragen. Es wurden in diesem Jahre verschiedene zweckmäßige Verbesserungen vorgenommen. Herr Magistratsrath Wendling als Beleuchtungs-Kommissär hatte mit seiner gewohnten Umsicht die Wege zur Theresienwiese auf eine so schöne und zweckmäßige Art beleuchten lassen, daß diese Anordnung allgemeine Anerkennung bei dem Publikum fand.

---

*) Anmerk. Es wurden auf der Theresienwiese an einem Tage der Festwoche mehrere Maikäfer gefangen, gewiß für diese Jahreszeit seltne Gäste.

**) Anmerk. Als bürgerlicher Magistratsrath gewählt, und späterhin als rechtskundiger Rath von S. M. dem König bestätiget.

Es waren nämlich bei einbrechender Dunkelheit an den passendsten Plätzen hohe Pfähle angebracht, an welchen überall 10 bis 12 Laternen befestigt waren, und zwar für die Fahrwege von rothem, für die Fußwege Laternen von weißem Glas. Weithin in die Nacht schimmerten diese freundlichen Lichter, und bezeichneten die verschiedenen Wege zur Stadt. — Wegen der großen drückenden Hitze mußte auf der Theresienwiese mehrmals gespritzt werden, welches einen nicht unbedeutenden Kostenbetrag herbeiführte.

Das Fest selbst wurde mit derselben Feyerlichkeit abgehalten, als wenn die allerhöchsten Herrschaften Selbst zugegen gewesen wären. Die Nationalgarde, welche von Jahr zu Jahr immer vollkommener wurde, und für welche der Obrist derselben, Herr Magistratsrath Schindler, dann die Stabsoffiziere und Offiziere, und insbesondere der thätige und einsichtsvolle Regimentsadjudant Herr Magistratsrath Dr. Zaubzer mit edlem Eifer stets gewirkt und gehandelt hatten, rückte mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen aus. Ein Kanonenschuß verkündete am Festtage Nachmittags 2 Uhr den Anfang des Festes, nachdem S. D. der Herr Staatsminister Fürst von Oettingen-Wallerstein auf der Wiese angekommen waren. Als Höchstdieselben in Begleitung des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Staatsrath von Hazzi die landwirthschaftlichen Produkte in Augenschein genommen hatten, wurde das Preisvieh vorgeführt, und die Preise an die Landwirthe durch S. Durchlaucht den Herrn Staatsminister ertheilt. — Durch eine sehr zweckmäßige Anordnung des Magistrats, gemäß welcher, dem k. Pavillon gegenüber, für die Herren Offiziere und deren Angehörige zwei Tribunen erbaut wurden, hatte man endlich bezweckt, daß der Raum vor dem k. Pavillon frei erhalten wurde, und sonach die Vorführung des Preisviehes ohne Gefahr und ohne alle Störung geschehen konnte.

Preise erhielten, und zwar für

a. Hengste.

1) Jos. Sander, Bauer von Meckendorf.
2) Jos. Lechner, Bauer von Hankof.

b. Zuchtstuten.

1) Anton Popp, Oekonom von Donauwörth.
2) Maria Niedermaier, Bäuerin von Hellham.

c. Zuchtstiere.

1) Staatsrath von Hazzi'sche Oekonomie in Oelkofen.
2) Joh. Haltmaier, Müller von Kasten.

d. Zuchtkühe.

1) Staatsrath von Hazzi'sche Oekonomie in Oelkofen.
2) Andr. Sedelmaier, Pfarrers von Wall.

Eine sehr beträchtliche Anzahl von Preisen wurde an verschiedene Landwirthe und Individuen des Königreichs, welche sich im Jahr 1833

in der Landwirthschaft ausgezeichnet hatten, vertheilt. Einen solchen Preis von 200 fl. für Herrichtung ordentlicher Düngerstätten und Benützung der Gülle in einem Dorfe erhielt die Gemeinde Göcklingen im Rheinkreis. —

Während der Preisevertheilung war das Renngericht, bestehend aus den Herren Bürgern: J. B. Findl, Vorstand, E. Baumgartner, Ludwig Stangl, Korbinian Lechner, Jos. Schmid, Magistratsfunktionär v. Destouches als Aktuar, auf der Wiese mit den Preisefahnenträgern, den Pferden und Rennknaben, angekommen, und das Pferderennen hatte in aller Ordnung statt. Auch im heurigen Jahre hatten sich auf Einladung des Magistrats mehrere Bürger und Bürgerssöhne der Hauptstadt, beritten, mit einer blau und weißen Binde um den Arm, dem Renngerichte angeschlossen, um Aufsicht darüber zu halten, daß kein Rennknabe zurückbleibe, oder sich eines sonstigen Unterschleifs erlaube. Der Anfang so wie das Ende des Pferderennens wurde durch Kanonenschüsse verkündet. Ausnahmsweise wurden in diesem Jahre auch ausländische Pferde zugelassen. Es liefen 31 Pferde. Die Dauer des Rennens war 10 Min. 53 Sek. Preise erhielten:

1) Lorenz Bergmaier, Bauer von Aja.
2) Peter Ostermaier, Wirth von Petershausen.
3) Jakob Neumaier, Brauer von Straubing.
4) Xaver Kränkl, Pferdehändler von hier.
5) Joseph Graßl, Bauer von Straubing.
6) Georg Bergmaier, Bauer von Agelshausen.

(Folgen noch 10 Preise.)

Weitpreis: Franz Achauer, Bierbrauer von Obernberg.

Leider stürzte der Rennknabe des b. Lohnkutschers Schloder mit dem Pferde, welches immer unter den ersten war, und mußte zurückbleiben.

In der Stadt blieben am Festtage selbst, gleich wie an den Dultsonntagen die Kaufläden geöffnet. Thätig hatten die Militärpatrouillen und die Gendarmerie für Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit gesorgt. — Auch bei diesem Fest bot München ein schönes Bild reger Thätigkeit und Betriebsamkeit dar.

Das Wetter blieb fortwährend günstig; am Montag den 6. Oktober hatte der Viehmarkt statt. In diesem Jahre wurden wieder mehrere Pferde von Seite des k. Oberststallmeisterstaabes angekauft.

An dem Vogel-, Hirsch- und Scheibenschießen nahmen sehr viele Schützen Theil.

Der Besuch der Theresienwiese war während der Festwoche so bedeutend, daß bei mehreren Wirthen Mangel an Bier war.

In diesem Jahre vermißte man zum Erstenmal den Sendlingerwirth, welcher seit vielen Jahren seinen Platz auf der Anhöhe behauptet hatte, und des guten Tölzerbieres wegen, immer sehr starken Zuspruch fand. Die Buden des Herrn Tambosi und des Pächters des Weidner'schen

Kaffeehauses, Eberhard, welche mit Altanen versehen sind, waren auch in diesem Jahre wieder sehr geschmackvoll hergerichtet; Letzterer erfand bei den Oktoberfesten immer etwas Neues, bald erschienen seine weiblichen Dienstboten als Griechinnen, und seine Bude erhielt den Namen „zum König von Griechenland," bald erschienen dieselben in der Tracht von Miesbach, und alles besuchte die Bude „zum Grünhütl." Die Wirthe selbst wetteiferten, das Fest zu verschönern, und so wurde von Jahr zu Jahr mehr Leben in die hölzerne Stadt der Theresienwiese gebracht. — Durch den Glückshafen kam in jedem Jahr dem Armenfond eine bedeutende Summe zu, und so vereinigte dieses schöne Fest alles, was zur Freude des Volkes, zum Gedeihen der Landeskultur und zum Besten der Armen beitragen konnte.

Donnerstag den 9. Oktober hatte bei schönem heiteren Wetter das Feuerwerk statt, welches in allen seinen Piecen zur großen Ergötzlichkeit der Zuschauer vollkommen gelang. Die Locale des Herrn Tambosi und des Weidner'schen Kaffeehauses waren sehr geschmackvoll beleuchtet.

Die Kirchweihe in München wurde Sonntag den 12. Oktober recht wacker gehalten. Das Wetter begünstigte den zweiten Sonntag des Oktoberfestes vollkommen. Nach der gehaltenen Kirchweih-Mahlzeit strömte der größte Theil der Einwohner der Hauptstadt fröhlich und guter Laune nach der Theresienwiese. Um 3 Uhr wurde die Preisevertheilung der Schützen, und um 4 Uhr das zweite Pferderennen abgehalten. — Bei diesem Pferderennen umliefen 14 Renner viermal in 11 Min. 15 Sek. die Rennbahn.

Preise erhielten:

1) Xaver Kränkl, Lohnkutscher von München.
2) Lorenz Bergmaier, Bauer von Aja.
3) Peter Ostermaier, Wirth von Petershausen.
4) Mart. Bergmaier, Bauer von Walkersbach.

Weitpreis: Jos. Grasel, Bauer von Straubing.

So ging nun auch das fünfundzwanzigste Oktoberfest in München friedlich und heiter vorüber. Für den Fremden, der zu diesem Nationalfeste nach München kömmt, ist das Treiben und Drängen, das rege Leben, die verschiedenen Aufzüge der Schützen und des Renngerichts — kurz die ganze Abhaltung des Oktoberfestes ein seltner schöner Anblick. Wenn an dem Festtag bei heiterm Morgen die Strassen wimmeln von Fremden, wenn noch immer durch alle Thore der Stadt neue angefahren kommen, wenn in den Gasthäusern bei der frühzeitig gehaltenen Mittagsmahlzeit Fremde aus allen Theilen des Königreiches sich einfinden, wenn die Preispferde wihern, und die Glocken des Preisviehes ertönen — so macht dieß in allen seinen Theilen ein so schönes Ganze von einem ächten Volksfeste aus, daß die Erinnerung an selbes gewiß bei Keinem, der es sah, verlöschen wird.

Die Theresienwiese selbst bietet so viel Mannigfaltiges dar; das herrliche von der Natur geschaffene Amphitheater, die froh sich bewe-

gende unübersehbare Menge, die Fahnen mit Bayerns freundlichen Farben, der Glanz der Uniformen in dem k. Pavillon, die herrliche Nationalgarde, ausgezeichnete Musik des Linien-Militärs — und in der Mitte von 60—80,000 Menschen — die königliche Familie, all' die holden Sprossen unsers erlauchten Fürstenhauses. — Und diese Feste, denen nur der treueste Patriotismus zu Grunde liegen muß und kann, diese Feste haben sich durch fünfundzwanzig Jahre, in allen Stürmen einer wildbewegten Zeit erhalten. — Dank sey es darum Gott, daß Er unsern Frieden erhalten, Dank sey es dem König, der die Treue Seines Volkes so innig erkennt, und Seine Freude nur an dem Glücke desselben findet, Dank sey es der ganzen bayerischen Nation, daß dieselbe in dieser Zeit den Ruhm unserer alten Treue und Wahrheit, Bayerns höchstes Heiligthum, herrlicher denn je bewährte, und Dank sey es der Münchner-Bürgerschaft, und dem hochverdienten General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins, welche diese schönen Feste ins Leben riefen, bisher erhielten, und noch ferner erhalten werden.

Mit freudiger Sehnsucht sah ganz Bayern der fünfundzwanzigjährigen Hochzeitsfeier unsers geliebten Herrscherpaares entgegen, in dankbarer Erinnerung hat es zurück in die Vergangenheit geblickt — Münchens treugesinnte Einwohner begrüßen mit freudigem Jubel das Oktoberfest vom Jahre

1835.

S. Maj. der König haben allergnädigst gestattet, daß das aus Anlaß der Vermählung Ihrer königlichen Majestäten gestiftete und so tief in die National-Sitte übergegangene Oktoberfest in diesem Jahre, und zur Feyer seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums mit erhöhter Festlichkeit begangen werde. Zu diesem Ende wurde von dem königl. Staatsministerium des Innern eine eigene Kommission angeordnet, bestehend aus dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Seinsheim, Exc., Hrn. Ministerialrath v. Berks, Hrn. Polizeydirektor v. Menz, den beyden Herren Bürgermeistern v. Mittermayr und v. Teng, und dem k. Hoftheaterintendanten geh. Hofrath Küstner.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat bei dem heurigen Oktoberfest nicht nur die verschiedenen Preise für die Landwirthschaft erhöht, sondern auch und besonders die Weitpreise vermehrt; diese letztern werden bezwecken, daß gewiß aus allen Kreisen noch zahlreicher als bisher die Landwirthe mit ihren verschiedenen Viehstücken zur Concurrenz sich bei diesem Feste einfinden werden.

Außer den bedeutenden Preisen für die Viehzucht sind auch weitere Preise für die Landwirthe bestimmt, welche im Jahr 1834 das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet haben. In dieses weite Feld vaterländischer Verdienste schlagen so viele und mancherlei Abtheilungen ein, daß es an Preisebewerbern gewiß nicht fehlen wird.

Am Samstag vor dem Festsonntag beginnt Morgens 8 Uhr in der k. Reitschule die Musterung des Preisviehes durch die verschiedenen eigens hiezu ernannten Schiedsgerichte. An diesem Tage schon wird das Local des landwirthschaftlichen Vereins (Türkenstraße Nr. 2) geöffnet, woselbst Jedermann alle Sammlungen landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften, die Modelle, Bücher, Sämereien ꝛc. einsehen kann.

Die Einschreibung der Rennmeister hat am Samstag den 3. Oktober im Locale des Herrn Weingastgebers Findel in der Dienersgasse Nr. 13 statt.

Sonntag den 4. Oktober ist Morgens 8 Uhr für die Rennmeister und ihre Knaben auf dem hiesigen Bürgersaal ein feierliches Hochamt, nach demselben hat bei Herrn Findl die Verloosung statt.

Die gesammte Nationalgarde, bestehend aus dem Jäger-Bataillon und 2 Infanterie-Bataillons, dann der Artillerie und Kavallerie, versammelt sich Mittags 1 Uhr auf dem Anger, und marschirt von hier aus nach der Wiese; die Kavallerie mit ihren Trompetern und der Standarte begibt sich nach der k. Residenz, um bei Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften die Eskorte zu bilden.

Das Renngericht, bestehend aus den Herren Bürgern: Joh. Bapt. Findl, als Vorstand, Ludwig Stangl, Ernst Baumgartner, Korbinian Lechner, Joseph Schmid, und dem Magistrats-Funktionär Ulrich v. Destouches, Aktuar, dann die Rennmeister mit ihren Knaben und Pferden, so wie die aus verschiedenen Gemeinden abgeschickten Landbewohner zu Wagen und zu Pferd versammeln sich an dem wie gewöhnlich bestimmten Platz. Die Preisefahnenträger, Zöglinge der hiesigen Feyertagsschule, sind in ganz neu verfertigter, alter und neuerer Nationaltrachten vom Scheitel bis zur Sohle gekleidet worden.

Die sechs ersten Fahnen bei dem Hauptpferderennen sind blau und weiß, in Silber und Gold mit passenden Aufsätzen und den Namenszügen JJ. kk. Majestäten und der Prinzen und Prinzessinnen gestickt. Die übrigen sind mit Gemälden geschmückt, wie folgt:

7. Preisfahne: das Oktoberfest von 1810.
8. Ansicht von Neuburg.
9. Ansicht von Salzburg.
10. Ansicht von Aschaffenburg.

Weitfahne: Ansicht des k. Hoftheaters, der neuen Residenz und des k. Postgebäudes.

Die Geldpreise sind: 25, 20 und 15 Dukaten, dann 25, 20, 15, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 bayerischer Thaler.

Bei dem zweiten Pferderennen sind die ersten 3 Preisefahnen ebenfalls gestickt, und mit passenden Aufsätzen versehen. Die übrigen Fahnen enthalten Oelgemälde, und zwar: 4te Preisefahne: ein Fuhrmann

im Stall; 5te: die türkischen Pferde S. k. H. des Kronprinzen; 6te: ein Hufschmid im Pferdestall.

Die Preisefahnen für die verschiedenen Schießen sind eben so reich, als geschmackvoll und sinnreich verfertigt, und zwar:

a) für das erste Scheibenschießen.

Haupt: 1) gestickte Fahne. 2) Gemälde: Bertha und Karl der Große in der Mühle bei Starnberg. 3) Gemälde: Ludmille von Bogen und Herzog Ludwig von Bayern. 4) Gemälde: Theodolinde von Bayern und Autharich. 5) Gemälde: Vermählung Otto des Erlauchten. — Kranz: 1) gestickte Fahne, dann Ansichten, und zwar 2te Preisfahne: von München, 3te Augsburg, 4te Regensburg, 5te Passau. Glück: 1) gestickte Fahne, 2) Würzburg, 3) Ansbach, 4) Baireuth, 5) Speyer.

b) Für das zweite Schießen.

Haupt: 1) gestickte Fahne, dann Ansichten, und zwar für die 2te Preisefahne von Nürnberg, 3te Ettal. — Kranz: 1) Ansicht von Bamberg, 2) von Freising. Glück: 1) Ansicht von Lindau, 2) von Seebruck.

c) Armbrustschießen.

Haupt: 1) gestickte Fahne, 2) Gemälde: Schützenzug vom Jahre 1577. Kranz: 1) Gemälde: Tegernsee, 2) Kreuth. Glück: 1) Gemälde: Berchtesgaden, und 2) Brückenau. Sternschießen: 1. Preisfahne, Gemälde: Hohenschwangau. 2. Nymphenburg.

d) Erstes Pistolenschießen.

Haupt: 1) gestickte Fahne, 2) Schlachtgemälde. Glück: 1. und 2. Preisfahne: Schlachtgemälde.

e) Zweites Pistolenschießen.

Haupt: 1) Gemälde: Parthie von Walgau, 2) Gemälde: die Mühle bei Bayerisch Soyen.

f) Vogelschießen.

1) Gestickte Fahne, 2) Gemälde: Vogeljagd.

g) Hirschschießen.

1) Gestickte Fahne, 2) Portrait des Fürsten v. Löwenstein Durchl.

Ehrenfahnen: a) für den ältesten Schützen: Portrait S. k. H. des Prinzen Karl; b) für den jüngsten: Portrait S. k. H. des Kronprinzen, c) für den entferntesten: Portrait S. M. des Königs Otto von Griechenland.

Diese sämmtlichen Preisefahnen werden vom Rathhaussaal, woselbst sie mehrere Tage zuvor zur Schau ausgestellt sind, in feierlichem Zuge nach der Wiese gebracht.

Der große Zug der Feuer- und Armbrust-Schützen, welcher in diesem Jahre sehr pompös ist, da alle Zieler, Scheiben- und Fahnenträger ganz neu in verschiedene Trachten des Mittelalters gekleidet worden sind, ist Montag den 5. Vormittags 10 Uhr, und begibt sich vom Rathhaus weg durch die Dienersgasse nach der Residenz, dann durch die

Schwabinger-, Wein-, Kaufinger- und Neuhausergasse nach der Wiese. An selbem Tage beginnt das Scheiben-, Hirsch-, Vogel- und Armbrust-Schießen, und dauert mehrere Tage hindurch.

Zur Verherrlichung des Oktoberfestes von 1835 hat der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München alles aufgeboten, was der Feier eines solchen in seiner Art einzigen Volksfestes würdig ist.

Oberhalb des Glückshafens wurde eine geräumige Tribune auf Kosten des Magistrats erbaut, welche derselbe dem Armenpflegschaftsrath *) überließ, um eine bedeutende Einnahme für die zu bezahlenden Plätze für den Armenfond zu gewinnen. Der Glückshafen selbst wurde mit vielen angekauften Gegenständen bereichert, und die zweckmäßigste Anordnung getroffen.

In der Festwoche selbst finden mehrere Spiele statt, als:

1) Wagenrennen. Die Wägen, Sr. H. dem Herrn Herzog Max gehörig, sind sehr geschmackvoll, nach Art der römischen Kampfwägen, gebaut. Die Pferdelenker sind in römisches Kostüme gekleidet. Die Preise, welche von einem eigens aufgestellten Preisgericht zuerkannt werden, sind: 1. ein silberner Pocal mit dem Stadtwappen, 2. ein ganz neuer englischer Reitzeug, 3. ein Hirschfänger mit silbernem Beschläge, 4. ein paar silberne Sporen nebst Reitgerte. — Die Bahn des Wagenrennens ist gerade aus, mit doppelten Seilen eingefaßt, und von bedeutender Breite.

2) Ein Radtreiben, ausgeführt von hiesigen Wagnerarbeitern. Dieselben sind ganz neu und passend gekleidet worden. — Die Preise bestehen aus Fahnen und Silbermünzen.

3) Gymnastische Uebungen, nach Art der Volksspiele der Schweiz, ausgeführt unter Leitung des Professors der hiesigen Turnanstalt, Hrn. Gruber.

4) Aufsteigen der Mad. Reichart in einem Luftballon. Dieses seltne Schauspiel, welches das Oktoberfest von 1820 so belebt und merkwürdig machte, ist würdig der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der Oktoberfeste in München.

5) Großes Musikfest, ausgeführt von mehreren hundert Künstlern unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Stunz.

6) Doppeltes Feuerwerk auf der Theresienwiese, verfertigt von Herrn Tapezierer Herrle. Am Tage des Hauptfeuerwerkes

7) Großer Maskenball mit neuen Arrangements im k. Hof- und Nationaltheater.

---

*) Der Armenpflegschaftsrath erfreut sich seit einigen Jahren von Seite der wohlthätigen Einwohner Münchens der größten Theilnahme, welche Theilnahme sich immer mehr steigert, da dieses Institut von den ausgezeichnetsten Menschenfreunden, als den Herren: Bürgermeister von Teng, Polizeidirektor von Menz, lit. Magistratsrath Dr. Radlkofer, b. Magistratsrath Christelmüller, Rath Eichheim u. s. w. geleitet, und mit edler Aufopferung verwaltet wird.

Die dießjährige Industrie-Ausstellung beginnt Samstag den 4. Oktober, und dauert bis 15. Nov. Die Säle des k. Odeons, in welchen die Ausstellung statt hat, sind täglich von morgens 8 Uhr bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Der neue Residenzbau ist während der Dauer des Oktoberfestes täglich Mittags von 11 bis 1 Uhr zu besichtigen. — Die Kunstkabinete der k. Academie der Wissenschaften bleiben von Samstag den 3. bis Montag den 12. Oktober, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Im k. Hof- und National-Theater haben von Freitag den 2. bis Montag den 12. Oktober, mit Ausnahme des Abends, an welchem der Maskenball ist, täglich Vorstellungen statt. Die Opern: Robert der Teufel, der Templer und die Jüdin, die Hermannsschlacht, dann mehrere Stücke Raimunds werden zur Aufführung kommen. — Die Bildergallerie, so wie die Glyptothek können täglich Vormittags und Nachmittags in Augenschein genommen werden.

Die Kunstausstellung, welche in diesem Jahre besonders ausgezeichnet wird, und bei welcher Gemälde der ausgezeichnetsten Künstler des In- und Auslandes aufgestellt werden, beginnt am 12. Oktober und wird bis zum 12. November dauern. Durch dieselbe wird das heurige Oktoberfest bedeutend verschönert, und den Kunstfreunden ein seltner, unbezahlbarer Genuß verschafft.

Und was nun diesem heurigen Oktoberfest eine besondere geschichtliche Bedeutung giebt, ist ein Akt, dem gewiß die ganze Einwohnerschaft Münchens, so wie alle hier anwesenden Bayern aus allen Theilen des Königreiches mit vieler Rührung beiwohnen werden. Dieses ist die feierliche Enthüllung des von dem Stadtmagistrat S. M. dem höchstseligen König errichteten herrlichen, in seiner Art einzigen Monumentes auf dem Max-Josephs-Platz. — So wird der geliebte König Maximilian bei diesem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum unsres Volksfestes, an welches sich die gleichzeitige Hochzeitfeier Seines großherzigen Nachfolgers, des Erben Seines Ruhmes und aller Seiner Tugenden, unsres geliebten Königs **Ludwig**, knüpft, wenn auch nur im Bilde, aber dennoch in Mitte Seiner treuen Münchner seyn, in einem Bilde, das eben so, wie es für die Dauer einer Ewigkeit errichtet ist, auch in den Herzen aller Bayern ewig und heilig seyn wird. —

Und so wird München bei diesem Oktoberfeste ein schönes Bild reger Thätigkeit, Einigkeit und reiner Vaterlandsliebe darbieten. Fünfundzwanzig Jahre gingen vorüber, viele Stürme bedrohten das Vaterland, aber nichts konnte den Gemeinsinn der Bürgerschaft Münchens erkalten, mit jedem Jahre kehrte das freundliche Oktoberfest wieder, gleich willkommen von Einheimischen und Fremden. Und wenn nun manches bayerische Herz bei Durchlesung dieses Schriftchens sich nur einer einzigen frohen Stunde erinnert, welche es während der Oktoberfeste in München erlebte, so ist die Absicht des Verfassers erreicht, und zufrieden legt er die Feder nieder. —

Bögl

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Destouches, Ulrich von

Gedenk-Buch der October-Feste in München vom Jahre 1810 bis 1835 [herausgegeben bei Gelegenheit des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums derselben]

München 1835

Don.Lud. XV,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11003625-7